

Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Dresden
Loben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Berlino: Gebr. Amelius, Dresden
und Süßliche Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Briefporto mit der lokalen Unterhaltungsschule "Vor dem Arbeit" außerhalb "Vor dem Arbeit" für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf.
Telegramm: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Berliner Platz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sonder-
ausgabe nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Schriftsteller: Berliner Platz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 25271.
Geschäftsstelle: Berliner Platz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 25271.

Einzelpreis. Grundpreis: die 20 mm breite Rennreifeg-
leise 10 Pf., die 30 mm breite Rennreifegleise 150 Pf., ein ausgedehntes
Angebot 35 Pf. und 2 M. Anstrengungsloren, Säulen und Wied-
gerüste 40 Pf. Rabatt für Briefniederlegung 10 Pf.

Nr. 59

Dresden, Freitag den 11. März 1927

38. Jahrg.

Die neue Aufwertungsaktion

Der betrogene Sparger — Die deutschnationalen Minister werden immer kleinsauter

H. F. Am Donnerstag sollten im Reichsausschuß die Erörterungen darüber beginnen, ob und wann etwas an den bestehenden Aufwertungen geändert werden soll, und wenn ja, in welchen Ausmaßen. Die in dieser Hinsicht vorliegenden Wünsche sind sehr zahlreich. Das ist bekannt, die große Debatte steht daher den neuen kommenden Entscheidungen des Reichstags mit begrenzlicher Spannung entgegen. Eine Flut von Eingaben hat sich noch in den letzten Tagen besonderen über den Vorsitzenden des Ausschusses, den Rechtslehrer Professor Dr. Hart, ergossen. In zwei Wochen nicht weniger als 1500. Der Herr verlangt sich zu Beginn der Sitzung am heutigen Sonntag bitter über diesen „Umfang“. Besonders eng über die Ausdeutungsweise, die häufig in diesen Eingaben verdeckt, die dann mehr den Charakter des Protestes und der Entrüstung tragen. Das ist jedoch nur ein weiterer Beweis dafür, wie tief die Erregung und die Unzufriedenheit inzwischen darüber ist, daß die geplante Regelung sehr unzureichend eingesetzt aussieht. Diejenigen Gesetze wurden unter einer Regierung beschlossen und durchgeführt, in der die Deutschen Nationalen etwa neun Monate lang von keinem Einfluß waren. Und zwar, nachdem speziell die Deutschen Nationalen kurz vorher, bei den Wahlen im August und im Dezember 1924, den Inflationierten die gewagten Versprechungen gemacht hatten, die sie dann nicht durchführten, gar nicht halten konnten!

Auch stehen wir vor einer neuen „Aufwertungsära“. Zwar ist somit gesagt worden, daß der freiherrliche Berg ein Wunder in wahrscheinlich ein ganz Neues, geboren wird. Das ist deutlich in der Erklärung der Regierung am Ende, die der deutschnationalen Minister Dr. Hergt am Donnerstag im Ausschluß zu verlesen hatte, erkennbar. Danach soll den Grundsätzen der bestehenden Gesetze nicht gerüttelt werden. Das Nächste ist in der Erklärung selbst zu erkennen, was inzwischen in der Tagespresse veröffentlicht wurde. Der Sozialministerium kommt es in erster Linie darauf an, in den Hypothekenweisen beschädigten Grundbuchrechten anzuhängen zu machen, durch Aufwertungsurteile hervorgerufene Unstimmigkeiten zu befreien. Die Härtelawel soll in gewissen Fällen beseitigt und die rückwirkende Kraft wiederhergestellt werden. Zum wesentlichen will die Regierung mit ihren Vorschlägen den Anträgen der juristischen Arbeitsgruppe folgen, die in Form eines Initiativgesetzes gestellt sind. Röheres wird man erst erfahren, was das von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Gesetz in einer dazu gehörigen Verordnung vorgelegt wird, das nächste Mal im Reichsrat erledigt werden und dann sofort im Reichstag abgelehnt soll.

Zwischenwährend wird die Regierung auch Stellung nehmen zu dem Antrag auf ein Volksbegehren, der von den Aufwertungs- und den Sparerorganisationen gestellt ist. Besonders bleibt die Behauptung eines Berliner rechtsextremen Blattes, daß die Fraktionen der Regierungsgruppe bereits zu dem fraglichen Gesetz nebst Verordnung Zustimmung genommen und sich dazu schriftlich gemacht hätten. Darauf wurde von dem bürgerlichen Abgeordneten Dr. Best, der bekannte Kämpfer für Aufwertung, im Ausschluß seine seitlichen Bemerkungen hinzugefügt. Sind die Rechtsparteien wirklich schon festgelegt, dann haben die wenigen kommenden Beratungen in der Tat wenig mehr als symbolischen Wert. Die Vertreter der Regierungsparteien im Ausschluß schwören zu dieser Anzapfung! Die Sache wird als innen, denn sonst hätte man die schwerwiegende Bezeichnung wohl zurückgewiesen.

Auch der allgemeine Generaldebatte, die in der Nacht am Donnerstag im Ausschluß beginnen sollte, wurde nichts. Der Ausschluß beschloß vielmehr mit der Mehrheit der Regierungsparteien, den Beginn der Debatte bis zu einer späteren Woche zu verschieben. Diesem Weichholz war eine knappe zweistündige Gesetzesordnungsdebatte vorausgesetzt, in der man sich über die formelle Behandlung der Rechtsgesetze unterhielt. Die Verlegung wurde damit bestimmt, daß die Regierungsvorlage in den Einzelheiten in der Sitzung bestimmt sein würde, und die Erklärung der Regierung erst im Vorhant in den Händen der Ausschusshauptleute sein könnte. Dann aber soll die Sache beschleunigt werden, da es auch Wunsch der Regierung, verschiedene Abstimmungen liefern zu lassen, daß man am liebsten nicht mehr mit aufwändigen durch lange Debatten machen möchte; man möchte viel Energie ins Volk hineinzuhalten.

Eine Rolle spielt in dieser geschäftlichen Aussprache auch eine Auslassung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons. In einer Eingabe des Reichsbundes an den Reichsrat wird gelagert, Herr Simons habe geschrieben, „die Rechtsprechung befindet sich an dem Tag der Gesetzesgebung in der fast unverträglichen Weise, daß sie vielfach nicht mehr einfaches Recht erkennt, noch eine Auslassung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons. In einer Eingabe des Reichsbundes an den Reichsrat wird gelagert, Herr Simons habe geschrieben, „die Rechtsprechung befindet sich an dem Tag der Gesetzesgebung in der fast unverträglichen Weise, daß sie vielfach nicht mehr einfaches Recht erkennt, noch eine Auslassung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons. In einer Eingabe des Reichsratspräsidenten an die Regierung als Antwort auf ein Schreiben der Ausschüsse in die Eingabe gekommen ist. Herr Simons verlangt sich in einem Schreiben an die Regierung gegen die

meint kein soll, wie sie aufgefordert und weitergegeben wurde. Aber auch dann bleibt sie sehr bemerkenswert und beachnend für die jetzige Lage auf dem Gebiet der Rechtsprechung in Aufwertungsfragen.

Außer vielen Eingaben von außen liegen dem Reichsausschuß nicht weniger als 28 Anträge der Fraktionen zur Erledigung vor. In die sachliche Behandlung wird man bestimmt am Freitag nächster Woche eintreten. zunächst mit einer allgemeinen Generaldebatte. Dann wird eine Teilung in Spezialgebiete erfolgen.

Wir warnen die Inflationsgeschädigten vor Optimismus schon jetzt!

Was sie versprochen — und was sie nicht halten!

Von dem Reichstagsabgeordneten Genossen Neil wird uns zur Sitzung der Bürgerblöcke Parteien zur Aufwertungsfrage geschrieben:

Sowohl die wiederholte Verschiebung der Aufwertungsdebatte im Reichsausschuß des Reichstags als auch der Inhalt der Regierungserklärung, die Justizminister Hergt am Donnerstag abgegeben hat, wird in den Kreisen der betroffenen Sparger auf neue schwere Enttäuschung hinaus. Alle Hoffnungen, daß sie bei der Durchführung der Aufwertungshefe in den letzten 1½ Jahren gesammelten bitteren Erfahrungen den Anfang geben würden, wenigstens die schlimmsten hätten durch ein Wiederholungsgesetz zu befeiern, werden durch die Erklärung des Herrn Hergt zerstört. Die Regierung des Bürgerblods will, das ist das Entscheidende an dieser Erklärung, an den Grundlagen der Aufwertungsgesetze nicht rütteln lassen. Sie will dem Reichstag in einem Gesetzentwurf, der nächste Woche den Abgeordneten angeben soll, „einige Vorschläge machen, die, gestützt auf die Erfahrungen bei der praktischen Anwendung des Gesetzes, dazu bestimmt sind, gewisse Zweifelsfragen von erheblicher Tragweite zu klären. Missverständnisse des Gesetzesinhalts entgegenzusetzen, sowie allgemein zur Beschleunigung der Abwicklung der Aufwertung beizutragen“.

Schon auf dieser Umwandlung des Inhalts des angekündigten Gesetzentwurfs ergibt sich, wie wenig die Gläubiger von ihm zu erwarten haben. Die wesentlichsten Abänderungsvorschläge, die Hergt eingeholt, bestätigen diesen Eindruck. Bei Hypotheken, die in der Inflationszeit gelöscht wurden, soll die Vergütung des aufgeworfenen Betrags mit einem festen, und zwar zulässigsten Zeitpunkt beginnen. Es soll also der Zustand bestätigt werden, daß der Beginn der Vergütung abhängig ist vom Zeitpunkt der Wiedereintragung der Hypothek. Weiter soll dem Gläubiger das Recht gegeben werden, seine aufgewertete Hypothek in eine Grundschuld umzuwandeln zu lassen, wodurch die Verarbeitung der Aufwertungssothe auf weniger als 25 Prozent auf Grund der augenblicklichen Schuldverschuldung hätte-

zu erfolgen. Diese Veränderung soll unwirksam sein. Dazu sollen eine Reihe formaljuristischer Änderungen kommen.

Das ist alles. Nicht einmal der Vorschlag der Juristischen Arbeitsgemeinschaft für Gesetzesvorschläge scheint sich die Regierung zu eigen zu machen, doch auch vor dem 16. Juni 1922 vorbehaltlos angenommene Rücknahmen der Aufwertung wenigstens dann unterliegen sollen, wenn der gesuchte Goldmarkvertrag einen bestimmten Mindestprozenten der Fortführung nicht erreicht. Die beiden großen Ungerechtigkeiten, die sich auf dem Gebiete der Aufwertung von Sicherungsauflösungen, von Industrieobligationen, von Pfandschriften usw. ergeben haben, bleiben unberührt. Unterhakt bleibt ferner die völlige Freiheit der Banken von jeder Aufwertung. An dem bunten Durcheinander der Sparlassenauflistung, das sich aus den Vändern übertragenen großen Vollmachten ergeben und in großen Teilen des Reichs die Sparlassengläubiger schwer geschädigt hat, soll nicht geändert werden. Das Anleiheabholungssystem, das die Reichsbürgler auf Jahrzehnte hinaus dem Rotteriedel auslieft, soll aufrecht erhalten bleiben. Wie die Reichsregierung zur Verbesserung der Aufwertung der Fabrik- und Werksparassen bestreben will, darüber hält sie sich in detaillierte Ausführungen.

Für die Gläubiger im Deutschen Reich wird es nun besonders interessant sein, daß es gerade Hergt war, der diese Regierungserklärung verfasst. Als er noch in der Opposition war, wollte er binnen 24 Stunden einen fertigen Aufwertungsentwurf vorlegen, wenn er in die Regierung käme. Dieser Entwurf sollte seine Wehrtversprechungen erfüllen.

Auch hat er nach zweimonatiger Ministerzeit ein Geschenk vorbereitet, das grenzenlose Erstaunen bei den Spargern hervorruhen wird.

Vergleichlich genug, daß die Bürgerblöcke Parteien sich scheuen, ihre offenen Bekennisse zu diesen armseligen Vorschlägen abzulegen, und daher die Auskundehungen immer weiter hinauszögern. Zwischenhinein wird dann die Regierung auch den neuen Antrag auf Auflösung des Volksdechters ablehnen, obgleich das ein ebenso schärfes Verstoß gegen die Reichsverfassung sein wird wie die Ablehnung des ersten Antrags durch das Kabinett Marx-Curius.

Die Sparger aber mögen sich ihre Gedanken über folgende Tatsachen machen: Bis zum Beginn des Jahres 1925 waren die Deutschen Nationalen in der Opposition und machten ihre grenzenlosen Aufwertungsversprechungen. Von Januar bis Oktober 1925 waren sie führende Regierungspartei. In dieser Zeit kam das ungeheure Aufwertungsrecht zustande. Von Oktober 1925 bis Januar 1927 waren sie wieder in der Opposition. In dieser Zeit erwiderten sie mit allerhand Palliativansprüchen den Schein, als ob sie nachdrücklich Verbedingungen an ihrem Werk vornehmen wollten. Seit zwei Monaten sind sie wieder mächtigende Regierungspartei. Nun entläufen sie die Gläubiger und Sparger zum dritten und hoffentlich letzten Male.

Zweierlei Maß

D. München, 10. März. (Sig. Drath.) Im Laufe der letzten Monate wurden vor dem Münchner Strafgericht eine Reihe von Kommunikationen zur einheitlichen Gefängnisstrafe von je drei Monaten verurteilt, weil sie angeblich als Teilnehmer an einer Sitzung Funktionsterroristen für die hochverräterische Ziele verfolgende Kommunistische Partei gelebt haben. Die Verurteilten haben sämtlich Berufung beim Landgericht eingereicht, ebenso hat der Staatsanwalt gegen die erfolgten freisprechenden Urteile das Mittel der Berufung eingesetzt. Am Donnerstag wurde nun über die erste Serie, insgesamt zehn Zeute, verhandelt mit dem Ergebnis, daß die Berufung der vier zu Gefängnisstrafe Verurteilten abgewiesen wurde, beigetragen in fünf Fällen der Freisprechung die Berufung des Staatsanwalts, der nur in einem einzigen Falle obigte. Dieses eine Verfahren wird später durchgeführt.

Der Soz. Pressedienst wendet sich mit Beispielen gegen die deutsche Zweierlei-Justiz und schreibt:

Die deutsche Justiz zeigt ein tiefes Interesse für die Meinungen der Kommunisten. Jedes Stück bedruckt Papier, das aus kommunistischen Händen kommt, wird mit Eifer daraufhin durchsucht, ob es nicht enthält, woraus man einem Kommunisten einen Hochverratsvorwurf machen könnte. Das Interesse ist so stark, daß der Blick unserer selbstverständlich immer objektiven Justiz für alle anderen Vorgänge auf politischem Gebiete getrübt wird. Die Justiz sieht nicht, daß es neben den Kommunisten in Deutschland Völker gibt, die ihre verfassungswidrige Besinnung durch tägliche Angriffe gegen Anderen denken und zum Ausdruck bringen. Die Justiz hat fest beide Augen geschlossen, wenn irgendwo Völker sich strafbar machen.

Im nordhessischen Orte Göttingen haben sich Völker zusammengetroffen, um nach Verabredung einen Arbeiter zu überfallen und schwer zu misshandeln. Es lag offenkundig nach der Praxis des Gerichts gegenüber Arbeitern und Reichsbannerleuten Landfriedensbruch vor. Polizei und Staatsanwaltshof rührten sich nicht. Erst auf energisches Drängen des Missionsdienstes wurde Anzeige erstattet.

In Gotha stand ein Völker wegen schwerer Körperverletzung, begangen an einem Reichsbonner Komrade, vor

Gericht. Der Fall lag klar; aber es erfolgte Freispruch wegen Mangels an Beweisen.

Im vergangenen Jahre haben Mitglieder des völkischen Wehrbundes in Gotha nach planmäßiger Verabredung die Völker des Oberpräsidenten Hörsching überfallen. Auch hier war der Totstand des Landfriedensbruchs gegeben. Die beteiligten Mitglieder des völkischen Verbandes wurden jedoch nur wegen Körperverletzung angeklagt und selbstverständlich mangels Beweises freigesprochen.

Da wird noch verlangt, daß man an Unparteilichkeit der Justiz glauben soll!

Rum aber ein wesentlicher Gesichtspunkt. Die Konstruktion, mit deren Hilfe das Reichsgericht Kommunisten wegen literarischen Hochverrats verurteilt, ist folgende: Die Kommunistische Partei sei im Prinzip gegen die verfassungsmäßige Staatsform, Sie hat gegen die verfassungsmäßige Staatsform gepuscht. Sie hat das ihren Bürgern zugrundeliegende Prinzip nicht abgeschworen. Also ist Kommunistische Besinnung gleich hochverräterischer Besinnung, jede öffentliche Bekanntgabe und Agitation für kommunistische Besinnung ist also Vorbereitung zum Hochverrat.

Wir erlauben uns, dem Reichsgericht folgende andere Konstruktion zur Begutachtung zu unterbreiten. Die Völker sind im Prinzip gegen die verfassungsmäßige Staatsform. Sie haben gegen die verfassungsmäßige Staatsform gepuscht. Sie haben das ihren Bürgern zugrundeliegende Prinzip nicht abgeschworen. Also ist völkische Besinnung gleich hochverräterischer Besinnung. Neben Völkern aus Andersdenkende, namentlich auf Republikaner, gelten der Bekämpfung lokaler Staatsbesinnung, also der Propaganda hochverräterischer Besinnung, also ist jeder solcher Überfall Vorbereitung zum Hochverrat und Strafbar.

Man wird sagen, daß sei eine törichte, willkürliche, unhalbare Konstruktion. Wir gestehen, daß wir das selbst annehmen. Aber sie ist nicht unhalbarer als die Konstruktion des Reichsgerichts über den literarischen Hochverrat der Kommunisten. Wenn das Reichsgericht zu politischen Zwecken derart unhalbare Konstruktionen gebraucht, dann soll es sie gefüllt auch gegen wirkliche Verfassungsfeinde und Hochverräte antreten.

Protest gegen das Notgesetz

D. Die Arbeitnehmergruppe des Arbeitsausschusses für das Arbeitschutzesgesetz im Reichswirtschaftsrat hat folgenden Einspruch gegen das Notgesetz der Regierung beschlossen:

"Die Abteilung II hat von dem Entwurf des Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung Kenntnis genommen. Sie erklärt, daß dieser Entwurf hinter den berechtigten Erwartungen der Arbeitnehmer weit zurückbleibt. Sie erhebt Einspruch, daß sie durch die verspätete Vorlegung verhindert wurde, die Auffassungen der Arbeitnehmer gegenüber dem Regierungsentwurf zur Geltung zu bringen."

Auch im Reichswirtschaftsrat stehen also die Arbeitnehmer in gemeinsamer Front gegen die Notgesetzpläne der Regierung. Auch sie schließen sich dem Initiativgesetzentwurf der Gewerkschaften an, der den Arbeitstag nicht besiegelt, sondern einführt und sichert.

Die Mieterhöhung

Der Reichsrat stimmt zu — Die sächsische Regierung ebenfalls

Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag nachmittag in namentlicher Abstimmung mit 47 gegen 19 Stimmen die Verordnung der Reichsregierung über die Erhöhung der gesetzlichen Miete um je 10 Prozent am 1. April und 1. Oktober. Gegen die Verordnung stimmten die Vertreter der preußischen Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Provinz Sachsen und Hessen-Nassau, während die Stimmen des preußischen Staatsministeriums für die Verordnung abgelehnt wurden. Ferner stimmten mit Nein Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Bremen, Lippe und Lübeck; Anhalt enthielt sich der Stimmung.

Demnach hätte Sachsen für die Mieterhöhungen gestimmt.

Der spuckende Kommissar

Endlich einmal ein Republikshänder entlassen!

Breslau, 10. März. Wegen öffentlicher Schmähung der Republik und ihrer Helden ist durch Spruch des Obersten Disziplinargerichtshofes Berlin der Leiter des Dienststabsdezernats beim Breslauer Polizeipräsidium, Kriminalkommissar Schäfer, mit sofortiger Wirkung ohne Pension oder sonstige Gehülfen aus dem Dienst entlassen worden. Buhler hatte vor mehr als Jahresfrist in Breslau von einem fahrenden Straßenbahnwagen herab einen Reichsbannerträger bestochen und war in den ersten Instanz mit Strafversetzung und Fällung des Haftautes auf die Dauer von sechs Monaten bestraft worden. Der Haftaute hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt und der Oberste Gerichtshof kam zu obengenannten Urteil. Buhler war Oberleutnant des 1. Garderegiments zu Fuß und stand 16 Jahre im Dienste der Kriminalpolizei.

Böllerbundrat

Ein Zwischenfall wegen Bulgarien

T. Genf, 10. März. (Sig. Drath.)

In der Donnerstagssitzung des Böllerbundrats kam es zu einem zwar weniger auffälligen, aber äußerst hemmungslosen Zwischenfall, der seinen Ursprung in dem Gegenstand zweier Weltanschauungen hatte. Der belgische Außenminister, Genosse Vandervelde, berichtete über die bulgarische Flüchtlingspanik und gedachte bei dieser Gelegenheit der behaupteten Opfer der bulgarischen Witen aus den letzten Jahren. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß das humanitäre Werk des Böllerbundes seine Ergänzung durch eine weitere Befreiung und Bündner des Elends in Bulgarien erfreue und befürwortete schließlich die von der bulgarischen Sozialdemokratie seit Monaten geforderte Amnestie für die politischen Verbrechen.

Der bulgarische Vertreter dankte Vandervelde für die von ihm vorgebrachten warmen Worte, ohne auf seinen persönlichen Appell auch nur mit einem Worte einzugehen. Dann nahm Chamberlain das Wort, und zwar nicht etwa, um jedoch zu dem Punkt der Tagesordnung zu sprechen, sondern um zu betonen, daß der Böllerbund als eine internationale Körperschaft in die inneren Angelegenheiten eines Bundesmitglieds weder einmischen könne noch dürfe. Die erste Sicht des Böllerbundes sei, die volle Souveränität seiner Mitglieder zu respektieren. Vandervelde ließ gegen ihn gerichteten Vorwurf nicht unbehantnet und verwarf nochmals darauf, daß er den Appell an die bulgarische Regierung, eine weitgehende Amnestie für politische Verbrechen zu erlassen, nicht als Berichtsstatter, sondern in seinem persönlichen Namen ausgesprochen habe. Dann ging man zum nächsten Punkt der Tagesordnung über. Der Einheitsrat, daß es sich bei der Kontroverse Vandervelde-Chamberlain um einen Zusammensatz zwischen zwei Weltanschauungen handele, läßt bestehen.

Es folgte die Beratung des Vorschlags, eine Böllerbundanteile für Tansania aufzuschaffen. Innerhalb einer Woche zu diesem Punkt der Tagesordnung streckte man das Wort zu einer Dame auf die praktische Arbeit des Genfer Bundes. Damit fand die Angelegenheit ihren Abschluß.

Die erzielte Lösung steht im schöffen Widerspruch zu der demagogischen Politik der Danziger Deutschnationalen, deren Führer noch vor 14 Tagen erklärte, eine Verständigung mit Polen wäre nicht möglich. Hätte die Danziger Delegation noch den Grundfaulen ihrer Deutschnationalen Ratgeber gehabt, dann würde die Ansicht überhaupt nicht zutande gekommen sein, und wenn die Danziger Deutschnationalen konsequent wären, müßten sie den jüngsten Senat stützen. Da so aber die Rücksicht der Sozialdemokratie in die Regierung erforderlich wurde, werden sie sich vor einem Sturz wohl halten und ihre angeblichen Grundsätze wieder einmal der Butterkugge zuliebe opfern.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Gent, 10. März. Am Ende der Sitzung ersetzte Stresemann in seiner Eigenschaft als deutscher Plaudelgier den Bericht über die Einsetzung der internationalen Wirtschaftskonferenz, die am 4. Mai 1927 in Gent zusammengetreten ist. In dem Bericht wird festgestellt, daß außer den Delegierten jedes Landes noch fünf Mitglieder ernannt werden sollen, und zwar von der Internationalen Handelskammer. Ferner fallen der Präsident des Vermittlungsrates des Internationalen Arbeitsamtes und der Präsident des Internationalen Handelsrechtlichen Instituts in Rom eingeladen werden, weiter ein Mitglied des Internationalen Wirtschaftsverbundes und drei auf wirtschaftlichem Gebiete hervorragende Personen. Der Rat beschloß weiter auf Antrag Dr. Stresemanns, dem Präsidenten der Wirtschaftskonferenz zu empfehlen, alle Fachverständigen, deren Mitarbeit nützlich sein könnte, zur Konferenz einzuziehen.

Der Reichsaußenminister erwiderte am Donnerstag den Besuch des polnischen Außenministers.

Helft den Sozialrentnern!

Am 18. März wollen die Sozialrentner zu einer Kundgebung ausrücken, um für ihre Rechte einzutreten. Seit Jahren erwarten sie vom Reichstage, daß ihnen geholfen werde. Die Sozialrentner haben in einem Leben voller Mühsal und Arbeit den gesellschaftlichen Reichtum mehrheitlich hervorgebracht. Aus ihrer Hände Fleis gerann der Wohlstand der Gegenwart. Sie selbst aber haben nichts heimbringen können. Das Wenige, was sie besaßen, raubte ihnen die Inflation. Nun hausen Millionen von ihnen in Kellerlöchern und Dachkammern. Oft einsam und verlassen, da ihre Kinder gefallen oder fortgewandert sind. Ihre Röte ist groß. Wehe dem, der seinen Ehegefährten verliert. Um ihn kümmert sich niemand mehr. So fand man in Halle vor einigen Tagen einen Invaliden, der angeblich an den Folgen von Schwindsucht und Krebs verstorben war, als Sielett abgemagert in seiner Wohnung tot auf. Die steigende Zahl der Selbstmorde aus Hunger beweist die Not der Sozialrentner, denn diese stellen den höchsten Prozentsatz derjenigen, die freiwillig in den Tod gingen.

So ist es denn kein Wunder, daß die Arbeitsinvaliden, nachdem sie sich organisiert haben, öffentlich ihre Rechte fordern.

Die Arbeiterbewegung muß ihnen dabei helfen. Denn die Forderungen der Sozialrentner sind zugleich die Forderungen der Arbeiter. Jeder Arbeiter wird einmal Invalide. Leben kann der törichte Zufall verhindern lassen. Darum müssen die Forderungen der aus dem Arbeitsprozeß ausgeschiedenen nachdrücklich an den gegebenen Stellen vertreten werden.

Was fordern die Sozialrentner? Die deutliche Sozialversicherung muß ausgebaut werden. Die Verschlechterungen, die in den letzten Jahren erfolgten, müssen aufgehoben werden. Betrachten wir darum einige Forderungen.

In der Unfallversicherung sind zwar im Jahre 1925 die Leistungen wieder auf einen Stand gebracht worden, der die Goldwoche zur Grundlage der Rentenberechnung macht. Dabei sind aber eine Reihe von Harten entstanden, die momentan die Altrentner schwer treffen. Insbesondere sind die Unfallrentner, die vor dem 1. Juli 1914 verunglückten, schwer geschädigt. Trotzdem heute die Mark an Kaufkraft gegenüber der Friedensmark weit über 40 Prozent eingeholt hat, erhalten diejenigen Unfallrentner, die nach dem 1. Januar 1910 verunglückten, keine Erhöhung ihrer früheren Rentenbezüge. Die vorangehenden Jahrgänge erhalten nur ungenügende Aufschüttungen. Die Renten bis zu 10 Prozent, die nur bei recht erheblichen Verletzungen gewährt wurden, können jetzt ohne Zustimmung des Verletzten abgetragen werden. Die Witwen von Unfallrentnern, deren Männer nicht an den Folgen eines Unfalls starben, die aber zu den sogenannten Schwerverletzten über 50 Prozent gehören, erhalten keine Witwenrente, obgleich sie sie durch die verdoppelte Pflege für ihre Männer reichlich verdient hätten.

Eine Verbesserung der Unfallversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Solange es nicht möglich ist, die Renten aus den Versicherungsarten so weit zu erhöhen, daß die Sozialrentner einen weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

Die Rentenversicherung muß so gegeben werden, daß eine Aussteuerung der Mitglieder nicht erforderlich ist. Den Invaliden, die ihre Versicherungsbeiträge weiterhin ordnungsgemäß bezahlen, muß auch nach dem Bezug einer Invalidenrente das Krankenverschulden aufgehoben werden, wenn sie erkranken. Die gesamten Sozialrentner sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge oder der Rentenversicherungsanstalten bei den aufständigen Krankenfossen zu handhabt werden.

noch autorisiert durch die Staatsanwaltschaft der ordentlichen Gerichte. Der Rechte schuldet einen Fall, in dem vor der Staatsanwaltschaft gegen Künstler strafrechtlich vorgegangen ist, weil sie die Rechte aus einem Tarifvertrag für sich geltend gemacht haben.

Die Unternehmer haben verlangt, daß gegen diese Künstler wegen Vertragsverstößen verhandelt wird, und die Staatsanwaltschaft hat sich nach einem solchen Vorschlag bereitgefunden. (Wiederholte Linie.) Gegen beratige Übergriffe der ordentlichen Gerichte muß das Arbeitsministerium das Notwendige unternehmen. Auch hier zeigt es sich, wie berechtigt unser Misstrauen gegen die ordentliche Rechtsschafft ist.

Der Redner hält weiter fest, daß das Betriebsrätegesetz in zahlreichen Fällen umgangen wird. Wir vermissen es, daß man den Betriebsräten den erforderlichen Schutz antellt werden soll, es kommt sogar vor, daß man die ordnungsmäßige Wahl von Betriebsräten verhindert. Die Sozialdemokratie verlangt, daß der Entlassungsfonds auch auf den Betriebsvorstand, auf die auskaldenden Betriebsräte und die Betriebsratskandidaten ausgedehnt wird. Die Sozialdemokratie will auch häufig die Interessen der Angestellten ebenso wie die der Arbeiter wahren, und wenn in dem Kampf der Sozialdemokratischen Partei gegen die jüngste Unternehmensregierung auch die Deutsche Volkspartei etwas abholen wird, so hat sie es wohl verdient. (Lebe, Weißföll b. d. Sog.)

Abg. Weißföll (Komm.) verwarf das Schlichtungsweisen in Paris und London. — Die Tatsat des Zentrums, als Abgeordnete die sozialen Löhne anzuschlagen, die die Bürgermeistersregierung vermissen will, verfolgte auch der zweite Redner des Zentrums, Abg. Hude. Er verfolgte sich über die Steigerung der Mieten, die höher seien als die bewilligten Lohnverhältnisse, und er beschwerte sich über zunehmende soziale Gesamtheit des Unternehmers. Nach weiteren Reden des Demokraten Schneider und des Deutschnationalpartei-Redners des sozialdemokratischen Abg. Schmidt, Köpenick, der die Lohnverhältnisse und das Schlichtungsweisen auf dem Ende einer hochdramatischen Kritik unterzog, wurde die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr vertagt.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Aufhäuser verlangte, unterstützt von den Kommunisten Hödel, daß die von der Sozialdemokratie und den Kommunisten eingebrochenen Anträge zur Regelung der Arbeitszeit schon morgen auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Am Samstagvormittag ergab sich die Ablehnung des Antrags mit 140 gegen 82 Stimmen. Der Bürgerblock hat es also

als eine Regelung der Arbeitszeit nicht eilig!

England für die Dreimächtelekonferenz

D. Berlin, 11. März. (Eigener Funkversuch) Die britische Regierung hat — wie aus Washington bekannt wird — ihren Vertreter in den Vereinigten Staaten angesetzt, den amerikanischen Vorschlag auf Einberufung einer Dreimächtelekonferenz: Amerika, England, Japan, anzunehmen.

Da auch Japan zustimmt, wird also diese Abstimmungskonferenz für die See wirklich zu Ende kommen. Frankreich und Italien, die abgelehnt haben, sollen aufgefordert werden, ebenfalls als Beobachter zu eintreten. Ob die Konferenz tatsächlich einen Erfolg haben wird, steht sehr dahin.

Italiens Balkanpolitik

Gegen Russlands Imperialismus

E. Rom, 11. März. (Eig. Funkversuch) Die italienische Rämmerei hat am Sonnabend der Ratifikation des sozialistischen Vertrags in geheimer Sitzung mit 200 von 201 abgelehnt. Der Berichterstatter erklärte, die Rämmerei des Vertrags sei bisher verzögert worden, weil der Wunsch nach einer direkten Verständigung zwischen Italien und Rumänien über die besetzte Frage vorhanden gewesen sei. Italien und Rumänien jedoch die zaristische Politik fortgesetzt und an keinen imperialistischen Prinzipien festgehalten, denen der nationalistische Standpunkt Rumäniens entgegensteht.

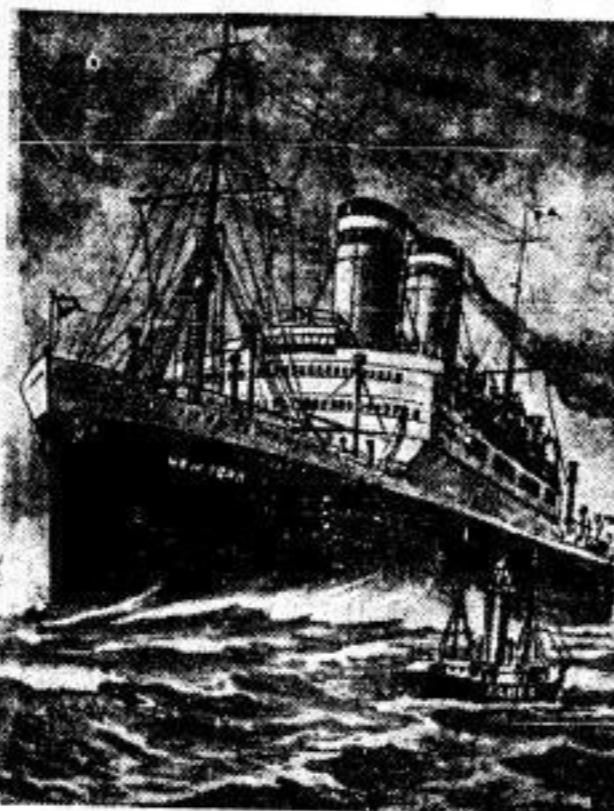
Durch diese Erklärung wird die Tendenz der italienischen Politik gegen Rumänien eingestanden und sogar deutlich verstärkt.

Konflikt Peking-Moskau

S. London, 11. März. (Eig. Funkversuch) Nach Nachrichten aus Peking sollen die drei Sowjetarbeiter, die zusammen mit Frau Borodin an Bord eines Dampfers verhaftet

Ein neuer deutscher Ozeandampfer

Der Zweistraubenturbinendampfer "Neuport" der Hamburg-Amerika-Linie macht in einigen Wochen seine erste Reise über den Ozean. Der Dampfer wurde auf der Werft von Blohm & Voss in



Hamburg erbaut, hat einen Raumbehalt von 22 000 B.R.T. und kann 1130 Passagiere befördern: 250 der ersten, 420 der zweiten und 460 der dritten Klasse.

worben sind, in Kielung erschossen werden sein. Frau Borodin soll noch immer gefangen gehalten werden.

General Tschangtschanski hat am Marshall Tschangtschanski telegraphiert, daß er Frau Borodin und die vier verhafteten Russen der revolutionären Bühnereien gegen Korbina überführt habe. Er habe auf dem Dampfer "Valmet" China nicht nur viele revolutionäre Broschüren, sondern auch Missionen gefunden. Er rate der Pekinger Regierung, ihre Besitzungen zu Sowjetland abzutreten, und verlange Instruktionen über die weitere Behandlung der Frau Borodin.

Eine Erklärung der Kantonregierung

Die nationalrevolutionäre Regierung Kanton hat eine Erklärung über ihre Shanghai-Politik erlassen. Darin heißt es, daß die internationale Friedenslösung nicht durch Gewalt, sondern durch Verhandlungen zu erreichen sei. Darunter versteht man nicht bewaffnete Angriffe und Aufflände der organisierten Ränge, sondern zivile Agitation und den Abschluß aller wirtschaftlichen Beziehungen. Alle militärischen Agenten der nationalrevolutionären Partei sind demgemäß instruiert worden. Sie sollen nur dann auf fremde Truppen schließen, wenn sie dazu gezwungen werden. Im Falle einer unbedeutenden Schießerei sei die Kantonregierung bereit, die Angelegenheit friedlich beigelegt zu werden.

Auch Spione in Shanghai. Nach einer Meldung aus Peking wird der in Shanghai eingetroffene spanische Kreuzer "Alfonso XIII" mit spanischen Truppen an Land setzen, um die Vertheidigung des spanischen Konsulats zu übernehmen.

Wie der Faschismus Deutsche terrorisiert. Wie Popolo di Roma mitteilt, ist in Peking der deutsche Journalist Karl Delius aus Berlin verhaftet worden unter der Verdacht, daß er in Deutschland Fotografien über das italienische Eisenbahnnetz habe, die geeignet seien, die nationale Würde Italiens zu schädigen. Delius werde freitag in Genua abgeurteilt werden.

Herr Bazille, der württembergische Staatspräsident, hat am 6. März vor dem Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverband in Stuttgart über seine politischen Prinzipien gesprochen. Sie sind sozialreformär: Kort mit dem Parlamentarismus! Kort mit der Sozialreform! Sozialpolitik ist der Stern allen Lebels! Sozialpolitik führt zur Inflation, Sozialpolitik erzeugt Arbeitslosigkeit. Er hält es mit Bismarck, dem Gegner der sozialpolitischen Gesetzgebung. Er feiert den Besitz. Besitz ist alles. Besitz ist die staatenhaltende Kraft, ohne den hemmenden Einfluß des Besitzes geht der Staatswagen in Trümmer. Da haben wir ein offenes Gesündnis zum Besitzbürgertum. Herr Bazille, der Deutschnationale, sagt laut, was er will. Wir verstehen nur nicht, warum bei solcher glorifizierung des Besitzes seine Freunde im Reiche sich dagegen wehren, daß ihre Regierung Besitzblock genannt wird?

Herr Bazille, Ministerpräsident eines parlamentarisch regierten Landes, ist zugleich Gegner des parlamentarischen Systems. Darum feiert er vor den deutsch-nationalen Handlungsgesellen den Faschismus, der geniale Blick Mussolinis habe in Italien bereits den Verfassungsstaat aus dem Geist der Zeit entwickelt. Dahin streuerten auch wir. Er habe eine Annäherung an dieses Ziel schon versucht, allerdings auf dem Wege, dem die Reichsverfassung entgegen stand. Wie die Annäherung also zu verwirklichen sei, darüber lasse sich noch nichts sagen.

Die sozialreformäre Gefinnung des Herrn Bazille ist seine Sache. Wir brandmarken sie in der Öffentlichkeit. Wer seine verfassungsfremde Aufführung, seine Anhänger über eigene faschistische Übungsbücher, das ist eine Anlegerecht, die nicht mit ein jeder öffentlicher Kritik abgetan ist. Er auch von außerordentlicher Stelle zur Rede gestellt werden: Was meint er mit seinen Worten, und was hat er bereits getan?

In Braunschweig gibt es einen Alten Stahlhelm und einen Neuen Stahlhelm. Jede Richtung hat ihre Führer, die fröhlich aufeinander loschlagen. Wie es in der Braunschweiger Stahlhelmsregierung aussieht, das zeigt das folgende Interview der Braunschweiger Landeszeitung:

"Stahlhelmer! Kameraden! Besser Richtungen! Bund der Freiwilligen und Freiwilligenbund E. V. werden bringend gebeten, zu einer außerordentlich wichtigen Besprechung im Handelshof zu erscheinen. Referent: Kamerad Oberstleutnant Büchnerreiter. Führer von beiden Richtungen

hatten keinen Zutritt!" Das ganze Auerat, noch mehr aber der Schluss, läßt tief blicken! Die Führer von beiden Richtungen haben keinen Zutritt!

Überfall auf eine sozialistische Zeitung

Polnische Offiziere mit Stellvertreter und Revolver

Kattowitz, 10. März. Die polnische sozialistische Zeitung "Gazeta Robotnicza" hatte die Meldung gebracht, daß ein polnischer Offizier über die Grenze gegangen sei, um für der deutschen Polizei zur Spionage gegen Polen zur Verfügung zu stellen. Sie verzeichnete das als den zweiten Fall innerhalb letzter Zeit, in dem polnischer Offiziere Landesverrat begegnet. Damals erschienen in der Redaktion dieser Zeitung zwei Offiziere des 73. Regiments, stellten den Redakteur zur Flucht und begannen, ihn mit ihrem Revolverstechen zu bedrohen. Schließlich zogen sie ihre Browningpistolen und bedrohten den Redakteur, der nur durch das Dazwischenkommen seiner Kollegen und des Sicherheitspersonals vor schlimmsten Tötlichkeiten geschützt wurde.

Aus aller Welt

Ein Millionendieb

Der seit November 1926 in Brüx inhaftierte 30jährige Koch F. Richter aus Schlesien hat sich als internationaler Einbrecher und Dieb entpuppt, der seit Jahren schon in Tschechien und Tschechien arbeitete. In der Tschechoslowakei hat er Einbrüche im Wert von einer Million Kronen verübt. Dazu kommen noch etwa vierzig Eisenbahndiebstähle, die an Eisenbahnlaternen, in Lokomotiven und im Zug ausgeführt wurden.

19 goldene Hochzeiten in einem Dorfe

An einer kleinen Schuhfabrik der englischen Gräfinne Sophie mit 5000 Einwohnern fanden am Mittwoch 19 goldene Hochzeiten statt. Sieben Paare sind vor 50 Jahren in derselben Kirche getraut worden. Eins der Jubelpaare hatte 15 Kinder. Das gesamte Alter der Hochzeiter beläuft sich auf 2767 Jahre.

Letzte Nachrichten

Ein neuer Gemmordprozeß

re. Berlin, 11. März. (Vgl. Drahtbericht) Vor dem Großen Schöffengericht in Koabit begann heute der Gemmordprozeß Wilms gegen Stanien und Benjoni. Sieben Personen sind angeklagt, darunter die zur Vergiftung bekannten Schulz und Kappoth. Zu der Verhandlung sind ungefähr 50 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen. Vor Eröffnung des Prozesses bestritt einer der Verteidiger, Dr. Schoppe, die Zuständigkeit des Schöffengerichts und stellt den Antrag, den Prozeß an das für diesen Prozeß zuständige ordentliche Schwurgericht zu verweisen. Der Rechtsanwalt Dr. Gack übernimmt die Rechtsbegündung des Antrags und bezeichnet den Vorgang als einen England-Gingrich des Justizministeriums. Nach Erwiderung des Oberstaatsanwalts wurde der Verteidigung einen neuen Antrag ein, bei Richter als befohlen abgelehnt. Es verlautet, daß im Falle der Ablehnung dieses Antrags die gesamte Verteidigung ihr Amt niederlegen wird, um eine Verfolgung zu erzwingen.

Politischer Anschlag in Nowo

Nowo, 11. März. Dem Nowoer Dampfschiff wird aus Nowo gebrochen: Heute morgen um 6 Uhr wurde auf die Radtour und das Dredgergebäude der Nowoer Stratos, des Organs der sozialdemokratischen Partei, ein Bomberanschlag verübt. Das Dredgergebäude ist vollkommen zerstört. Maschinen und Dampfzylinder sind vernichtet. Auch die Redaktion ist beschädigt. Es waren zwei Explosionen zu hören. Man nimmt an, daß es sich um einen politischen Terrorakt handelt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Erdbebenverluste in Japan

wh. Tokio, 11. März. Nach den letzten im Ministerium des Innern eingegangenen Nachrichten verzeichnet jetzt die Berichtsliste der letzten Erdbebenatastrophen 2887 Tote, 6413 Verwundete und ungefähr 10 000 Häuser und andere Gebäude, die zerstört sind.

Sturmverheerungen in Japan

Osaka, 11. März. Seit der vergangenen Nacht wählt ein heftiger Sturm in Westjapan, besonders im Bezirk Tanga. Die Boote, die für den Erdbeben abbasten gewordenen Verwundeten errichtet worden waren, wurden zerstört.

Italienische Verstärkungen für China

wh. Rom, 11. März. Der Messagero meldet aus Tarent, daß gestern abend 6 Uhr auf dem Dampfer "Alessandro Volta" einige Abteilungen des Marininfanterieregiments San Marco nach China eingeschiffet und abgefahrt sind. Ein Bataillon des betreffenden Regiments befindet sich seit einiger Zeit in Tientsin.

Schlachtmarkt Dresden vom 10. März

Auftrieb: 2 Ochsen, 5 Küllen, 88 Lämmer, 705 Rinder, 39 Schafe, 856 Schweine, zusammen 1140 Tiere. Geschäftsgang: Rinder gut, Schweine langsam. Ein Nebenstand: 13 Kinder, davon 1 Ochse, 6 Küllen, 7 Lämmer. Preise für 50 Kilogramm Lebend- und Schlachtwicht im Markt: Rinder: Geschäft belanglos. Rinder: halbe Rinder und Saugländer 78—80, 127, mittlere Rinder und Saugländer 70 bis 76, 122, geringe Rinder 62—65, 115, geringsch. Rinder 55—60, 111. Schafe: Geschäft belanglos. Schweine: Fleischschweine über 300 Pfund 64—65, 81, vollfleidige Schweine von 200 bis 240 Pfund 60—61, 80, ausnahmepreise über 100. Vollfleidige Schweine von 160—200 Pfund 55—58, 80. Ausnahmepreise über 100.

Die Preise sind Marktpreise für nächstens gewogene Tiere und lebende Tiere des Handels ab Stall für Stadt, Marktpreise und Verkaufsstätten. Umstädter sowie der natürlichen Gemütsart alle müssen sich also wesentlich über die Stadtpreise erfreuen.

Weitervorbericht für den 12. März

Nachland: Zahl, zunächst noch früh und regnerisch. Später Bewölkung zeitweise vermindernd, dabei noch zur Unbeständigkeit neigend. Schwache Aufstrebewegung vorwiegend aus nördlichen Richtungen. Gebirge: höhere Bogen leichter Frost, Schneefall und Nebel.

Dresdner Kalender

Theater am 12. März. Opernhaus: Außer Aufführung: Die Nibelungen (7½). Volksbühne Nr. 4905 bis 4981. — Schauspielhaus: Antreithalle B: Jugendfreunde (7½). Volksbühne Nr. 2728 bis 2778. — Kibitzertheater: Rosenmontag (7½). — Die Komödie: Das neuwertige Sternlein (9½); Das Glas Wasser (7½). Volksbühne Nr. 5661 bis 5610. — Reittheater: Zivile Aufführung (zum Besten der Kinderlandstalt); Schweißwelches und Molken (8½); Die Goldfischprinzessin (Otto Warwitz u. C.). — Centraltheater: Wit-Wit (7½). — Theater am Wasser: Der Wauwau (8). — Thalia-Theater: Paul Biedermann in: Hulda geht menschenleichen (8).

Die Sonnenabendrede in der Kreisstadt fällt wegen der Hauptprobe in Baden-Johanniskirchen ab. Am 12. März vereinigt sich wieder der Witwende und vollzugs Mitglieder des Badenvereins. — Zurück in Baden-Johanniskirchen.

Elthaus-Berliner wird am kommenden Sonntag, dem 12. März, mittags 12 Uhr, die Schriftsteller Novelle "Dracula" lesen. Heimatwochenende. Der Landesverein Sächsischer Heimatbund möchte im Interesse der heimischen Künste auf seine neue Vorstellung aufmerksam machen. Der Sonntagabend den 12. März, abends 8 Uhr, im Landestheater, beginnt um 18 Uhr eine erstaunliche Sitzung, die gegen Betrug verdächtigt.

Der Stadtkantone inszenierter Künstler veranstaltet vom 1. bis zum 10. März seine erste Turnierteilnahme in den Räumen der Kunsthochschule. Antikenbau I. — Am 11. März, abends 8 Uhr, findet im Zwingertheater eine Gastveranstaltung des Sachsenbundes statt.

IP 226 Nr. 8

Ausfertigung.

Im Namen des Volkes!

In der Gründungsrede des Baumwollvereins Paul Barthel in Dresden, Referatnr. 14, S. — verriet er durch den Rechtsanwalt Dr. Thomas in Dresden — Anwaltsbüro, gegen die Ratsarbeiterin Elsa Frieda vereidigt. Barthel, geb. Richter, in Dresden, Referatnr. 14, Ob. 2 — verriet durch Rechtsanwalt Dr. Lamp in Dresden — Anwaltsbüro,

wegen Beleidigung

hat das Amtsgericht in Dresden in der Sitzung vom 18. August 1921 an der teilgenommen haben:

1. Amtsgerichtsrat Korn als Richter, Staatsanwalt Freitas als Gerichtsschreiber.

Die Angeklagte Elsa Frieda Barthel geb. Richter wird wegen Beleidigung

zu dreißig Reichsmark Geldstrafe,

höchstens auf sechs Tage laut Sonnenblum verurteilt.

Der Oberbaurat des Privatfängers wird die Gefangene angebrachten, den verhängten Zeit des Urteils binnen einer Stunde von drei Wochentagen bis zu dem Urteil auf Kosten der Angeklagten durch einen unmittelbaren Abbruch im Dresdner Anzeiger und der Dresdner Volkszeitung öffentlich bekanntzumachen.

S. 270.

Zur Verhandlung am 22. Februar 1921.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Dresden, Art. IV

(L. 8.) Deine rt. C.-S. b. 366

In dem Vorhaben des Elektrizitätsgesellschaften-Gebäude sind auf die Altenbergerstraße 1921 bis 1922 gewandelt worden:

Bürgermeister Dittes in Döbeln als Vor-

leser, Direktor Hocke in Dresden als stellvert. Vor-

leser.

Dresden, am 8. März 1921.

H. Zw.-Vbd. 8. Die Kreisbauverwaltung.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!

Ruhig, pflichtgetreuem, arbeitsreichem Leben verschieden ruhig, doch unerwartet, unser lieber Vater, Bruder, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Herr Karl Richard Schuster

Sozialrechner

im 72. Lebensjahr.

Dresden, Dürerstraße 97

Im Namen der Hinterbliebenen:

Nich. Schuster.

Die Beerdigung findet Montag den 14. März, nach-

mittags 2 Uhr, auf dem Tolkewitzer Friedhof statt.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Mutterhüch verschieden pfleglich nach kurzem, aber schwerem Leiden

und lange

Frau Anna Rödiger

geb. Großpfeisch

im Alter von 44 Jahren.

Greifal-Sanderode, den 8. März 1921.

In diesem Schmerz:

Von Mütter und Tochter

zugelebt im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 13. März, nachmittags

2 Uhr, vom Trauerhause Galatho Gittersee und.

Statt Karten.

Nachdem wir unseren lieben, unvergesslichen Vater

Herrn Franz Pirsch

seit langem zu Hause nicht mehr, legten wir allen für die große Ver-

ehrung und aufrichtige Teilnahme, für den herrlichen Blumen-

strauß, für den Trost in Wort und Schrift

den herzlichsten Dank.

Dresden-Görlitz, Grundstraße 45, den 11. März 1921

In tiefer Trauer:

Familie Max Albrecht

Ema Emma Richter.

Dank.

Für die vielen Beweise von Liebe, Werthschätzung und wohltragender Anteilnahme in Schritt, Wort und Blumenschmuck sowie für das letzte Anteil beim Heimgange unserer teuren Einschläfern.

Frau Line Ehrlich geb. Reymann

sprechen wir hierdurch tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank dem Gesangverein Döllschen für seine zu Herzen gehenden Gesang sowie der Fahnen-deputation des Gastwirthevereins Groß-Dresden, insbesondere Herrn Pfarrer Reuter für seine trostreichen Worte.

Dresden, Chemnitzer Straße 84, am 9. März 1927.

In tielem Weh:

Bruno Ehrlich, Gastwirt
im Namen aller Hinterbliebenen.

Heimatshut - Vorträge

abends 8 Uhr, Vereinshaus, Zinzendorfstraße

Donnerstag, 17. März: „Apels Marionetten-Theater“. Mit ein-schreibendem Worts von Hofrat Professor Seydel, Dresden. (Die Chorkompositionen von Seydel sind sehr schön.)

Freitag, 25. März: „Lichtbildervortrag: Die Löwen“. Kurt Nierlich, Kötzenhenschule.

Sonnabend, 2. April: „Heimatliches Festspiel“ (zum 65. Geburtstag von Hofrat Professor Seydel). Der Baritschmann (Wiederholung). Verfasser: Franziskus Nagler, Leipzig. Ausführende: Franziskus Nagler und die Leisinger.

Freitag, 8. April: „Lieferabend“. Kammerzanger Robert Burg Am Blüthner-Piagger, Dr. Arthur Glitz.

Donnerstag, 14. April: „Lieder von Tonlichtern aus der sächsischen Heimat“. Susanne Michel, Dresden. Am Blüthner-Piagger, Walter Dammeray, Dresden.

Karten zu 5,-, gültig für alle 5 Vorträge (numerierter Platz und 6,- (unnumerierter Platz) im Heimatshut, Schießgasse 24. T. (1927)

Zeit die Volkszeitung

Knorr Haferflocken

Merkmale: Nur in Paketen mit dem roten

Streifen: leicht quellend — schnell
kochend — ausgiebig — frei von
Hülsen — reich an Vitaminen —
milchig-süß — nahrhaft — leicht
verdaulich — kraftpendend. —

Anmerkung: Seit Jahrhunderten gelten Hafer-
speisen als Kraftnahrung. Besonders
Kranke, Rekonvalescenten nach er-
söpfernder Krankheit (z. B. Grippe)
und Magenschwäche sollten täglich
HaferSpeisen genießen.



Das sind
Schläger!

Vigogne-Hemd m. Doppelbrust . 145
Einsatzhemd, in Qualität . 145
Oberhemd mit Kragen . 225

Woll- u. Trikotagen-Haus Schwan

Dresden

Wilsdrufferstr. 16
BORSBERGSTR. 37, RUSSTR. 37

Georg Kahler

Wiednermeier 1025

Sachsenstrasse 8

oder Kronenstraße

mit Leibnig's Fleisch-
salader, Salaten, Spätzle,
etc. 60,-, 80,-, 100,-, 120,-, 150,-, 180,-, 210,-, 240,-, 270,-, 300,-, 330,-, 360,-, 390,-, 420,-, 450,-, 480,-, 510,-, 540,-, 570,-, 600,-, 630,-, 660,-, 690,-, 720,-, 750,-, 780,-, 810,-, 840,-, 870,-, 900,-, 930,-, 960,-, 990,-, 1020,-, 1050,-, 1080,-, 1110,-, 1140,-, 1170,-, 1200,-, 1230,-, 1260,-, 1290,-, 1320,-, 1350,-, 1380,-, 1410,-, 1440,-, 1470,-, 1500,-, 1530,-, 1560,-, 1590,-, 1620,-, 1650,-, 1680,-, 1710,-, 1740,-, 1770,-, 1800,-, 1830,-, 1860,-, 1890,-, 1920,-, 1950,-, 1980,-, 2010,-, 2040,-, 2070,-, 2100,-, 2130,-, 2160,-, 2190,-, 2220,-, 2250,-, 2280,-, 2310,-, 2340,-, 2370,-, 2400,-, 2430,-, 2460,-, 2490,-, 2520,-, 2550,-, 2580,-, 2610,-, 2640,-, 2670,-, 2700,-, 2730,-, 2760,-, 2790,-, 2820,-, 2850,-, 2880,-, 2910,-, 2940,-, 2970,-, 3000,-, 3030,-, 3060,-, 3090,-, 3120,-, 3150,-, 3180,-, 3210,-, 3240,-, 3270,-, 3300,-, 3330,-, 3360,-, 3390,-, 3420,-, 3450,-, 3480,-, 3510,-, 3540,-, 3570,-, 3600,-, 3630,-, 3660,-, 3690,-, 3720,-, 3750,-, 3780,-, 3810,-, 3840,-, 3870,-, 3900,-, 3930,-, 3960,-, 3990,-, 4020,-, 4050,-, 4080,-, 4110,-, 4140,-, 4170,-, 4200,-, 4230,-, 4260,-, 4290,-, 4320,-, 4350,-, 4380,-, 4410,-, 4440,-, 4470,-, 4500,-, 4530,-, 4560,-, 4590,-, 4620,-, 4650,-, 4680,-, 4710,-, 4740,-, 4770,-, 4800,-, 4830,-, 4860,-, 4890,-, 4920,-, 4950,-, 4980,-, 5010,-, 5040,-, 5070,-, 5100,-, 5130,-, 5160,-, 5190,-, 5220,-, 5250,-, 5280,-, 5310,-, 5340,-, 5370,-, 5400,-, 5430,-, 5460,-, 5490,-, 5520,-, 5550,-, 5580,-, 5610,-, 5640,-, 5670,-, 5700,-, 5730,-, 5760,-, 5790,-, 5820,-, 5850,-, 5880,-, 5910,-, 5940,-, 5970,-, 6000,-, 6030,-, 6060,-, 6090,-, 6120,-, 6150,-, 6180,-, 6210,-, 6240,-, 6270,-, 6300,-, 6330,-, 6360,-, 6390,-, 6420,-, 6450,-, 6480,-, 6510,-, 6540,-, 6570,-, 6600,-, 6630,-, 6660,-, 6690,-, 6720,-, 6750,-, 6780,-, 6810,-, 6840,-, 6870,-, 6900,-, 6930,-, 6960,-, 6990,-, 7020,-, 7050,-, 7080,-, 7110,-, 7140,-, 7170,-, 7200,-, 7230,-, 7260,-, 7290,-, 7320,-, 7350,-, 7380,-, 7410,-, 7440,-, 7470,-, 7500,-, 7530,-, 7560,-, 7590,-, 7620,-, 7650,-, 7680,-, 7710,-, 7740,-, 7770,-, 7800,-, 7830,-, 7860,-, 7890,-, 7920,-, 7950,-, 7980,-, 8010,-, 8040,-, 8070,-, 8100,-, 8130,-, 8160,-, 8190,-, 8220,-, 8250,-, 8280,-, 8310,-, 8340,-, 8370,-, 8400,-, 8430,-, 8460,-, 8490,-, 8520,-, 8550,-, 8580,-, 8610,-, 8640,-, 8670,-, 8700,-, 8730,-, 8760,-, 8790,-, 8820,-, 8850,-, 8880,-, 8910,-, 8940,-, 8970,-, 9000,-, 9030,-, 9060,-, 9090,-, 9120,-, 9150,-, 9180,-, 9210,-, 9240,-, 9270,-, 9300,-, 9330,-, 9360,-, 9390,-, 9420,-, 9450,-, 9480,-, 9510,-, 9540,-, 9570,-, 9600,-, 9630,-, 9660,-, 9690,-, 9720,-, 9750,-, 9780,-, 9810,-, 9840,-, 9870,-, 9900,-, 9930,-, 9960,-, 9990,-, 10020,-, 10050,-, 10080,-, 10110,-, 10140,-, 10170,-, 10200,-, 10230,-, 10260,-, 10290,-, 10320,-, 10350,-, 10380,-, 10410,-, 10440,-, 10470,-, 10500,-, 10530,-, 10560,-, 10590,-, 10620,-, 10650,-, 10680,-, 10710,-, 10740,-, 10770,-, 10800,-, 10830,-, 10860,-, 10890,-, 10920,-, 10950,-, 10980,-, 11010,-, 11040,-, 11070,-, 11100,-, 11130,-, 11160,-, 11190,-, 11220,-, 11250,-, 11280,-, 11310,-, 11340,-, 11370,-, 11400,-, 11430,-, 11460,-, 11490,-, 11520,-, 11550,-, 11580,-, 11610,-, 11640,-, 11670,-, 11700,-, 11730,-, 11760,-, 11790,-, 11820,-, 11850,-, 11880,-, 11910,-, 11940,-, 11970,-, 12000,-, 12030,-, 12060,-, 12090,-, 12120,-, 12150,-, 12180,-, 12210,-, 12240,-, 12270,-, 12300,-, 12330,-, 12360,-, 12390,-, 12420,-, 12450,-, 12480,-, 12510,-, 12540,-, 12570,-, 12600,-, 12630,-, 12660,-, 12690,-, 12720,-, 12750,-, 127

Dresdner Chronik

Hochbetrieb in den Jugendherbergen

Dresden an erster Stelle

Am Mittwoch abend hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes Deutscher Jugendherbergen ihre Mitgliederversammlung ab. Den Geschäftsbereicht ihres Vorsitzenden, Studenten Sebastian, war zu entnehmen, dass die außerordentliche aufwendige Arbeit für die wandernde Jugend reichlich Früchte gebracht hat. Die große Jugendherberge im Ostrau das wertvolle Eigentum der Ortsgruppe Dresden, hat im vergangenen Jahr 12.384 männliche und 8.008 weibliche Schüler gewährt können. Damit steht Ostrau unter den Landesjugendherbergen an erster Stelle. Nur Ochsenstein, die Jugendburg mit ihren zahlreichen Jugendtagen, und drei Großstädte mit einem Durchgangswochenende übertrafen sie noch unter den mehr als 200 Jugendherbergen Deutschlands. Unter den drei Großstädten befindet sich Dresden, das sogar in Deutschland an erster Stelle marschiert. Das Wunder steht ihm noch einigermaßen nahe. Allerdings hat München zur Zeit ein neues, modernes Eigenheim mit 500 Zügen und 9 Tagessäumen erhalten, so dass Dresden in die Zukunft energische Schritte wird tun müssen, um mit diesen weiter konkurrieren zu können.

Die Dresdner Jugendherberge zählte im Jahre 1926 3700 geschätzte, 1924 10.661, 1925 16.176 und 1926 28.658. Um den Anfang in den Jugendherbergen in Zukunft besser bewältigen zu können, rückt die Stadt Dresden zu Ostrau in der großen Runde am Hafenberg, gegenüber dem Günzbau, eine weitere Herberge ein.

Der Stadt und allen Förderern wurde der wärmste Dank ausgesprochen. Geschäftsführer Erich Schubert erzielte den Aufschwung. Die Vermögensbilanz erwies ein Beträgen von 48.702 M. Dem Geschäftsführer sowie dem Vorsitzenden wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Wir haben nie so gelacht wie im Schlossgraben!

Nicht unter dieser Überschrift, wohl aber unter der Spitznamen „Soldatenhumor in Feldgrau“ berichten die Leipziger Nachrichten in ihrer gestern erschienenen Nummer mit dem Datum des 11. März 1927:

„Der Wolf — im Stahlhelm auf dem Podium des Künstlerhauses stehend — ist sein Vortragshörer, kein junger im ländlichen Stil. Aber er hat die Gabe, in vollmundiger Art das, was er braucht, in des Kriegskriegs trostlosche Art, zwischen Schutz und Pfählen, in der Ecke, im Lager und auf Schlachtfeld erziele, erlaubt und — erfand, in vollmundigem Weise zu ergänzen. Er verzieht es, dem harten Soldaten den heiteren Jüge abzugewinnen. Er wird dabei nie ernstlich sein, so doch das Lachen ungeteilt bleibt. Dabei hat er ganze einen auverwandlichen Grundton; in wieder aufgenommener Arbeit findet der Deutsche sich zu sich selbst und seinem Vaterland zurück.“

Die Frau im Familiengericht

Der bürgerliche Stadt Bund der Dresdner Frauenvereine veranstaltet eine Vortragsreihe zur rechtlichen Stellung der Frau. Im Rahmen dieser Veranstaltung stand am Dienstag die demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. R. G. Lüders über das Thema: „Warum haben wir nicht eine Reform des Familiengerichts?“

Die Rednerin legte anfänglich dar, dass in der Weimarer Verfassung vor einer grundsätzlichen, aber keine tatsächlich Gleichberechtigung der Frau vorgesehen ist. Die Frauen halten also keinen augenblicklichen Anspruch auf Rechtsänderung, sondern nur einen Wechsel auf die Zukunft in der Hand und müssen die Einstellungsbedingungen so weit wie möglich zu gestalten suchen. Reformen des Ehe- und Scheidungsrechts, der Ansprüche des unehelichen Kindes, der Vermögensrechts, der Eheverträge usw. sind unabdingbar. Sicher unüberwindliche Vorurteile, bedenkliche Verabschaffung der Tradition mit der Gemeinschaft, die Angst der Männer vor dem Verlust des beträchtlichen Neugeschlechts der Frau, religiöse und „fogiale“ Bedenken, fehlgeleitete jugendliche deren Voraussetzungen längst hinfällig sind, sperren im Aug. Es bedarf aller Kräfte der Frauen, sich eine andre Lösung im Familiengericht zu schaffen.

Rück einer langen und sehr unfruchtbaren Diskussion, so hauptsächlich von männlichen Rednern bestritten wurde, gab man eine Resolution an, die besagt, dass die Stellung der deutschen Frau als Ehegattin und Mutter mit den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen und fiktiven Erwartungen in scharfem Widerspruch steht, und eine zeitnahe Reform des Familiengerichts, die schlanke Vorlegung eines dabeihgehenden Entwurfs als dringende Pflicht der Rechtsprechung fordert.

Das ist alles wunderschön und sehr richtig. Die Sozialdemokratie fordert und vertritt sogar noch weitgehendere Rechte als die von der Rednerin erwähnten. Aber — und wir trennen sich unter Wege — wir wissen, dass alles Parolen-Reden zwar lindern kann, im Grunde genommen nichts ändern kann, wenn sich ihre Stellung in der Gesellschaft von Grund aus ändert. Und darüber wollen wir doch nur sein, das wird nicht hier geschehen, als ob diese gesetzliche Verfehlung vor mir gefallen ist und alle ökonomischen und sozialen Voraussetzungen neue, und zwar sozialistische Rechte und besser, sobald die ökonomische Sicherstellung und Zukunftssicherheit der Frau für alle Wechselseite ihres Lebens gesichert ist. Das kann die bürgerliche Gesellschaft nicht, und dann müssen alle Reformierinnen und Frauenrechtlerinnen scheitern.

Der verhängnisvolle Weihnachtsbaum

Am Abend des 2. Januar, einem Sonntag, hatte der alte und in der Stephanienstraße wohnende Kuhmutter Gustav Hermann Paul Herzog die Kerzen seines Weihnachtsbaums angezündet. Der Baum stand in der Stube auf dem Sofa, dessen Besitzer Frau bei ihren Eltern in Borsigwerk zu Besuch war, rückte in der Küche für sich und seine drei Kinder das Kindbett her. Das einer der Kinder, die vierjährige Tochter Else, saß in einer, an der offenen und vor der Küche in die Stube führenden Tür, angebrachten Kinderschaukel. Die beiden anderen Kinder ruhten unten auf der Straße. Da Herzog den Hausarbeitspapieren trank, schaute er sich dann an, die Haustüre abschließen und seine Kinder von der Straße zu holen. Davor lag er auf der schaukelnden Else, doch er gleich wiederkommen und weg, so dass sie nicht an den Christbaum gehen sollte. Während der Herzog nun die im zweiten Stock gelegene Wohnung verlassen hatte, um sich die im dritten Stock gelegene Wohnung verlassen hatte, woher wohl angezündet durch eine am Baum hängende Stuhl genommen und ihn neben den Tisch gelegt. Sie ist darauf dem brennenden Baum zu nahe gekommen, ohne dass sie die Feuerfinger. Als Herzog die Treppe wieder hinunterkam, hörte er Bär und sah dann, dass sein Kind brennend aus dem Raumausgang gelaufen kam. Das Mädchen wurde zunächst zum Polizeiamt gebracht, dort nach Anlegung von Verbänden zum Polizeiamt gebracht, wo es in der Nacht vom 2. Januar den ersten Brand verbrannte erlegen ist.

Der durch den plötzlichen Verlust seines Kindes schmerzhafte Vater wurde wegen fahrlässiger Tötung angeklagt.

Er wurde wegen fahrlässiger Tötung angeklagt,

und am Donnerstag vor dem Dresdner Schöffengericht, wo

in Einigung an das Urteil, wiederholte in Weinen aus-

sprach, das so etwas passieren könnte; das Kind sei sonst wurde.

Das geistige Gesicht der Gegenwart

Gestern abend fand im großen Saal des Künstlerhauses der zweite Bildungsverein des Bezirkshaussausschusses für sozialistische Bildungsarbeit Dresden statt. Genosse Karl Schröder sprach über das geistige Gesicht der Gegenwart. Der Vortrag war nicht so leicht fühlbar wie der Gegenwart. Der Genosse Adler, Wien, vor drei Tagen an gleicher Stelle hielt, gab aber in seiner Zeit ein scharf umstrittenes Bild der geistigen Strömung unserer Tage.

Genosse Schröder führte ungefähr aus: „Das gesellschaftliche Sein bestimmt das geistige Bewusstsein“ oder, um mit Marx zu sprechen, „das Materielle bestimmt das Geistige“. Wir wissen, dass das Materielle schließlich von der Produktionsweise bestimmt wird und von der Möglichkeit, die Grundriebe zu befriedigen. Wir verneinen aber durchaus nicht die Wirksamkeit der geistigen Momente, im Gegenteil. Alles, was wirkt, h. d. alles, was auf uns wirkt, ist lebendig. Dazu gehören natürlich auch Ideen und Ideale. Nicht wirklich sind nur Abstraktionen: Gott, Teufel, das absolute Gut und Böse. Die bürgerliche Weltanschauung zieht einen Strich zwischen dem Geist und der (freiheitlich begreiflichen) Materie. Für den marxistischen Sozialismus ist die Materie Allnatur, jenseits davon giebt es nichts.“

Die Ideologie, das geistige Gesicht der Gegenwart, wird also bestimmt von den Produktionsverhältnissen, von dem Prozeß der Produktionsbefriedigung. Allein die Ideen der Freiheit, der Gleichheit, der Brüderlichkeit führen noch nicht zu ihrer Befriedigung. Das hat uns die französische Revolution gezeigt. Die Erfüllung muss von den Produktionsbedingungen der Gesellschaft getragen werden. Wenn wir das erlernen, schwindet alle Spekulation, und die Wirklichkeit hat das Wort.“

Mit der Arbeitsteilung beginnt die Klassenscheidung. Die Klassenscheidung bedeutet, dass jedes Zeigt die Charakter eines Klassenkampfes trug und darum nicht einheitlich ist. Unsere Zeit läuft im wesentlichen zwei Ausdrucksformen erkennen: einerseits die kapitalistischen, bürgerlichen Klasse, den Ausdeuter, der Profitnehmer, der Reicherwerber, auf der anderen Seite die der Arbeiterklasse, der Lohnempfänger, der Ausgebeutete.

Suchen wir zuerst die bürgerliche Klassenideologie der Gegenwart zu erkennen: auch sie wird vom Produktionsverhältnis bestimmt und dreht sich um einen Angeklagten — um das bürgerliche Privat Eigentum. Der Kampf um dieses Eigentum fordert in der Gegenwart eine stetig wachsende Mechanisierung, Technisierung, Raum- und Zeitüberwindung, eine ungeheure Steigerung des Fähigkeiten. Er führt zum Individualismus und Egoismus.

Der normale Selbstverhältnisstreit leitet sich zur brutalen Selbstbehauptungsschleife, die in ihrer Unmenschlichkeit alles Übersteigt. Die Ideale sind verworfen. Der Geist der bürgerlichen Klasse hat keinen zukunftsstüchtigen Inhalt mehr, er ist durch und durch unchristlicher. Darum ergibt sich ein immer brutalerer Kampf gegen die aussiedelnde Klasse.

In Deutschland hat das Bürgeramt im Kampf gegen den Nationalsozialismus besonders spät einen bedeutsamen Anteil am Produktionsgewinn errungen. Es führt sich sehr held von der aufsteigenden proletarischen Klasse bedingt, verlaufte seine politischen Streiche für wirtschaftlichen Profit und geriet in die imperialistische Periode hinein. Dann kam der Weltkrieg. Seit diesem Krieg erkenn auch der weniger scharfe Beobachter in unserer Zeit eine Weltverschleppung, in der die bürgerliche Gesellschaft zu verfallen beginnt. Auch dieser Entwicklungsprozeß drückt sich in der bürgerlichen Gegenwartsideologie aus.

Und interessiert das politische Gesicht der kapitalistischen Klasse naturngemäß in erster Linie. Hier finden wir auf der einen Seite die bewußte Bannung des nationalen Konkurrenz und auf der anderen Seite die Aussage und

nicht in Sachen gegangen. Man erfuhr auch, dass sich nach dem Unglück keine Veränderungen am Christbaum gezeigt hatten. Ein Missverständnis bestrafte die Kinder, die durch ungerechtes Verfahren bestimmt werden, dass sie nicht die Strafe bekommen. Das Gesicht hat Verstümmelungen zweiten Grades mit Blasenbildung aufzuweisen, die Brust bis herauf zum Nabel sowie die Arme Verstümmelungen dritten Grades mit Verhorrorung und Vernichtung des Gewebes. Die Brüder zeigten dann wieder Verstümmelungen zweiten Grades. Insgesamt galt ein Drittel des Körpers als verbrannt. Der Staatsanwalt fragte, der Angeklagte sei zwecks durch das Unglück schwer betroffen worden, doch hinderte dies nicht die strafrechtliche Einschätzung. Der Antrag lautete auf Bestrafung; Strafe und Strafmah und wurden jedoch vom Ankläger nicht genannt. Herzog selbst bat flagend um die Aufklärung mildender Umstände. Er stellte dabei an eine Gefahr drohte, in der die bürgerliche Gesellschaft zu verfallen beginnt. Auch dieser Entwicklungsprozeß drückt sich in der bürgerlichen Gegenwartsideologie aus.

Damit schloss Genosse Schröder seine Ausführungen. Die zahlreiche Hörerschaft, die zu einem erfreulich großen Teil aus Jugendgenossen bestand, dankte dem Redner durch lebhafte Beifall.

Das Proletariat öffert sich für seine Sache millionenfach auf. In diesem ungeheuren Opferwillen zeigt sich wunderbar die Einheit, die Verbundenheit des Geistigen an die Materie. Seit dem Kriege besteht eine Spannung in den Reihen der Arbeiterschaft, herverursacht durch das Ringen um den organisierten Ausdruck, wie er dem ökonomischen Gesicht der Gegenwart genügt ist. Es dreht sich dabei häufig um ideologische Auseinandersetzungen, etwa um die Deutschen Diktatur, Demokratie, Koalition, Volkgemeinschaft. Darin liegt aber eine große Gefahr, denn es handelt sich für das Proletariat in erster Linie um Aktivierung um jeden Preis, um den Übergang zum Angriff, zum Kampf. Da, wo das Proletariat am stärksten gebaut ist, kommt sich die Klassenideologie am eindrucksvollsten entfalten. Von Südbayern und Sachsen müssen die starken Aktivierungsbestrebungen ausgehen.

Damit schloss Genosse Schröder seine Ausführungen. Die zahlreiche Hörerschaft, die zu einem erfreulich großen Teil aus Jugendgenossen bestand, dankte dem Redner durch lebhafte Beifall.

nicht in Sachen gegangen. Man erfuhr auch, dass sich nach dem Unglück keine Veränderungen am Christbaum gezeigt hatten. Ein Missverständnis bestrafte die Kinder, die durch ungerechtes Verfahren bestimmt werden, dass sie nicht die Strafe bekommen. Das Gesicht hat Verstümmelungen zweiten Grades mit Blasenbildung aufzuweisen, die Brust bis herauf zum Nabel sowie die Arme Verstümmelungen dritten Grades mit Verhorrorung und Vernichtung des Gewebes. Die Brüder zeigten dann wieder Verstümmelungen zweiten Grades. Insgesamt galt ein Drittel des Körpers als verbrannt. Der Staatsanwalt fragte, der Angeklagte sei zwecks durch das Unglück schwer betroffen worden, doch hinderte dies nicht die strafrechtliche Einschätzung. Der Antrag lautete auf Bestrafung; Strafe und Strafmah und wurden jedoch vom Ankläger nicht genannt. Herzog selbst bat flagend um die Aufklärung mildender Umstände. Er stellte dabei an eine Gefahr drohte, in der die bürgerliche Gesellschaft zu verfallen beginnt. Auch dieser Entwicklungsprozeß drückt sich in der bürgerlichen Gegenwartsideologie aus.

Den vielschönen Vergnügungen im Freizeitverkehr, die die Deutsche Reichsbahn in der Form von Monatskarten, Arbeiterwochenkarten, Schülerferienkarten, Sonntagskarten usw. gewährt, erhalten auch die Eigentümer und Böhrer von Kleingärten sowie deren Familienangehörige für die Fahrt zwischen der Station des Wohnortes oder des Arbeitsortes und der dem Kleingarten nächstgelegenen Station eine Fahrpreisverminderung von 50 Prozent in der 3. und 4. Klasse. Mit Rücksicht auf die zunehmende Ausdehnung der Kleingartensbewegung ist jetzt wie wir erfahren, die Entfernung zwischen den Stationen, also der Reiseweg auf der Eisenbahn zum Kleingarten, von bisher 40 Kilometern auf 50 Kilometer ausgedehnt worden. Die Fahrkarten für Kleingärtner werden nur in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober ausgegeben. Unter Kleingärtner werden nur Grundstücke von 200 bis 2000 Quadratmetern verstanden, die überwiegend zur Gewinnung von Feld- und Gartenfrüchten benutzt werden und keine festen Wohnhäuser und gewerblichen Anlagen tragen. Außerdem darf der Kleingärtner nicht gewerbsmäßig, sondern nur zur Deckung des eigenen Bedarfs des Kleingartens und nur durch ihn selbst und seine Familienangehörigen ohne fremde Hilfe beschäftigt werden.

Eisenbahnschaffendermäßigung für Kleingärtner. Neben den vielschönen Vergnügungen im Freizeitverkehr, die die Deutsche Reichsbahn in der Form von Monatskarten, Arbeiterwochenkarten, Schülerferienkarten, Sonntagskarten usw. gewährt, erhalten auch die Eigentümer und Böhrer von Kleingärten sowie deren Familienangehörige für die Fahrt zwischen der Station des Wohnortes oder des Arbeitsortes und der dem Kleingarten nächstgelegenen Station eine Fahrpreisverminderung von 50 Prozent in der 3. und 4. Klasse. Mit Rücksicht auf die zunehmende Ausdehnung der Kleingartensbewegung ist jetzt wie wir erfahren, die Entfernung zwischen den Stationen, also der Reiseweg auf der Eisenbahn zum Kleingarten, von bisher 40 Kilometern auf 50 Kilometer ausgedehnt worden. Die Fahrkarten für Kleingärtner werden nur in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober ausgegeben. Unter Kleingärtner werden nur Grundstücke von 200 bis 2000 Quadratmetern verstanden, die überwiegend zur Gewinnung von Feld- und Gartenfrüchten benutzt werden und keine festen Wohnhäuser und gewerblichen Anlagen tragen. Außerdem darf der Kleingärtner nicht gewerbsmäßig, sondern nur zur Deckung des eigenen Bedarfs des Kleingartens und nur durch ihn selbst und seine Familienangehörigen ohne fremde Hilfe beschäftigt werden.

Sonntagskarten nach Thüringen, dem Herz und ins Nahost.

Der Verkehrsabteilung des Dresdner Verkehrsvereins schreibt: „In

Dresden liegen Sonntagskarten nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

hinzu, insbesondere nach Thüringen und dem Harz, nicht auf Leipzig

mittagen besuchten die amwesenden Vertreter das Kinderheim, das Wettinstitut des Bezirksverbandes der Ammehauptmannschaft Weissen im Görlitz, das Invalidenheim der Landesversicherunganstalt im Langburkersdorf und die Jugendburg Hohstein.

Die Vereinigung der Arbeitnehmervertreter des ADGB und des Aja-Bundes versichtete am Sonntag, dem 6. März, die Landesversicherungsanstalt Sachsen. Der Präsident Tempel begrüßte im ersten Sitzungssaal die Anstalt die erschienenen Arbeitnehmervertreter und gab einen allgemeinen Überblick über den Aufbau, die Entwicklung und die Leistungen der Anstalt, die zur Durchführung ihrer Heilbehandlungen vier eigene Heilstätten (Cottbus, Görlitz, Lübbenau, Görlitz) unterhält und jetzt in Görlitz auch noch eine Heilstätte für Kinder eingerichtet hat. Aus den interessanten Ausführungen sei hervorgehoben, daß die Landesversicherungsanstalt Sachsen mit rund 5 Millionen Mark monatlich relativ die höchsten Einnahmen aus Beiträgen hat. Der Brutto des Landes und der Zahl der Beitragspflichtigen nach müsse 4. V. Preußen über 40 Millionen Mark, Sachsen 9 Millionen Mark Einnahmen haben, während diese in Wirklichkeit nur 20. V. 25 Millionen Mark betragen. Von dem Umsatz der bureauristischen Leistungen der Anstalt kann man sich einen ungefährigen Rückschluß machen, wenn man dort, daß täglich durchschnittlich 5000 Kuriertage eingeschenkt und daß sich die kürzlichen Posteingänge ebenso wie die Ausgangs auf durchschnittlich 200 Sendungen täglich belaufen. Auf den Berichten des Präsidenten Tempel folgte die eingehende Besichtigung der Anstalt. In allen Abteilungen gaben dort beschäftigte Beamte eine entsprechende Fortschreibung des Arbeitsvorganges, als praktische Erklärung der Mitteilungen des Präsidenten Tempel. Besonders Interessant waren bei den Arbeitnehmervertretern die Bewertungsstelle für Geschäftsfähigkeit und die nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden arbeitenden und mit den modernsten Apparaten eingerichteten ärztlichen Untersuchungen, und Beobachtungsstellen der Anstalt. Auch hier gaben die amwesenden Ärzte in dankenswerter Weise die geeigneten Erläuterungen. Die Besichtigung ließ die Erschienenen in die Lage, den von ihnen vertretenen Arbeitnehmer aus vollster Überzeugung handeln zu können, daß die Organisation und die gesamten Einrichtungen der Anstalt geradezu als musterhaft bezeichnet werden können.

Eine Straferhöhung. Im November 1926 hatte das Dresden-Gemeinde-Schöffengericht im Verlaufe eines in Sörnewitz statt gefindenden Polizeimarsches den Kraftwagenlenker Paul Otto Giebler wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Giebler war im August vorigen Jahres Führer einer Motorfahrt, die von einem Rudermeister und dessen Angehörigen zu einer Fahrt über Bembödla nach Weissen benutzt wurde. Unterwegs und in Weissen kam es zum Unfall, woran sich auch der Chauffeur beteiligte; er soll während der Rückfahrt scheinbar läufig fünf Personen im Wagen. Als dieser dann durch Sörnewitz fuhr, ereignete sich ein Unfall, das zu sechs schweren Verletzungen der Insassen führte. Giebler hatte vor Gericht seine Schuld bestritten, er wurde jedoch zu der erwähnten Strafe verurteilt. Gegen das Urteil legten Giebler und die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Der neue Termin des Landgerichts stand wiederum in Sörnewitz statt und endete mit einer Erhöhung der Strafe auf sechs Monate Gefängnis.

Neubauten in Dresden. Das Baupolizeiamt erteilte folgende Baugenehmigungen: Drei Wohnhäuser, Gruna, Am Anse, Bauherr: Architekt Paul Bus, Bautznerstraße 39; Ausführender: Bauunternehmer Hermann Weißbach, Bautznerstraße 2. Bauherr: Fabrikarbeiter; Baugewerke Emil Angermann, Röhrmundstraße 18; Bautznerstraße 10; Bautznerstraße 12; Bautznerstraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8. - Rohbau-Zinsgebäude, Pieschen, Bautznerstraße 56. Bauherr: Dr. Kühnle, und Amanuensisabteilung Willi Ohner, Leipzig, Bautznerstraße 15; Ausführender: Architekt Paul Wagner, Niedersedlitz Straße 64.

Sicherheit der Ballone. Zur Verhütung von Gefahren für Leben und Gesundheit der Personen, die die Ballone und Veranden an den Wohnhäusern benutzen, wie derjenigen, die auf den Gang röhnen um, darunter verkehrten, werden alle Grundstücksbesitzer und alle Inhaber von Ballonen hiermit aufgefordert, dem Betrieb der Ballone und Veranden nach der Entwässerungsanordnung daran, besondere Aufmerksamkeit zu widmen, auch zu lassen.

Ausbildung im Rettungsschwimmen. Die in der Feuerwehr- und Sonderheit hat häufigen Gefahren des Todes durch Ertrinken haben die Schiffahrts-Verbandsgenossenschaften veranlaßt, durch Ausbildung verschiedener Arbeitnehmer der Schiffahrtsbetriebe im Schwimmen und Rettungsschwimmen eine möglichst große Gegenwirkung zu schaffen. Die Deutsche Minenabfuhr-Verbandsgenossenschaft und die Eisenguss-Verbandsgenossenschaft haben bereit Übungsbabende für Rettungsschwimmer eingerichtet. Die Deutsche Minenabfuhr-Verbandsgenossenschaft hat Schiffe unternommen, die in den Schiffsschulen, die den Fortbildungsschulen angegliedert sind, den Edumittenten als obligatorisches Unterrichtsfach eingeführt und das Schwimmen zum Prüfungsfach für die Schiffserprüfung erhoben werden soll. Es dürfte sich empfehlen, daß auch Mitglieder anderer Verbandsgenossenschaften, insbesondere solche, in deren Bereich Wassertransporte vorkommen, sich an den Nebabenden der Schiffahrts-Verbandsgenossenschaften beteiligen.

Der Arbeiter-Euer-Sinn für das deutsche Sprachgebiet, Bezirk Dresden-Industriegebiet, veranstaltet einen Esperanto-Unterrichtskursus. Herr Student Professor Johann, Oberlehrer, hat ihn bereits erklärt, die Leitung zu übernehmen. Der Kursus beginnt am 20. April in der Volksschule Friedberger Platz, Zimmer 40, abends 7 Uhr, und findet jeden Mittwoch statt. Als Kursusleiter haben die Teilnehmer nur die Zimmerzeiten aufzubringen. Anmeldungen werden noch vom Distriktsvorstand, Geschäftsführer B. Adelsk, Thorndierstraße 6, entgegengenommen.

Deutscher Arbeitersünderbund, Bezirk Dresden. Sonntag den 13. März feucht der Beethoven-Ausstellung in der Städtischen Pinakothek, Thorvaldsstraße 11. Treffen 10 Uhr am Stadthaus, Theaterstraße. - Abends 7 Uhr, Volksschule, Raumnummern, aber im Kurth-Corridor, Stadttheater, Berlin (80 Pf.) an der Abendkasse.

Verband für Freidenkertum und Neuerbildung. Gruppe Oppeln-Schlesien. Da der Umbau im Jugendheim noch nicht fertig ist, findet die Gruppenversammlung am Sonnabend, abends 7½ Uhr, im Johann-Nepomuk-Tunnel statt. Siehe Versammlungskalender in der heutigen Zeitung.

Kuarternebner gesucht. Für die Nacht vom 10. zum 11. März werden aufwärts der von der Sozialen des Deutschen Arbeiters-Weltkriegs-Vereins stattfindenden Sammlung nach mehrere Kuarternebner gesucht. Wir suchen geschickte Genossen, ihre Anmeldung an Kurt Seidell, Redaktion der Dresdner Volkszeitung, Bautznerstraße 10, zu richten.

Die Jugendkasse für die 28., 29., 30. und 31. Volksschule findet Sonntag den 27. März im Wilden Mann statt. Auten zu 50 Pfennige und bei den Jugendwethersheimen home bei den Genossen Otto Högl, Dippoldiswalder Straße 18, 2; Weißig, Marienstraße 50, 8; Jesuiten, Seumestraße 32; Gläser, Antonien-

Volkszeitung

straße 18, 2; Zeller, Roßmühlstraße 18, Part.; Möhler, Böttgerstraße 28, Gott.; Keller, Huberstraße 60, 1, zu haben.

Musikalische Veranstaltung für Erwachsene. Der Dresdnerische Arbeitskreis für Dresden und Umgebung veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Philharmonischen Orchester Sonntag den 20. März 1927, vormittags 11 Uhr, im Centraltheater, Wallstraße 6, eine Beethoven-Morgenfeier. Ausführende: das gesamte Philharmonische Orchester unter Leitung des Herren Kapellmeisters Eugen Werner. Einführung: Herr Leo Becker. Programm: 5. Sinfonie C-Moll, Egmont-Ouvertüre. Eintrittskarten sind in allen Buchhandlungen des öffentlichen Arbeitsnachweises zu entnehmen. Die grüne oder gelbe Kontrollkarte ist noch eine Voraussetzung. Programme können unentgeltlich am Eingang des Theaters entnommen werden.

Ausstellung gegen den Alkoholismus! Heute Freitag, abends 8 Uhr, spricht Helmut Uhlemann, Generalsekretär der Sächsischen Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus, über: Die soziale Bedeutung des Alkoholismus. Abends 8 Uhr findet eine Führung durch Lungenschwartz Dr. med. Dingelmann statt. Am Sonnabend sind ebenfalls öffentliche Führungen vorgesehen: abends 8 Uhr: Frau Dr. med. Pupor; abends 8 Uhr: Dr. med. Meissner, welche die eine gesonderte Führung wünschen, werden gebeten. Besonders bei der Sächsischen Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus, Wallstraße 29, 2, zu melden. Eintritt frei.

Die Prüfung der Oberrealschule Johannstadt fand vom 2. bis 7. März mit 82 Oberprimauren und 88 Jugendschülern, darunter 5 Damen, statt. 80 Schüler und 14 Augenwesenen, darunter 2 Damen, bestanden die Prüfung. Als fünftes Deutet gaben die 50 Schüler an: 11 Ingenieure, 5 höhere Lehre (4 Mathematik, Physik), 1 neuere Sprache, 5 Vollständigkeiten, je 4 Kaufmann und Jurist, je 3 Baumeister und Marine, bzw. Reichswehrfachler, 2 Reichenbacher, Turn- und Sportlehrer, höher Handelsauflehrer, je 1 Art. Dramaturg, Forstbeamter, Hotelier, Bandmeister, Landwirt, Pfleger, Pilot und Motorwirtschaftler. Zu der Freitagabend feierten des Präsidenten Tempel folgte die eingehende Besichtigung der Anstalt. In allen Abteilungen gaben dort beschäftigte Beamte eine entsprechende Fortschreibung des Arbeitsvorganges, als praktische Erklärung der Mitteilungen des Präsidenten Tempel. Besonders Interessant waren bei den Arbeitnehmervertretern die Bewertungsstelle für Geschäftsfähigkeit und die nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden arbeitenden und mit den modernsten Apparaten eingerichteten ärztlichen Untersuchungen, und Beobachtungsstellen der Anstalt. Auch hier gaben die amwesenden Ärzte in dankenswerter Weise die geeigneten Erläuterungen. Die Besichtigung ließ die Erschienenen in die Lage, den von ihnen vertretenen Arbeitnehmern aus vollster Überzeugung handeln zu können, daß die Organisation und die gesamten Einrichtungen der Anstalt geradezu als musterhaft bezeichnet werden können.

Eine Straferhöhung. Im November 1926 hatte das Dresden-Gemeinde-Schöffengericht im Verlaufe eines in Sörnewitz statt gefindenden Polizeimarsches den Kraftwagenlenker Paul Otto Giebler wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Giebler war im August vorigen Jahres Führer einer Motorfahrt, die von einem Rudermeister und dessen Angehörigen zu einer Fahrt über Bembödla nach Weissen benutzt wurde. Unterwegs und in Weissen kam es zum Unfall, woran sich auch der Chauffeur beteiligte; er soll während der Rückfahrt scheinbar läufig fünf Personen im Wagen. Als dieser dann durch Sörnewitz fuhr, ereignete sich ein Unfall, das zu sechs schweren Verletzungen der Insassen führte. Giebler hatte vor Gericht seine Schuld bestritten, er wurde jedoch zu der erwähnten Strafe verurteilt. Gegen das Urteil legten Giebler und die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Der neue Termin des Landgerichts stand wiederum in Sörnewitz statt und endete mit einer Erhöhung der Strafe auf sechs Monate Gefängnis.

Neubauten in Dresden. Das Baupolizeiamt erteilte folgende Baugenehmigungen: Drei Wohnhäuser, Gruna, Am Anse, Bauherr: Architekt Paul Bus, Bautznerstraße 39; Ausführender: Bauunternehmer Hermann Weißbach, Bautznerstraße 2. Bauherr: Fabrikarbeiter; Baugewerke Emil Angermann, Röhrmundstraße 18; Bautznerstraße 10; Bautznerstraße 12; Bautznerstraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße 8; Bauherr: Architekt Paul Heinrich Baedeker, Johannistraße 14; Ausführender: Paul Kietrys, Freital-Pulitz, Gohsauer Straße 91; Ausführender: Bauunternehmer Gustav und Edith, Möckern bei Dresden - fünf Einheiten; Emil Möß, Hohenholzstraße 18, Paul Große, Bautznerstraße 29; Walter Seidel, Borsigplatz Straße 10, Berlin-Nikola, Frentzelstraße 5; Richard Jäger, Bautznerstraße 49; Bauunternehmer Paul Küller, Lützowstraße 49; Ausführender: Christof u. Ilmaus, A.G., Riesch (O.B.) - Dreieichäuser-Straße, Giebeln, Hubertusstraße 16 - zwei Häuser, Bautznerstraße 10, Ecke Holzstraße, Hartige- und Weimarer Straße. Bauherr: Baugewerke Hermann Voigt, Hallestraße

Die chinesischen Gewerkschaften

Das Fundament der nationalen Revolution

Von Dr. Julius Leber, Löbau, R. d. R.

So ganz europäisch darf man sich allerdings die chinesischen Gewerkschaften nicht vorstellen. Außer auf dem Boden des Birokapiitalismus gewachsene Gewerkschaftsbewegung ist ein Ergebnis der Staatsbildung. Sie ist deshalb naturnotwendig mit den wogenden Klassenkämpfen verbunden. Sie sind ihre Voraussetzung.

Die chinesischen Gewerkschaften sind in ihrer Entwicklung und in ihren Hauptbewegungen etwas ganz anderes. Sie müssen ursprünglich nicht von dem Begriff der Klasse oder den Massenunterschieden entstanden sein, sondern doch eher als Gilden bezeichnet werden, denn sie sind Gewerkschaften. Solche Gilden existieren für die verschiedenen Handwerkerzweige. Sie existieren in gleicher Weise für die Hafen- und Hüttenarbeiter; aber auch die Kaufleute haben ihre Gilde, der reiche Handelsherr ebenso angehören muss wie der kleinste Geschäftsmann. Kein Chinese kann einen Beruf ausüben, kann ein Gewerbe betreiben, ohne Mitglied der betreffenden Gilde zu sein. Zum Verständnis dieses ungewöhnlichen Unterschieds zwischen den Kaufleuten der reichen Kaufleute oder aber der hingeraden Kulis nicht bestehen.

Solch ein grundsätzlicher Unterschied wäre vor nicht möglich. Das chinesische Volk kennt die Klassenscheidung der kapitalistischen Völker noch nicht. Die chinesische Form der Ausbeutung ist eine Art des Feudalismus. Der Kaufmann ist der Staat, oder richtiger gesagt, die gerade herrschende Machthaber.

Die Dynastie und ihre ergebenen Monarchen waren seit Jahrhunderten die Schöpfer und Ruhmehrer der chinesischen Arbeit. Die Dynastie ist verunken und verschollen. An ihre Stelle und ähnlich den Hütten im deutschen Mittelalter — eine Reihe von territorialen Engelsbergen getreten: General- und Marschälle. Sie beherrschen und bedrücken das Volk; sie machen sich gleich; sie stellen die herrschende Klasse dar.

Um Kampf gegen diese Marschälle und Generäle mit ihren Horden von Beamten und Soldaten ist sich das chinesische Volk in allen seinen Klassen einig. Heute ist der gegenwärtige Krieg nicht ein Aufstand aus irgendwelchen politischen Gründen, sondern eine soziale Revolutionsbewegung.

Der Chinese hat für Organisation nicht die geringste Neigung. Einem revolutionären Staat, einer Volksvertretung oder etwas Ähnlichem zu organisieren, wäre ihm völlig unmöglich. Deshalb ist er zu seinem Kampf die einzigen ihm zu Gebote stehenden Organisationen: die Gilden, also die Gewerkschaften.

Zum hat schon vor einem Jahrzehnt versucht, die Gewerkschaften für revolutionäre Zwecke dienstbar zu machen. Und er hat sie zu diesem Zweck politisiert, er hat sie herausgerissen aus dem verschlafenen Gewerkschaften. Und wenn Dr. Sun auch tödlich sterben mußte, bevor sein Lebenwerk heranreifte, so hat er doch die großen Organisationen mit den Elementen des Klassenkampfes vertraut gemacht. Er hat so die Basis gegeben für die Revolutionierung derjenigen Gilde, die in Waffen des in den letzten Jahrzehnten herangewachsenen Industriekapitalismus umstossen.

Die Industrie-Arbeitergewerkschaften in Kanton, Hankau usw. sind die eigentlichen Träger der sogenannten Süd- oder Nationalregierung. Deutliche sozialistischen oder marxistischen Ideologien sind diesen Proletariern fremd. Nur einige ihrer Führer — zumal Christen — sind durch die Schule des europäischen Sozialismus oder auch des Moskauer Kommunismus gegangen.

Da ist zunächst und hauptsächlich Eugen Tscheng, Führer der Tiefarbeiter und Außenminister der nationalrevolutionären Regierung der Kuomintang. Tscheng ist in Mittelamerika geboren als Sohn eines noch dort ausgewanderten Chinesen, der seine Kinder in der christlichen Mission erziehen ließ. Eugen Tscheng verfügt deshalb über eine vollendete abendländische Bildung. Er ist Sozialist geworden und versucht immer wieder seine Gewerkschaftsfolgen mit den marginalen Begriffen von Klassenbewegung und Geschichtsdynamik vertraut zu machen.

Summa Verständnis über der chinesischen Arbeiterbewegung, die auch heute noch für Klassensolidarität nicht das geringste Gefühl hat, möge die Feststellung beitragen, daß Tscheng seine Stellung — ohne chinesischer Weise benutzt, um sich reich zu machen und mit vermehrtem Durst zu umgehen, ohne daß auch nur ein Arbeiter mit geringster auszuschließen hätte.

Die führenden Gewerkschaften zusammen mit den Studenten — chinesische Studenten gibt es in allen Lebensaltern — haben, gestützt auf die Arbeiterorganisationen, die Revolution und das neue revolutionäre Staatsideal vorgetrieben. Sie stehen hier vor ähnlichen Problemen wie die Sowjetregierung: wie wird sich die Masse der Kaufleute zum neuen Staat einstellen? Nicht ohne Grund bestehen gewisse politische und organisatorische Beziehungen zwischen Moskau und Peking.

Die Autorität der Revolutionärer Regierung beruht also im wesentlichen auf der Autorität der Gewerkschaften. Man beruft jetzt die Basis des entstehenden modernen Staates zu erweitern und ihn zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes zu machen, indem man die allgemeine Wehrpflicht und ähnliche Dinge einführt.

Von dem Erfolg dieser Aktion wird das Erfolg der chinesischen Revolution im gegenwärtigen Augenblick abhängen. Die geistige Revolutionierung ist eben auch in China die Voraussetzung für die politische Umwandlung.

Die Vertreibung der Marschälle und Generäle ist auf der Straße der chinesischen Revolution die erste Etappe. Die Gewerkschaftsführer wissen es jetzt schon, daß nach Vertreibung der feudalen Herrscher das eigentliche Problem erst kommt: die soziale Auseinandersetzung mit dem über China hereinbrechenden Kapitalismus, also der Klassenkampf. Tscheng und seine Freunde wissen das; aber einstweilen sprechen sie nicht darüber.

Gewerkschaften

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund

hat gemeinsam mit den Organisationen der am Reichsarbeitsamt beteiligten Behörden-Angestellten (Afa-Bund, Gesamtverband der deutschen Angestellten-Gewerkschaften, Gewerkschaftsbund der Angestellten) die Forderungen der Beamtenfamilie des Reichstag in einer ausführlichen Eingabe unterbreitet. Die Beamten sind, wie in der Eingabe besagt wird, abgesehen

vom Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, die die eingetretene Wertsteigerung aber nicht ausgleicht, seit Dezember 1924 auf der gleichen Höhe geblieben. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten beträgt nach dem Reichsbudget vom Dezember 1924 bis Februar 1927 7,8% Prozent. In dieser Zahl kommen jedoch die willkürlichen Verhältnisse nicht ausreichend zum Ausdruck.

So sind im Laufe des Jahres 1926 im Berlin die Kleinhändlerpreise bei Obst um 16,4 Prozent, Orangen um 68 Prozent, Kartoffeln um 21,4 Prozent, Fleisch um 4,8 Prozent, Hammelfleisch um 10,8 Prozent, Butter um 16,1 Prozent, Milch um 11,5 Prozent gestiegen. In derselben Zeit liegt die Wohnungskosten im Reich durchschnittlich um 16,2 Prozent. Das Gebot eines ledigen Beamten der Besoldungsgruppe 3 (Anfangsgehalt) bezahlt im Januar 1927 im Vergleich mit der Vorkelegeszeit nur noch eine Haushalt von 66,8 Prozent, Besoldungsgruppe 3 (Endgehalt) 69,0 Prozent, Besoldungsgruppe 5 (Anfangsgehalt) 68,5 Prozent, (Endgehalt) 69,5 Prozent, Besoldungsgruppe 7 (Anfangsgehalt) 80,4 Prozent, (Endgehalt) 81 Prozent.

Angeschlossen der geschilderten Verhältnisse wird der Reichstag erneut, bei der Beschlussfassung über § 11 Abs. 2 des Gesetzesvorschlags über die Feststellung des Reichshaushaltplanes für das Rechnungsjahr 1927, eine Erhöhung des Budgets zum Grundgehalt für die unteren und mittleren Gruppen (1-8) in der Weise vorzunehmen, daß für die genannten Beamtengruppen eine fühlbare Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Notlage und eine Annäherung an die Vorkelegeszeit der Gehälter eintritt. Zur Angleichung des Haushaltspauschalzuschusses an die Wiegabstetzung wird eine Erhöhung des zur Ausschaltung gelangenden Betrag des Wohnungsgeldes um über 25 Prozent über die Tariffläche gefordert.

Kümmel! SPD-Metallarbeiter. Sonnabend den 12. März, abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Kunsthalle wichtige Fraktionssitzung. Tagordnung: Stellungnahme zum Verhalten der SPD beim letzten Kampf in der sächsischen Metallindustrie. Sorge jeder SPD-Metallarbeiter für guten Besuch dieser wichtigen Versammlung.

In den Berlin-Kreuzbacher Industriewerken ist es zu einem Streik gekommen. Nachdem in den Werkstätten in Karlsruhe seit mehreren Wochen fortwährend gearbeitet wird, verlangten die Arbeiter und Arbeiterinnen von der Firma, wieder voll arbeiten zu lassen oder mindestens fünf Tage in der Woche, um wieder ein einkommensmäßiges Einkommen zu erhalten. Die Firma lehnte aber jedes Einvernehmen ab. Daraufhin legte die Belegschaft die Arbeit nieder.

Schutz älterer Angestellter bei der Reichspost. In einem längeren Erloch läßt sich die Rechtsform des Schutz älterer Angestellter bei Kündigungen bzw. Neuverstellungen angelegen sein. Danach sind Kündigungen bei älteren Angestellten mit Familie erst in leichter Linie und auch dann nur zulässig, wenn sich ihre Überweisung an eine andere Dienststelle nicht ermöglichen läßt. Kündigungen von Angestellten mit mehr als zehn Dienstjahren sind von der Zustimmung der LVD abhängig zu machen, soweit es sich nicht um Entlassungen aus wichtigen, in der Verantwortung des Angestellten liegenden Gründen handelt. Wo die Gelegenheit zur Verstärkung neueingestellter Angestellten bietet, sind Bewerbungen geeigneter Angestellten mit Familie vor andern Bewerben zu rücksichtigen.

Freie Gewerkschaftsschule Groß-Dresden

Sonntag den 12. März, abends 7 Uhr, im Volkswohl (Audienzsaal). Eingang Schäferplatz, Kunstakademie, ausgelöscht von Kurt Krampe. Die Eltern sind hierzu herzlich mit eingeladen. Samstags von 4 bis 7 Uhr Soelen im Heim (Volkshaus, Zimmer 8).

Jugendweihe 1927

Die Jugendweihe der Dresdner Arbeiterfamilie findet statt:

Sonntag den 27. März:

Georg-Gymnasium, Strelitz, Friederike-Ludwig-Preuß-Straße, vormittags 11 Uhr und nachmittags 2½ Uhr. Königshof, Streichen, vormittags 9½ Uhr. Dreiseiterhof, Dresden-Lobtau, Reichsstraße, vormittags 9½ Uhr und mittags 12 Uhr. Konstantia, Dresden-Cotta, vormittags 10 Uhr. Bahnhof Leutewitz, vormittags 10 Uhr. Reichskrone, Dresden-Neustadt, Reichsstraße, vormittags 8½ Uhr. Stadt Leipzig, Niemann, Leipzig, vormittags 9 Uhr und vormittags 11 Uhr. Wilder Mann, Trachenberge, vormittags 8½ Uhr und vormittags 11 Uhr.

Sonntag den 3. April:

Trionax (Wolfswohlfahrt), Eingang Trabantengasse, vormittags 9 Uhr und vormittags 11½ Uhr. Bahnhof Leuben, vormittags 9½ Uhr.

Sonntag den 10. April:

Reichsschmied, Gorbitz, nachmittags 2½ Uhr. Wie alljährlich erhalten die Jugendweihekindern und deren Eltern Freikarten. Für alle übrigen Gäste befindet sich der Eintrittspreis auf 50 Pf. festgesetzt worden. Den Kindern wird das vom Arbeiterbildungsinstitut Leipzig herausgegebene und von der Genossin Anna Sienlen bearbeitete Jugendweihe-Handbuchlein gratis überreicht.

Die Arbeiterfamilie, die Partei und Gewerkschaftsgenossen und -genossinnen Angestellte und Beamte besetzen die Arbeitskreise. Freunde der freien weltlichen Schule werden erfreut, die Jugendweihe durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, damit sie zu einer imposanten Kundgebung für den Jugendweihegedanken werden. Die jüngste Aufstellung der Programme in familiären Begegnen bietet die Gewähr, daß überall eine würdige, ernste Jugendweihe stattfindet, die ihren nachhaltigen Eintritt und die werbende Kraft für weitere Jugendweihe nicht verleiht wird. Daher wird erachtet, alle Interessenten, deren Kinder in den nächsten Jahren die Schule verlassen, zum Besuch der Jugendweihe zu veranlassen. Durch lebhafte Propaganda muß der Kreis der Anhänger des Jugendweihegedankens immer mehr vergrößert werden.

Wasserstände der Wehrbau, Eger und Elbe

Weltkrieg 9. 8.	10. 8.	Weltkrieg 9. 8.	10. 8.
Wolfsburg	+ 40	+ 89	Brandenburg + 97
Wolfsburg	- 4	+ 4	Meiningen + 84
Caer	+ 47	+ 46	Leipzig + 58
Grimberg	+ 85	+ 60	Dresden + 87
			- 66

Wer seine Gesundheit liebt hat, der nützt den Frühling!



Das Frühlingserwachen der Natur beginnt, auch im Menschen! Es beginnt unsichtbar das geheimnisvolle Walten der Natur, der große Verjüngungsprozeß, das Großreinemachen. Und während jetzt in der Natur „alles fließt“, darf der Mensch nicht „verstopft“ sein. Mit der neu belebenden u. reinigenden Kraft ihres Frühlings will die Natur auch den Menschenleib verjüngen, die alten toten Stoffe aus der langen Winterzeit ausstoßen und die erneuernden Kräfte des Frühlings in uns einzuziehen lassen.

Brotella ist eine rechte Frühjahrsdiät, eine echte Reinigungsdiät!

Brotella öffnet den hellenden und verjüngenden Kräften des Frühlings Türe und Tor. Brotella ist Frühjahrsdiät für jedermann, insbesondere aber für Verdauungsärzte und Stuholverstopfte!

Brotella hat nichts mit schädlichen Abführmitteln zu tun. Brotella wirkt durch Training, Bewegen, Kräftigen, Schleimen, Petten und Reinigen des Magen-Darm-Kanals, dank ihrer Fruchtsäuren und Früchte, ihrer natürlichen Zell- und Faserstoffe, Schleimkolloide, Basen, Vitamine usw. Es gibt nur einen Rat: Essen Sie täglich einen Teller Brotella zur Aufstrichung, Reinigung, Entgiftung und Verjüngung des ganzen Organismus.

Wir unterscheiden:

- 1. Brotella-mild für alle Fälle von Verdauungsbeschwerden, leichte Verstopfung und für Kinder über 4 Jahren P.M. Mk. 1,40
- 2. Brotella-stark bei chronischer (habituelle) Stuholverstopfung P.M. Mk. 2,00
- 3. Brotella für Kinder, bei Stuholverstopfung und Pettenbeschwerden P.M. Mk. 0,80
- 4. Brotella für Diabetiker, bei Stuholverstopfung und Zuckerkrankheit P.M. Mk. 0,80
- 5. Brotella für Nervösen, bei Stuholverstopfung und Nervenleiden P.M. Mk. 0,80
- 6. Brotella für Bluterkrankheiten, bei Stuholverstopfung und Bluterkrankheit P.M. Mk. 0,80
- 7. Brotella für Kinder, Brotella-mild-Brotella für Kinder unter 4 Jahren P.M. Mk. 0,80

Literatur und Brotella-Kochbuch kostenfrei.
In allen Fachgeschäften. Fabrik: Wilhelm Hiller, Haupteck.



Wenn wir einen ganzen Winter lang vielzuviel Fleisch, Wurst, Eier, Käse, Hülsenfrüchte, Kuchen usw. gegessen und sonst in Speise und Trank gestündigt haben; wenn wir Jahrzehnte hindurch unseren Körper verunreinigt, verschlackt, verschlaut und verstopft haben; wenn unsere Verdauung schwach und unser Darm träge, arbeitsunfähig geworden ist, dann wird es höchste Zeit, den Körper durch eine Frühjahrsdiät auf das lebende, reinigende und verjüngende Prinzip der Mutter Natur einzustellen, um den verschlackten Körper zu entgiften. Wer die Stimme der Natur aber nicht versteht, wer das Frühjahr nicht nutzt — im Sommer und Winter ist kein Frühling mehr.

Gemeinschaftliche Sitzung von Rat und Stadtverordneten

Die Feuerabgabesteuer beschlossen

Die Ablehnung der Ratsvorlage über die

Feuerabgabesteuer

für das Neuantragsjahr in Höhe von 11 Mio. pro 1000 Brandfamilienheiten durch die Stadtverordneten hatte auf Grund der Gemeindesatzung zu einem Einigungsaufschluss geführt, über dessen Einigungsvorschlag die beiden Kollegen in gemeinschaftlicher öffentlicher Sitzung unter Vorsitz des Genossen Dölligkai entschieden hatten. Der Verleihesitzer Stadtrat Dr. Redder, schlug als Einigungsvorschlag vor, 10 Mio. pro 1000 Brandfamilienheiten zu erheben und als Einheitsabgabe festzulegen.

Stadt. Paul (Haubel) lehnte die Steuer ab, ebenso Stadt. Lohm (Komm.). Stadt. Hennig (Göbel und Gewerbe) hatte seine Faktion von der Notwendigkeit der Annahme des Einigungsvorschlags nicht überzeugen können. Stadtrat Dr. von John (Norman) war ebenfalls gegen die Steuer und erging sich in einer ebenso langen wie feuchten politischen Rede, die mit der Steuer nichts zu tun hatte. Die Abstimmung ergab Annahme durch die Stadtverordneten mit 88 gegen 36 Stimmen, der Rat stimmte gegen 9 Stimmen zu. Dagegen stimmten die Kommunisten, die Deutschnationalen, die Hausbesitzer, die Demokraten und die Aufwarter.

In der darauffolgenden Sitzung der Stadtverordneten gab unter Einigung der Vorsteher Schoss, Dölligkai bekannt, daß Stadt. Hausbesitzer Ulrich der Wirtschaftsgruppe beigetreten ist. Stadt. Schöls (Haubel) der deutschnationalen Gruppe als Gegen.

Entsprechend einer Ratsvorlage wurden 185 800 M. zur Ausführung bzw. Beschaffung eines Teiles der im Haushaltplan beim außerordentlichen Aufwände eingestellten Schulbedarfsumsätze, nicht für schriftlichen Lehrmittel und Schulgeräte für die Volk-, Hilfs- und Berufsschulen, die höheren Unterrichtseinrichtungen usw., in den Osten und den Sommerterminten bestellt, darüber hinaus aber der Rat erachtet, die Ende 1927 über das Ergebnis der grundständigen Erörterung über die Ausstattung der Schulen mit Tischen und Stühlen zu berichten und das Ergebnis für den Haushaltplan 1928 zu berücksichtigen.

Ein Antrag Grüner (Komm.) erfuhrte den Rat, die völlig unbestuhlen Räume in der für geamtstreitfreie Stelle Beuthstraße baldigst durch den Kauf eines Stadthauses in der bereits geplanten Weise zu beseitigen.

Auf Antrag des Genossen Höß wurde der Antrag in sofortige Schlußberatung genommen.

Stadtrat Dr. Richter bemerkte, wenn es gelinge, den früheren Gemeinderat zum Abzug aus seiner Wohnung zu bewegen, so würde man noch schneller zum Ziele kommen als mit einem Neubau.

Der Antrag Grüner wurde zum Beschlusß erhoben.

Die Ausbildung der Sozialbeamten

Ein Antrag Freund und Gen. (Sos.) hatte folgenden Wortlaut:

Kollegium sollte beschließen, den Rat zu ersuchen,

a) den Stadtverordneten einen Bericht über die in den städtischen Kinderheimen, Hilfsschulen und den anderen dem Rat unterstellten Kinderanstalten angewandten erzieherischen und psychologischen Methoden vorzulegen,

b) einen der städtischen Kindergarten oder -hort noch der Methode Montessori führen zu lassen,

c) die Schaffung eines sozialpädagogischen Instituts zur einheitlichen Ausbildung der Kindergarteninnen, Hortnerinnen, Jugendleiterinnen und Wohlfahrtspflegerinnen möglichst für ganz Sachsen zu eröffnen, wobei als organisatorisches Vorbild das Pestalozzi-Institut in Berlin dienen kann, insbesondere aber Sorge zu tragen, daß die grundlegenden Ergebnisse der neueren Kinder- und Jugendpsychologie, namentlich die Methode Montessori und die Individualpsychologie Alfred Adlers, in den Lehrplänen berücksichtigt werden.

Genosse Freund: Der Antrag beschäftigt, den in Dresden der Erziehungsfürsorge liegenden Kräften eine einheitliche und breitere Ausbildung auf verschaffen, und zwar nicht nur den Sozialbeamten und -beamten im Sinne des Reichsjugendwohlfahrtswesens, sondern auch den Kinderpflegerinnen, Partnerinnen, Horterinnen und Jugendleiterinnen. Andere Städte von der Größe Dresden haben sozialpädagogische Institute eingerichtet, in denen eine moderne Vorbildung der Kindergarteninnen bis zu den Fürsorgerinnen ermöglicht wird. Die Berliner Akademie für soziale und pädagogische Frauenerarbeit ist zugleich Ausbildungsschule der Lehrkräfte im Forschungsinstitut. Technische Einrichtungen bestehen in Frankfurt a. M., Düsseldorf und anderen Städten. Diese Institute stellen einen außerordentlichen organisatorischen und pädagogischen Vorsprung dar, wenn sie auch vielleicht noch nicht den Ansprüchen genügen, die vom Standpunkt des Pädagogik aus an die sozialpädagogische Ausbildung und Arbeit gestellt werden müssen.

In Dresden besteht nicht nur in den Kinderanstalten, sondern auch bei der Ausbildung der pädagogischen Kräfte eine unschöne Zersplitterung. Die Ausbildungsschulen, Kindergarteninneninstitute und Wohlfahrtsschulen, liegen in privaten Händen. Wenn wir nunmehr einen Bericht über die dem Rat unterstellten Kinderanstalten fordern, so soll damit die Frage der erzieherischen Methoden der Ausbildung zunächst erst einmal aufgeklart werden. Als Ziel steht vor uns die Errichtung eines sozialpädagogischen Instituts, das an Ausbildungseinrichtungen neben den Veranstaltungen zur praktischen Ausbildung enthalt eine Kinderpflegerinnen-Schule, ein Seminar für Kindergarteninnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen und als obere Ausbildungsschule eine Wohlfahrtspflegeschule. Wir legen dann besondere Wert auf die Angliederung eines Instituts für Kinder- und Jugendpsychologie, das gleichzeitig Ausbildungs- und Fortbildungsschule für die sozialpädagogischen Lehrkräfte sein soll und insbesondere den Fortbildungs- und Nachschulungsbedürfnissen dienen müsse.

Sie dieses sozialpädagogische Institut geschaffen sein wird, sind Einrichtungen für die Fortbildung der jetzt schon tätigen Kräfte notwendig, die geleitet werden nach den Grundzügen und Ergebnissen der modernen Kinderpsychologie. Neben die hierbei vom uns in den Vordergrund gestellte Methode Montessori und die Individualpsychologie Alfred Adlers wird einschließlich im Ausdruck zu sprechen sein. Wenn Fröbel die Selbsttätigkeit des Kindes in der Gruppenräumlichkeit eingeschaut hat, so entwickelt die Methode Montessori eine viel individuellere Selbsttätigkeit und gestaltet die Adlerische Psychologie eine noch viel differenzierendere Erziehung und Ermutigung. Wie halten aber die Errichtung und Führung eines Kindergartens oder -hortes nach Montessori schon in dem gegenwärtigen Zeitpunkt für notwendig und würden es begrüßen, wenn die große Pädagogin, die jetzt in Berlin lebt, zu einem Vortrag nach Dresden vor den sozialpädagogischen Kräften eingeladen würde. Damit werden wir bestmöglich besser ehren, als daß wir den städtischen Lehrkörper des Falles gewesen wären. Dieser Antrag und seine Vermittlung aber kann im Pestalozzi-Jahr als ein Denkmal des großen Pädagogikers angesehen werden und gleichzeitig die Stadt Dresden in die erste Reihe mit den im Wohlfahrtswesen und der Sozialausbildung stehenden Großstädten bringen.

Der Antrag Freund wurde unter a angenommen, im übrigen dem Verwaltungsausschuß überreichen.

In Beantwortung einer Anfrage Vertreter erklärte Stadtrat Höppen: Nach dem 31. Dezember 1926 sind 500 Gefüße um nachträgliche Befüllung der Anmeldung von Stadtverordneten gewünscht worden. Umfang in Ablösungsanteilen und Auslösungsberechtigung sowie um nachträgliche Verabschließung eingegangen. Hieran sind 46 in Bereitstellung, 484 sind erledigt. Von diesen mußten 8 abgelehnt werden, während in 417 Fällen die nachträgliche Anmeldung zum Vareinslösung genehmigt worden ist. Die inadäquaten Anmeldungen von Anleihen-Aktien sind weiter bearbeitet worden und sollen bis Ende dieses Monats weiterbehandelt werden. Vor der Prüfung der Frage, ob die Vorauflösungen (Alter, Krankheit und andere Gründe) vorliegen, wird durchaus epigaeonkundig verfahren.

Die Arbeitszeit in den städtischen Betrieben

Ein Antrag Werner vom 16. Dezember 1926 erfuhrte den Rat, zwecks Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten für die Gewerkschaften dafür zu sorgen, daß in allen städtischen Betrieben und Anstalten und in den für die Stadt arbeitenden Unternehmungen der Arbeitstag eingehalten wird, und bei der Reichsregierung und dem Reichstag mit Unterstützung des Deutschen Bürgertums die strenge Durchführung des Arbeitstags für die Bergarbeiter den Siebenstundentag zu fordern, und auf denselben Wege sich für die reichsgesetzliche Festlegung des sechsstündigen Arbeitstages für Jugendliche einzufügen.

Der Finanzausschuss empfahl die Annahme des Antrages.

Genosse Höß: Bei der großen Arbeitslosigkeit muß es für die Behörde selbstverständlich sein, daß in ihrem Wirkungsbereich der Arbeitstag eingehalten und jede Überstundeneinrichtung vermieden wird. Wir werden auch prüfen müssen, ob in einzelnen Betrieben nicht eine längere Arbeitszeit einzuführen ist, natürlich unter Rücksichtung des Lohnes. Es geht nicht an, daß wir auf die Dauer einen Teil der menschlichen Gesellschaft sowohl physisch wie geistig untergehen lassen. Bodenständigerweise ist bei bestimmten Berufsgruppen (Arbeitsniedrigpersonal, Straßenbahner usw.) vom Arbeitstag keine Rede. Dem auf unseren Antrag vom 16. April 1926 geführten Beschluss des Kollegiums, die 5½ bzw. 18-Stundenwoche in den städtischen Konzernanstalten einzuführen, hat der Rat bis heute in keiner Weise Reaktion getragen, ja, er hat nicht einmal mitgeteilt, welche Stellung er auf diesem Beschluss eingenommen gedenkt. Der Rat reagiert überhaupt nicht darauf. (Zuruf: Unrecht!) Auf eine gelegentliche Frage hat der Oberbürgermeister erklärt: Wir führen Ihnen Beschluss nicht durch. Wenn es Ihnen nicht gefällt, so können Sie sich ja beschweren. (Hört, hört links.) Eine solche Art der Behandlung einer so wichtigen Frage ist sehr bedenklich und jedenfalls nicht geeignet, die Zusammenarbeit der beiden städtischen Körperschaften zu erleichtern. Im September 1926 haben die Stadtverordneten weiter beschlossen, daß die Zahl der Baukontrolleure vermehrt werden soll. Der Rat hat aber bisher nicht darauf gehakt, diesen Beschluß durchzuführen, noch eine Antwort zu geben. Auch das ist eine sehr starke Unzähligkeit gegenüber den Stadtverordneten. Ferner darf die entsprechende Arbeitszeit auch bei den Straßenbahnhäusern nicht in so starke Weise überrechnen werden. Die Erhöhung der Fahrpreise ist von uns gerade in der bestimmten Gewerbung bewilligt worden, doch wenigstens einem Teil der Straßenbahner der Arbeitstag gegeben wird. Wenn der Arbeitstag bei den Straßenbahnen eingeführt würde, wäre es

möglich, 100 Erwerbstätige bei den Straßenbahnen unterzubringen, und dadurch würde auch die Haushalt der Bevölkerung gehoben werden. Ganz besonders sollten erscheinen uns die Zustände in Bezug auf das Überstundeneinkommen zu liegen. Nicht bloß bei den Elektroinstallations im letzten Vierteljahr 20.000 Überstunden geleistet wurden, nicht bloß, daß im Dienstbetrieb im inneren (Schlafhof, Tiefbauamt) ist das der Fall. Ja, sogar bei Nachtarbeiten werden Überstunden geleistet. (Hört, hört links.) Das ist ein starles Bild, in über möglich bei der Flutwasser Störung und bei Baustellen, wo täglich bis vier Überstunden gemacht wurden. Hierzu gehören mit schärfstem Protest. Möglich machte die Überstundeneinrichtung für die Vermehrung der Unfälle verantwortlich und konträrte einschließlich, in dem Antrag Werner hinter dem Worte Unternehmungen einzufügen: einschließlich Kosten anstreben.

Stadt. Miersch (Wiersch) bezeichnete, daß in der Arbeiterfürsorge der Arbeitstag durchgeführt werden kann, bestätigte eine Annahme der Klausur im Brüderlichkeit und fügte hinzu, die Baukontrolleure würden nicht, was sie den ganzen Tag machen sollten. (Lärm, löscht.)

Der Demokrat Dr. Becke lehnte den Antrag Werner ab, soweit er sich an die Reichsregierung und den Reichstag wendet. Über die eingelöste Teile des Antrages Werner wurde getrennt abgestimmt. Der Antrag (mit der Ergänzung Höchstzeit) wurde gegen 16 bzw. 31 Stimmen angenommen.

Ein Antrag Wagner, eine Kommission nach Annaberg zu entsenden, die dort feststellt, ob eine Verminderung von weiblichen Arbeitskräften durch den Dresden Arbeitsnachweis für den in Annaberg befindlichen Betrieb der AGG notwendig ist, in welcher Weise diese Arbeitskräfte dort untergebracht werden etc., wie die Wohn- und Arbeitsverhältnisse sind und bis zur Räumung dieser Fragen die weiteren Vermittlungen einzustellen, wurde gegen die Stimmen der Rechten und der Demokraten angenommen. Genauso ein Ergänzungsantrag, den Arbeitsnachweis zu erläutern, schied ebenfalls die Erwerbstätigenunterstützung ab, entzog den Gewerkschaften die Annahme von Arbeit bei dem AGG-Betrieb in Annaberg verweigerte.

Die Mädchensbildung

Der Rat hatte eine Vorlage eingereicht, worin vorgeschlagen wird, a) Oster 1927 die Oberrealschule einer frauengewerbs- und erwerbsfachlichen Oberrealschule (Oberstufe) an der Altenburger höheren Hölderlinsschule mit deutscher Oberrealschule einzurichten und einzurichten, Oster 1928 die Unterprima und Oster 1929 die Oberprima aufzuführen und demnachfolgend b) die praktisch-fachliche

Gebel beginnend mit Oster 1927 einzurichten. Der Verwaltungsausschuss empfahl, 1. die Ratsvorlage zu

a) abzulehnen, 2. der Ratsvorlage zu b) zugestimmen,

3. auf die Altsächsische Höhere Mädchenschule einen länderübergreifenden Zug Deutscher Oberrealschule mit Studiumserweiterung aufzusehen, der Oster 1927 mit Oberrealschule beginnen soll.

Um eine Verschiebung der Angelegenheit zu verhindern, batte im letzten Augenblick für den Deutschnationalen Günter Gabel beginnend mit Oster 1927 einzurichten.

Der Deutschnationale, Studentenrat Eichler, brachte einen

der den praktischen Aufgaben der Frau gerecht wird, der jedoch nicht

Genosse Gronau befürwortete den Antrag Eichler und erinnerte dabei daran, daß gerade die Herrn Eichler nachstehende Kreise dafür eingesetzt sind, daß schon nach drei Jahren die Entscheidung fallen soll, ob das Kind auf eine höhere Schule geschickt werden soll. Wenn man aber zugibt, daß nach vier Jahren diese Entscheidung zu treffen ist, dann ist um so mehr den Mädchen von 16 Jahren das Recht eingeräumt, sich für eine Schule zu entscheiden, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht.

Der Antrag Eichler wurde mit den Stimmen der Linken und der Demokraten abgelehnt und hierauf im Sinne des Aufschwungsgutachtens beschlossen.

Der Kampf gegen den Alkohol

Wissenschaftlich-praktischer Lehrgang des Wohlfahrtssamtes

Die Frage des Kampfes gegen den Alkohol ist eine so ausgesprochen politische Frage, daß jede Erörterung mehr oder weniger unangemessen ist, die auf sogenannter neutraler Basis geplänet wird. Beispiel dafür war wiederum der Wissenschaftlich-praktische Lehrgang, den das Wohlfahrtssamt Dresden-Görlitz unter Mitwirkung der Sächsischen Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus vom 5. bis zum 9. März hier in Dresden veranstaltete. In 12 teils wissenschaftlich-theoretisch, teils praktisch betonten Vorträgen sollte den Teilnehmern, die sich allem aus Erziehern, Wohlfahrtsschülern und Sozialen zusammensetzen, der Trügenvorsteller beleuchtet werden. Beider vor dem Vortragprogramm nicht so gestaltet, daß es eine wirklich umfassende und vor allem grundsätzliche Behandlung der Frage ermöglicht hätte, statt in einem einleitenden Vortrage den sozialpolitischen Charakter des Alkoholfrage in aller Klarheit dargezulegen, ihre Verknüpfung mit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung rückhaltslos herzurücken, um aus der Erfahrung der tatsächlichen Umstände die Möglichkeiten und Mittel der Alkoholschwächung zu finden, sofortlich man jah über das weitlich nobilitierte Alkohol mit dem längst mehr mehr unbekannten Verbrauch des Großkapitals, das ja durch Beschleunigung zahlend Klein- und Mittelbetriebe viel mehr Erträge bringt. Die Umstellung sei eine Niederholverschiebung, die sich schon in größiger Menge im Wirtschaftsleben, und zwar in allen Produktionszweigen, vollzogen habe.

Die durch Prof. Dr. Keppler aufgezeigte wirtschaftliche und zugleich politische Macht des Großkapitals rückte der Versammlung über noch schmerzlicher in die Begegnungen der Wissenschaftler, die vernünftige Bemühungen, durchzuführen, ihrer für die Zukunft im Sinn, daß ebenso wie die Kapitalistische Wirtschaftsordnung offenbar, daß jeder der Reiche die mit profitlichen Vorträgen ausgetauschte, Prof. Dr. Keppler, der über die Zusammenarbeit der Verwaltungsbürokratie wie die Konzernbehörden bestrebenen des Großkapitals, das ja durch Beschleunigung zahlend Klein- und Mittelbetriebe viel mehr Erträge bringt. Die Umstellung sei eine Niederholverschiebung, die sich schon in großem Maße im Wirtschaftsleben, und auch Dr. Schröder, der allgemein über Mittel und Wege sprach, wurden in ihren Vorträgen immer von neuem durch die Teilnahme gehemmt, daß auch die ehrliche private wie kommunale und staatliche Initiative in einfacher Weise aufgeweckt werden soll, ob das Kind auf eine höhere Schule geschickt werden soll. Wenn man aber zugibt, daß nach vier Jahren diese Entscheidung zu treffen ist, dann ist um so mehr den Mädchen von 16 Jahren das Recht eingeräumt, sich für eine Schule zu entscheiden, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht.

Der Antrag Eichler wurde mit den Stimmen der Linken und der Demokraten abgelehnt und hierauf im Sinne des Aufschwungsgutachtens beschlossen.

Die durch Prof. Dr. Keppler aufgezeigte wirtschaftliche und zugleich politische Macht des Großkapitals rückte der Versammlung über noch schmerzlicher in die Begegnungen der Wissenschaftler, die vernünftige Bemühungen, durchzuführen, ihrer für die Zukunft im Sinn, daß ebenso wie die Kapitalistische Wirtschaftsordnung offenbar, daß jeder der Reiche die mit profitlichen Vorträgen ausgetauschte, Prof. Dr. Keppler, der über die Zusammenarbeit der Verwaltungsbürokratie wie die Konzernbehörden bestrebenen des Großkapitals, das ja durch Beschleunigung zahlend Klein- und Mittelbetriebe viel mehr Erträge bringt. Die Umstellung sei eine Niederholverschiebung, die sich schon in großem Maße im Wirtschaftsleben, und auch Dr. Schröder, der allgemein über Mittel und Wege sprach, wurden in ihren Vorträgen immer von neu zu trennen. Wie ein Sohn muß es empfunden werden, wenn man soviel empfiehlt, die Befreiung von den Einschränkungen zu fördern, die die gleiche Sicht, der gleiche Staat, die Umsummen für die Alkoholbekämpfung ausgeben, ihre Finanzwirtschaft an das engste mit dem Alkoholkapital verknüpfen, und den ersten mühfam unter Verwendung aller Mittel der Arbeitskräfte und Geldmittel gesuchten Trinker, durch die aufdringliche Schnapsstellen auf den Bahnhöfen, in den Straßenbahnen, an Häusern und staatlichen Gebäuden, getötet werden, wenn man zu trennen. Wie ein Sohn muß es empfunden werden, wenn man soviel empfiehlt, die Befreiung von den Einschränkungen zu fördern, die die gleiche Sicht, der gleiche Staat, die Umsummen für die Alkoholbekämpfung ausgeben, ihre Finanzwirtschaft an das engste mit dem Alkoholkapital verknüpfen, und den ersten mühfam unter Verwendung aller Mittel der Arbeitskräfte und Geldmittel gesuchten Trinker, durch die aufdringliche Schnapsstellen auf den Bahnhöfen, in den Straßenbahnen, an Häusern und staatlichen Gebäuden, getötet werden, wenn man soviel empfiehlt, die Befreiung von den Einschränkungen zu fördern, die die gleiche Sicht, der gleiche Staat, die Umsummen für die Alkoholbekämpfung ausgeben, ihre Finanzwirtschaft an das engste mit dem Alkoholkapital verknüpfen, und den ersten mühfam unter Verwendung aller Mittel der Arbeitskräfte und Geldmittel gesuchten Trinker, durch die aufdringliche Schnapsstellen auf den Bahnhöfen, in den Straßenbahnen, an Häusern und staatlichen Gebäuden, getötet werden, wenn man soviel empfiehlt, die Befreiung von den Einschränkungen zu fördern, die die gleiche Sicht, der gleiche Staat, die Umsummen für die Alkoholbekämpfung ausgeben, ihre Finanzwirtschaft an das engste mit dem Alkoholkapital verknüpfen, und den ersten mühfam unter Verwendung aller Mittel der Arbeitskräfte und Geldmittel gesuchten Trinker, durch die aufdringliche Schnapsstellen auf den Bahnhöfen, in den Straßenbahnen, an Häusern und staatlichen Gebäuden, getötet werden, wenn man soviel empfiehlt, die Befreiung von den Einschränkungen zu fördern, die die gleiche Sicht, der gleiche Staat, die Umsummen für die Alkoholbekämpfung ausgeben, ihre Finanzwirtschaft an das engste mit dem Alkoholkapital verknüpfen, und den ersten mühfam unter Verwendung aller Mittel der Arbeitskräfte und Geldmittel gesuchten Trinker, durch die aufdringliche Schnapsstellen auf den Bahnhöfen, in den Straßenbahnen, an Häusern und staatlichen Gebäuden, getötet werden, wenn man soviel empfiehlt, die Befreiung von den Einschränkungen zu fördern, die die gleiche Sicht, der gleiche Staat, die Umsummen für die Alkoholbekämpfung ausgeben, ihre Finanzwirtschaft an das engste mit dem Alkoholkapital verknüpfen, und den ersten mühfam unter Verwendung aller Mittel der Arbeitskräfte und Geldmittel gesuchten Trinker, durch die aufdringliche Schnapsstellen auf den Bahnhöfen, in den Straßenbahnen, an Häusern und staatlichen Gebäuden, getötet werden, wenn man soviel empfiehlt, die Befreiung von den Einschränkungen zu fördern, die die gleiche Sicht, der gleiche Staat, die Umsummen für die Alkoholbekämpfung ausgeben, ihre Finanzwirtschaft an das engste mit dem Alkoholkapital verknüpfen, und den ersten mühfam unter Verwendung aller Mittel der Arbeitskräfte und Geldmittel gesuchten Trinker, durch die aufdringliche Schnapsstellen auf den Bahnhöfen, in den Straßenbahnen, an Häusern

Die Wohnungsnot in Sachsen

84000 Familien ohne eigene Wohnung

Gestern gab im Landtag Ministerialdirektor Kittel im Auftrag der Regierung eine Erklärung über die Stellung der Regierung zu den Wohnungsproblemen ab. Bemerkenswert an dieser Erklärung waren vor allen Dingen die Angaben, die Herr Kittel über den Umfang der Wohnungsnot in Sachsen machte. Die Zahlen, die er vorbrachte, sind erschreckend. Rund 84 000 Familien sind in Sachsen ohne eigene Familienwohnung, und selbst wenn nur der allerdringendste Wohnungsbedarf von 25 000 Wohnungen gedeckt werden soll, müssen in den nächsten fünf Jahren außer den 16 000 Wohnungen, die für den neuen Bedarf gebraucht werden, noch jährlich 9000 Wohnungen, also im ganzen pro Jahr 25 000 Wohnungen, gebaut werden.

Vieder vermochte die Regierung nicht, irgendwie Lösungen dafür zu geben, daß wirklich ein derart umfangreicher Wohnungsbau erreicht werden wird, sie hat nur die Hoffnung, daß im kommenden Jahr, weil der Hypothekenanstalt gelungen ist, mehr Wohnungen gebaut werden, als zur Deckung des leutenden Wohnungsbedarfs notwendig sind.

Aber damit würde zum ersten Male in Sachsen wirklich etwas zur Verminderung der Wohnungsnot geschehen, denn was bisher in Sachsen gebaut worden ist, hat bis zum Ende des Staatsjahr 1926 noch nicht einmal gereicht, um einer Annahme der Wohnungsnot vorzubeugen, und der Umfang des Wohnungsbaus von 1926 steht höchstens gerade den Leidettschaft an Wohnungen. Es muß deshalb doch die Frage sehr ernsthaft geprüft werden, ob nicht doch die Ausnahme einer ärgerlichen Anleihe für den Wohnungsbau wünschbar ist, wenn auch nach der Erklärung des Herrn Kittel die Regierung von einer derartigen Maßnahme nichts wissen will. Im übrigen bestand die Regierungserklärung aus einem haufen gewundener Redensarten, aus denen zu erschließen war, daß man beschäftigt, den Wünschen der Herren Hausagrarien entsprach.

Genosse Edel begründete einen Antrag der Sozialdemokratie, durch dessen Annahme dafür gesorgt werden könnte, daß die Mittel für den Wohnungsbau reichlicher flößen. Die Sozialdemokratie fordert, daß unerledigte Meldungen bei der Mietzinsteuer, die im wesentlichen gutgestellten Leuten zugute kommen, befriedigt werden.

Den Herrn Grohmann von der Wirtschaftspartei war als übliche Hausbesitzerin zu hören. Herr Grohmann zumindest natürlich, daß die von den Hausbesitzern ersehnte freie Wohnungswirtschaft so bald als möglich kommt. Zur Begründung seines Verlangens führte Herr Grohmann aus, es gäbe in Dresden 20000 Wohnungen, die nur von einer Einzelperson bewohnt werden. Es sei notwendig, daß diese großen Wohnungen gefüllt würden.

Aus den Tatsachen, die Herr Grohmann vorbrachte, darf aber nicht der Schluss gezogen werden, daß die Wohnungswirtschaft befriedigt werden muss, sondern vielmehr, den Wohnungsbäumen müsse das Recht gegeben

werden, auch gegen den Willen der bisherigen Inhaber große Wohnungen zu teilen und evtl. einzelne Personen, die eine zu große Wohnung innehaben, zu verkaufen. Ein derartiges Recht haben aber nach der jetzigen Gesetzgebung die Wohnungsämter nicht. Der von dem Hausbesitzervertreter befragte Wünsch ist nicht darauf zurückzuführen, daß die Wohnungsgewandtheit besteht, sondern im Gegenteil darauf, daß sie nicht straff genug durchgeführt werden kann. Herr Grohmanns Ideal ist es, die Wohnungsmitte so in die Höhe zu hieben, daß die gegenwärtigen Mieter aus Angst vor der Wiese diese großen Wohnungen aufgeben müssen. Ob dadurch erreicht werden könnte, daß die Wohnungen in die Hände derjenigen kommen, die sie wirklich brauchen, ist mehr als zweifelhaft. Denn gerade die Väter kinderreicher Familien, die eigentlich in die großen Wohnungen hineingehören, wären nicht imstande, die in die Höhe getriebenen Mieten zu bezahlen.

Der Mann, den gestern die Auswertungspartei losließ, Herr Kärtel, bemühte sich wieder einmal den Beweis dafür zu erbringen, wie ahnungslos diese Auswertung den wirtschaftlichen und politischen Problemen der Zeit gegenübersteht. So hieß es, daß er das Märchen her, daß von dem für die Wohnungswirtschaft notwendigen Verwaltungsaufbau von 58 000 Beamten die halbe Haushaltssumme aufgezehrt werde. Der Mann hat wohl einmal etwas davon hören können, daß sich die Soldaten hätten in einem schmuckigen Wasserrückgewinn machen müssen. Sie hätten sich das Wasser vielmehr freimüllig aus einer Schüssel des Reichstags entnommen, um frisches Wasser zu haben. Wenn die Bevölkerung trotzdem verworfen werden müsse, so deswegen, weil Kärtel in seinem Schreiben an die Amtshauptmannschaft beleidigende Äußerungen gegen die Offiziere gebracht habe, die man nicht mehr als Wohnung berechtigten Interessen bezeichneten könne.

Auf Grund dieser Neuerungen des mit Recht berüchtigten Bürgermeisters hatte die Reichsbehörde Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Zu der Berufungsvorhandlung erklärte das

Strafe von 100 M. Es brachte aber in seiner Begründung zum Ausdruck, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß entgegen den vorher erhobenen Einwendungen dieses den Verhältnissen angemessen war, daß die Soldaten reichlich zu essen bekamen und daß auch die Unterzunft verhältnisse keine schlechten waren. Ebenso könne keine Rede davon sein, daß sich die Soldaten hätten in einem schmuckigen Wasserrückgewinn machen müssen. Sie hätten sich das Wasser vielmehr freimüllig aus einer Schüssel des Reichstags entnommen, um frisches Wasser zu haben. Wenn die Bevölkerung trotzdem verworfen werden müsse, so deswegen, weil Kärtel in seinem Schreiben an die Amtshauptmannschaft beleidigende Äußerungen gegen die Offiziere gebracht habe, die man nicht mehr als Wohnung berechtigten Interessen bezeichneten könne.

Verteidiger des Bürgermeisters Kärtel war Genosse Reichsanwalt Dr. Schuster in Bautzen.

Es ist richtig, daß auch Reichswehrsoldaten wie jeder andere Mensch Anspruch auf ein menschenwürdiges Unterkommen haben. Wenn aber bei der höchst überflüssigen Wanderspielerei schon die Bevölkerung belästigt wird, und darüber noch, wie im vorliegenden Falle, der Quartierwart soll der angeklagten vier Soldaten nichts belasten, dann können diese schließlich nicht verlangen, in einem mit allem Komfort ausgestatteten Salon untergebracht zu werden. In diesem Falle mußte ich die Reichswehr auch erst vom Gericht darüber belehren lassen, daß das Quartier den Verhältnissen angemessen und die Beschwerden zu Unrecht erhoben worden waren.

Bessere Belebung der Oberverwaltung erfordert Säumer

Die Altkonservativen haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erzwingen, eine Vermehrung der etatmäßigen Stellen bei den Überwachungsämtern durchzuführen und zwecks schnellerer Erledigung der Anträge der Sozialrentner und Siegessoldaten bei diesen Ämtern mindestens zehn neue Sprachkammern zu errichten.

Landesfeier in Leipzig

Der diesjährige Landesfeiertag findet vom 12 bis 14. März statt. Am Sonnabend, abends 8 Uhr, ist offizieller Begrüßungsabend. Am Sonntag, vormittags 9½ Uhr, spricht in einer öffentlichen Kundgebung Dr. Damaschke, Berlin, über das Thema: Was fordern die Sieger vom Reich, Staat und Gemeinde?

Um den Strafvollzug

Die Kommunisten haben im Landtag eine Anzahl Anträge gestellt, die sich mit dem Strafvollzug beschäftigen. Zum Teil sind diese Anträge durchaus erwähnenswert, wenn vielleicht auch nicht von heute auf morgen durchführbar. Zum Teil dürften die Forderungen der Kommunisten in der Form, wie sie in den vorgelegten Anträgen erscheinen, allerdings nicht durchgeführt werden können, so z. B. wenn verlangt wird, daß jedem Gefangenen Urlaub zu gewähren ist. Die Gewährung von Urlaub an Gefangene kann unter Umständen sehr angebracht sein, aber es dürfte nicht angeben, so schließlich jedem Gefangenen Urlaub zu gewähren, z. B. solchen Gefangenen, bei denen das Wiederkommen recht zwecklos wäre.

Die Auflösung der Familienanwartschaften

Die Regierung hat im Landtag erneut die Vorlage über die Auflösung der Familienanwartschaften vorgelegt, die schon im vorigen Landtag behandelt worden war, aber nicht erledigt werden konnte.

Ramenz

Die Dampfheizung gesplint. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am Dienstag in der Dampfheizung von Kloß u. Sohn in Chemnitz. Während sich die Dampfheizung zur Winterspaße in den Speiseraum begab, platzte unter großem Gewölbekörper ein Rohr der Dampfheizung. Die Leitung wurde etwa zweit Meter weit weggerissen. Unter den Anwesenden entstand eine große Panik. Alles drängte zum Ausgang. Ein in der Nähe der Unfallstelle befindlicher Arbeiter rief: „Ich habe eine Überschwemmung im Untergeschoss!“ Schuß an dem Unfall durch der Unfallstelle, das unmittelbar an den Dampfkessel angeschlossen ist, fein Sicherheitsventil vorhanden war.

Chemnitz

Drei Jahre Gefängnis für einen Insolationsbankier. Nach schwägeriger Verhandlung verurteilte das Gemeindefreie Schöffengericht den ehemaligen Bankier Otto Pfaff wegen fortgesetzten Betruges und Depotunterschlagung in Einheit mit Konkursverbrechen zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenurkundenverlust. Pfaff, der wegen Fluchtverdacht in Haft genommen wurde, batte in der Insolationszeit ein Bankgeschäft gegründet. Die ihm zum Einsatz von Alters übergebenen Gelder hat er in den meisten Fällen für seinen persönlichen Gebrauch verwendet. Unter den Geschädigten befinden sich zahlreiche kleine Leute.

Amtilicher Sportbericht vom 11. März

Bericht der Sächsischen Landesweiterwart

Ostergebiete: Schneefall, West. - 2 Grad, 5 cm Schnee, Reuschne, kein Sport.

Östereich: Starke Schneefälle, Nordwest, 0 Grad, 12 cm Schnee, 2 cm Reuschne, Ski und Rodel möglich.

Österreich: Starke Schneefälle, Nordwest, -4 Grad, 102 cm Schnee, 2 cm Reuschne, Ski und Rodel gut.

Der Gedenktag unserer heutigen Zeitung liegt das Blatt Nr. 9 "Das Kind" vom Modehaus Steiner, Dresden-N. Altmarkt, bei.

Sachsen

Ehescheidung und Güterrecht

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, auf die Reichsregierung dagehend eingewirken, daß

1. eine grundlegende Reform des Ehescheidungsrechts in Angriff genommen wird,

2. gleichzeitig eine Reform des ehelichen Güterrechts

in die Wege geleitet wird, wobei insbesondere gesetzliche Verträge den Ehegatten zu gleichen Teilen gehören.

Unsere Fraktion hat diesen Antrag auf Erleichterung der Ehescheidung eingereicht, um den Landtag zur Stellungnahme zu den Reformanträgen im Reichstag, welche nach einer kurzen Ausschusserörterung anscheinend wieder verdeckt werden sollen, zu zwingen. Dabei ist es höchste Zeit, daß diese Reformen durchgeführt werden. Bis zum Jahr 1900 gab es im preußischen Landrecht die Möglichkeit einer Ehescheidung im gegenwärtigen Einverständnis kindloser Ehegatten. Das Reichsrecht seit 1900 kennt indessen drei absolute und einen relativen Scheidungsgrund. Aus Verbildung und im § 1369 des ZB. — jenen aus unheilbarer Geisteskrankheit eines Ehegatten. In tausend Fällen aber kommt es vor, daß eine Ehe nicht mehr hältbar ist, ohne daß die Beteiligten sich selbst im Sinne des Gesetzes machen, d. h. nicht Ehebrecher sind, auch höchstwürdig Verlassen, Lebensnachstellung, nicht in Freizeit kommt und die Auslegung des vierten relativsten Scheidungsgrundes — ehewidriges Verhalten — sehr in den Ermessen der betreffenden Richter gestellt ist; langwierige Prozesse ohne den gewünschten Erfolg sind daher die Regel.

Wir treten ein für eine Möglichkeit der Scheidung aus tiefergehender Rettung der Ehe. Aber wir wissen auch, daß besonders vom wirtschaftlich schwächeren Teil, den Frauen, an der Aufrechterhaltung einer unglücklichen Ehe festgehalten wird, falls sie nach heutigem Recht durch die Scheidung vermögensrechtlich bedroht sind. Das gilt für die Frauen aus unbemittelten Kreisen. Wenn es im Eherecht heißt, daß der Mann nach der Scheidung der Frau Mitgift und Abschöpfung anzurechnen muß, sie auch kein Erb- und Pflichtteilrecht an den geschiedenen Gatten hat, vom gemeinsam erworbenen Vermögen aber feststeht, daß es im Besitz des Mannes verbleibt, so erkennt man, daß die Frauen aus dem Arbeitgeberstand oder erwerbstätig in der Ehe sind und nachschaffen, was begüterte Frauen von ihren Eltern erhalten, nach erfolgter Scheidung vor dem Richter stehen.

Nur dieses Unrecht zu befreiten, fordern wir auch eine Reform des ehelichen Güterrechts. Unsere Fraktion werden das verstehen und uns dank wissen.

Deshalb wird eine Behandlung dieser ganzen Frage im Landtag von Bedeutung sein.

Die Oberlausitzer Parteibeziehungen auf dem Bormarsch

Während der Bautzener Parteibezirk bereits vor einigen Wochen die Musterung seiner Organisation vornehmen und eine glänzende Entwicklung der Mitgliederzahl feststellen konnte, haben man auch der Löbauer und der Bautzener Bezirk am Sonntag getagt, um Rückstand und Vorschau zu halten.

Aus den auf den Tagungen erstatteten Geschäftsberichten ist festzustellen, daß die Organisation innerlich so gesetzigt ist, daß die scharfe Wirkungslosigkeit, der Parteitreit und die Spaltungsbemühungen der ASPD-Leute nicht das geringste anhaben konnten. Im Gegenteil konnte auf den Tagungen ein außergewöhnliches Interesse für die Politik der Partei im Reich und in Sachsen festgestellt werden. Das Interesse an der Entwicklung der Partei befand sich auch der außerordentlich starke Besuch von Parteimitgliedern, die neben den Delegierten erschienen waren.

Der Bautzener Bezirk konnte berichten, daß in seinem Bezirk nicht eine einzige Ortsgruppe der ASPD aufzutande gekommen ist. Ein Beispiel großer organisatorischer Arbeit und der Pflicht der Parteidienstler. Der Bezirk zählt zur Zeit 2488 männliche und 814 weibliche Mitglieder. Mit dieser weiblichen Mitgliedszahl nimmt der Bezirk zahlenmäßig die dritte, prozentual jedoch mit 33,63 Prozent organisierte Frauen die erste Stelle im Bezirk Ost-Sachsen ein. Dieses gute Verhältnis ist darauf zurückzuführen, daß sofort bei der Errichtung des Partisekretariats der Gründungszeitung erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Im Januar ist die Frauenbewegung im Aufbau begriffen. Alle Werbeabende, die sich veranstaltet werden, sind außerordentlich stark besucht und haben gute Erfolge zu verzeichnen. Als Ergebnis der Tagungen kann ein fortwährender Ausbau der Organisation verlößt werden, der zu den besten Hoffnungen bei der bevorstehenden Wahlkampf berechtigt.

Auf der Hauptversammlung des Unterbezirks Bautzen wurde folgender Antrag der Ortsgruppe Bautzen mit großer Mehrheit angenommen:

„Die Hauptversammlung des 3. Unterbezirks wolle beschließen: Die Landtagsabgeordneten der Sozialdemokratischen Partei haben sich mit allen Mitteln für eine Verminderung der Anordnungen im Sächsischen Landtag einzusetzen. Des weiteren ist für eine Beseitigung der einzelnen Landesparlamente einzutreten.“

Manöver-Nachlässe

Die empfindliche Wehrmacht

Zwei Reichswehrhoffräulein sollte der Bürgermeister Robert Gustav Kärtel in Henkwitz bei Bautzen beleidigt haben. Das Schöffengericht Bautzen hatte ihm daher am 10. September 1926 eine Strafe von 100 M. oder 10 Tage Haft verhängt. Kärtel hat seine Verurteilung eingeklagt, so daß die Angelegenheit dieser Tage nochmals vor dem Landgericht Bautzen zur Verhandlung kam.

Im Juni 1926 war in Henkwitz die 1. Kompanie der Reichswehrabteilung 4, Dresden, eingearbeitet. Bürgermeister Kärtel, der erst nur vier Männer unterbringen sollte, hatte sechs Männer zugewiesen erhalten. Auf Befragen durch den Hauptmann Duppe hatte ein Gefreiter Beschwerde über das Quartier erhoben. Da Kärtel dem Hauptmann gegenüber erklärte, er könne die Soldaten nicht anders unterbringen, waren diese in ein anderes Quartier verlegt worden. Den Angaben der Soldaten und des Oberleutnants v. Der entsprechend hatte Hauptmann Duppe Wiedergut erstattet. Der Verdict war an die Amtshauptmannschaft Bautzen und von da zur Rücksichtnahme an Kärtel weitergegeben worden. In seinem Bericht darüber, und weil in dem Bericht er-

sind durch die neuen Forschungen der Wissenschaft in besseres Licht gerückt und die Lehre von den lebenswichtigen Aufbaustoffen — Vitamine genannt — erregt berechtigtes Aufsehen. Ohne Säumen sollte der Genuss von Milch, der als Jungbrunnen unserer Volksernährung anzusehen ist, gefördert werden. Zu den angenehmsten und wohlbekanntesten Arten der Milchverwendung zählen die **Wohlsmekenden Oetker-Puddings**, die sich einf. schnell u. preiswert m. Milch herstellen lassen. Kinder sind ausgelassen vor Freude, wenn sie wissen: **Heute gibt's Oetker-Pudding!**

Verlangen Sie Dr. Oetker's Puddingpulver aus Originalpackungen (stets los) mit der Schriftmarke „Oetker's Hellkopf“. Dr. Oetker's neues farbig illustriertes Rezeptenbuch, Ausgabe F bietet Ihnen viele neue Anregungen zum Backen. Auch lesen Sie darin Nüchtern über den vorzüglichen Backwaren „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasfeuer Flamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pfennig bei Ihrem Kaufmann erhältlich, wenn vergriffen, gegen Einstellung von Marken von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stück 10 Pf., 3 Stück 25 Pf., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pf., Vanillin-Zucker 5 Pf., Vanille-Schokoladenpulver 5 Pf., Oetker-Schokoladenpulver 15 Pf., Schokoladenpulver mit geschlagen Mandeln 25 Pf., Oetker 225 g 35 Pf.

Verlangen Sie Dr. Oetker's Puddingpulver aus Originalpackungen (stets los) mit der Schriftmarke „Oetker's Hellkopf“.

Dr. Oetker's neues farbig illustriertes Rezeptenbuch, Ausgabe F bietet Ihnen viele neue Anregungen zum Backen. Auch lesen Sie darin Nüchtern über den vorzüglichen Backwaren „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasfeuer Flamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pfennig bei Ihrem Kaufmann erhältlich, wenn vergriffen, gegen Einstellung von Marken von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stück 10 Pf., 3 Stück 25 Pf., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pf., Vanillin-Zucker 5 Pf., Vanille-Schokoladenpulver 5 Pf., Oetker-Schokoladenpulver mit geschlagen Mandeln 25 Pf., Oetker 225 g 35 Pf.

Verlangen Sie Dr. Oetker's Puddingpulver aus Originalpackungen (stets los) mit der Schriftmarke „Oetker's Hellkopf“.

Dr. Oetker's neues farbig illustriertes Rezeptenbuch, Ausgabe F bietet Ihnen viele neue Anregungen zum Backen. Auch lesen Sie darin Nüchtern über den vorzüglichen Backwaren „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasfeuer Flamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pfennig bei Ihrem Kaufmann erhältlich, wenn vergriffen, gegen Einstellung von Marken von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stück 10 Pf., 3 Stück 25 Pf., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pf., Vanillin-Zucker 5 Pf., Vanille-Schokoladenpulver 5 Pf., Oetker-Schokoladenpulver mit geschlagen Mandeln 25 Pf., Oetker 225 g 35 Pf.

Verlangen Sie Dr. Oetker's Puddingpulver aus Originalpackungen (stets los) mit der Schriftmarke „Oetker's Hellkopf“.

Dr. Oetker's neues farbig illustriertes Rezeptenbuch, Ausgabe F bietet Ihnen viele neue Anregungen zum Backen. Auch lesen Sie darin Nüchtern über den vorzüglichen Backwaren „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasfeuer Flamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pfennig bei Ihrem Kaufmann erhältlich, wenn vergriff

Die Politik in der Weltkarikatur



Die Kriegsschiffe vor Shanghai
Geographischer Unterricht: „Sieh, mein Kind, und dieses hier
nennt man den pazifischen Ozean.“ („Kinder“ Partie)

Wie die Nazis die Chinesen leben



Der lächerliche Chinese: „Großer Konfuzius! Das muß doch
die weiße Gefahr sein!“ („Pechino“ Partie)
(So war es einmal! Heute kämpft China erfolgreich. Red. d. B.)

Wirtschaft

Der Abschluß der Haftas

PD. Der jüchen verlässliche Geschäftsbereich der Haftas-Hamburg-Amerikanischen Postschiff-Gesellschaft ergibt einen Gewinn von 20 Millionen gegenüber 9,9 Millionen im Vorjahr. Dazu ist zu berücksichtigen, daß die Gewinne und Verlustabrechnung das Bruttorezultat der im Jahre 1926 angegliederten Deutschen Luftstahl- und Rostmos-Linien berücksichtigt. Das Bruttorezultat insgesamt wurde für 1926 von der Hafta mit 32,9 Millionen Mark angegeben, gegenüber 17,7 Millionen Mark im Jahre 1925. Von dem Vorjahrsergebnis entfallen, nach Abzug der Aufwendungen, 840 000 M. auf Deutsche Luftstahl und 600 000 M. auf Rostmos. Die Aufosten machen 9,2 Millionen Mark (gegenüber 8,4 Millionen Mark im Jahre 1925) aus. Die Aufschlüsselungen, die sehr reichlich ausgeschallt sind, stellen sich auf 14,7 Millionen Mark gegenüber 9,2 Millionen Mark im Jahre 1925. Daddi sind für das Jahr 1926 die Abseizungen bei Deutschen Luftstahl und Rostmos nicht berücksichtigt.

Die Hafta ergibt gegenüber dem Vorjahr starke Verbesserungen. Für die Dividendenabholung stehen einschließlich der Einlösung des Dividendenfonds eins der Deutschen Luftstahl-Rostmos-Linien, 5,6 Millionen Mark zur Verfügung. Die Dividende beträgt 6 Prozent auf 54 Millionen Mark Aktienkapital und 3 Prozent auf 21 Millionen Aktienkapital.

Über die Erwerbungen der Hafta im Jahre 1926 wird mitgeteilt, daß die Angliederung der Deutschen Luftstahl und der Rostmos-Zone einen Zuwand von 87 Schiffen mit 210 000 Bruttoregistertonnen und die Angliederung der Hugo-Timme-Linien einen solchen von 22 Schiffen mit 148 000 Bruttoregistertonnen brachte.

Von dem Hafta-Kontinent 1927 heißt es, daß es zwei Motor-Vorführschiffe vom Typ der Cleveland, 8 Motorfrachtdampfer von je 10 000 Tonnen Tragfähigkeit und 6 Frachtdampfer von je 5500 bis 6000 Tonnen Tragfähigkeit umfaßt. Für die Finanzierung stehen aus einer neu beschafften Aktienerhöhung 80 Millionen Mark zur Verfügung. Die Vorläufer dürfen sich auf ungefähr 50 Millionen Mark belauern, ja doch die Hafta bei der Durchführung des Bauprogramms auf laufende Einnahmen zurückgreifen mög. Groß-

bauen wie die Gesellschaft auch an den Reederei-Subventionen, die in diesem Falle einer Gesellschaft zugute kommen, die Sicherlich auf Grund ihres guten Geschäfts im Jahre 1926 nicht auf Reichsgelder angewiesen ist.

Büchertisch

R. Goetz. Werk der Ariadne und Roman (Wallstein-Verlag, Berlin, 1926). Im Titel: „R. Goetz“ ist der Schluß des Romans, der das Schicksal und Erleben zweier eines Industriewerkes unter drei Mannschaftsleitern — Grönauer, Söhne, Gutfel — darstellt, um Schluß kommt die Revolution. Sie hat mit den hundert kleinen Aufzeichnungen des öffentlichen und privaten Lebens angefangen, in ihr in der Stille gewandelt, vom Krieg gerettet, im Freien Laufen, ihnen sie nurburgerliche Freiheiten und schließlich Überquerung des Unternehmens — dann geben die ebenfalls Soldaten plötzlich im Namen des reichen Fabrikbesitzers, der alte Mann selber erwartet und beweist einen Erfolg, immer Erfolgszeit und scheint nicht, was möchte, als bis unten eine Frau, die vorher sehr ableidig über freundliche Arbeit, kommt und ihm — Worte und Worte bringt, die armelige Seele. Da endlich sieht sie zu begreifen, was die Zwecke geschlagen hat, kommt sie in die ungewöhnliche Rolle weg und dreht sich um — legt sich hin zum Sterben, sonst aber, in dem sie eine sehr niedrige, fast empfindsame Seele, hat die alte Dienst-Lidon an Ariadne aus, räger und zeder mehrfach mit ihm. Ariadne vierzehn Jahre hat dieser Dienste bei den Ariadneaus gelebt, gelitten, geboren, gelebt, nicht viel mehr als jeder Mensch in jedem normalen Universitätssemester. Man hat ihr sogar gern gehabt. Und doch in ihm Vater und Mutter und Unrecht wünschen: aus: Dienst nur leisten, mehr aus Feiertagsfeiern. Ariadne Gedankenlosheit. Sie hat es gelebt: Tag und Tag, Tischtag und Kerzenntag und verborgene Freudenheit, verbreiteten Jammer und elende Blasphemie. Sie weißt eben und erfahren kann aber in der Zeit der Unterdrückten. Tiden schlagen, ihr Übergang, ihr Vögner, Webter, Ausbreiter, immer und immer, weiter, mit dem Habitus der Alte der Tiden. Sein gesamtes Leben hat den Habitus modifiziert, wer und was kann an seinem Leben keinen Nutzen. Nun liegt ihm eine Stimme die Wahrheit. Aber seit er ist nur 25 Jahren.

Das ist Leben, das kann sie interessante Schreibstil. Die sogenannte von dem alten Ariadne, kann hören, Recken, Schmiedefürsten, einfach aufrichtig etwas Blau. Einzelne Autoren haben Goetz erkennbar, ähnlich hohe Bewertung. Aber im ganzen werden meiste Achtung etwas Ariadne durchsetzt, das von wohl ein seitgeduldigster Roman ist; aber die großen gefühlvollen Ereignisse tauchen nur ab und an auf im Zentrum eines solchen Geschehens, durch das Ariadne zweiteiner Freundschaft, während im Vorbericht des Fabrik und Zentrale der Ariadneaus-Red-

beit, von R. Belland-Haut, 6 Seiten, Preis 75 Pf.

Bauerngenossenschaften und Arbeiterkooperation in Danzig. Von R. Belland-Haut, 6 Seiten, Preis 75 Pf. in vorliegender Schrift behandeln beiden Bewegungen in der ersten Hälfte des Jahrhunderts die der Arbeiter wird aber wohl nie zusammen treten, in der nächsten Wirkung eine bedeutende Rolle und auch die sozialistische Betätigung der dänischen Arbeiter genutzt ist, da das Dreimillionenland von der Krise: Waffenproduktion oder Industrialisierung, steht, am Bedeutung. Denn die dänische Landwirtschaft — und mit ihr viele tausend Dörfer der dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele ein auf Entwicklungsgeschichte und bestelligen Stand der dänischen Genossenschaften — die feindame des dänischen Produktion und Versorgung, umfasste genossenschaftliche Bewegung — wird zwar noch längere Zeit das dänische dänische Wirtschaftsleben, aber sie ist unvermeidlich den sozialistischen Widerstandswiderstand an bedrohten. Und so wird auch hier der Gedanke und damit der industriellen Genossenschaftsbewegung, der immer wichtiger werdende Rolle aufstellen. Um einzelnen oder als Beispiele



Telephon 19001

Täglich
40 630 830
Das sensationelle Ereignis
Der neue grosse Russenfilm

Iwan der Schreckliche

Regie: J. Taritsch



Telephon 19001

M.S.
Lichtspieler.

Moritzstr. 10

Moritzstr. 10

Nur noch bis Montag!**Das neueste u. größte Sensationsfilmwerk**

U-Boot in Gefahr

Eine sensationelle Tragödie unter Wasser
in 7 spannenden Akten

Eine äußerst spannende Handlung von dem gefährlichen Leben auf einem Unterseeboot. Die Torpedierung eines Schiffes und der Untergang des U-Bootes; in seinem Innern die verzweifelte Besatzung, die den Hungertod vor Augen sieht, sind Bilder, wie sie im Film selten festgehalten sind.

Beginn wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Lichtspiele Freiberger Platz

Nur noch bis Montag:

Die Todesfahrt des Canada-Express

6 fabelhaft spannende
sensationelle Akte

(nicht zu verwechseln mit Mitternachts-Express!)

Ein atemberaubendes Sensations-Abenteuer aus den wilden Berggegenden des eisigen Nordwest-Canada. In der Hauptrolle: Harry Carey, der König der Cowboys, und Franky Darro, der 5jährige Wunderknabe, genannt der Nachfolger Jackie Coogans. Harry Carey reitet diesmal nicht seinen Araberhengst Nestor, sondern ein feuriges Roß: Die Riesenmaschine des Canada-Express. Noch nie hat Harry Carey so tollkühne Bravourstückchen ausgeführt wie in diesem Schauspiel. Der fabelhaft ausgeführte Zusammenstoß und Absturz der Expresszüge sind ebenso echt wie die großen Brückensprünge und die rasende Fahrt Harry Careys auf der Lokomotive durch den brennenden Wald. Der ganze wilde Westen in Feuer und Flammen, ein schaurig schönes Bild.

6 Akte! Dazu der reichhaltige lustige Teil. 6 Akte!

Einlaß 4 Uhr. Beginn: 1/5, 1/7 und 1/9 Uhr.

Gärdengarten

Rähnitz-Hellerau
Morgen Sonnabend
Theater-Abend mit Ball
Anfang 4½ Uhr **Die feine Ballmusik** Erstrel. Kapelle

Schweizerhäuschen

Autobuslinie Theaterplatz—
Csehitz bis Schweizer Str.
Straßenb. Linien 8, 10, 15, 26.

Jeden Sonnabend: 7 Uhr

Großer Damenball

16327

Telegramm:
Die Muldentaler
Humor-SängerSommer 13. März
nach 1834

Gruna, Rest. Germania

Auf Kredit!
kaufen Sie stimmend
billig:Palster- & Tischler-Möbel
zum Kuppl. Schlafzim.
Küchenmöbelung,
Lüb., Tisch- und Bett-
Wäsche, Kinderstühle
Dansen, Herren- und
Knaben-Garderob. usw.
gegen preußische
Rheinische und leichtere
Stahlentlastungen
nur beiA. J. Schneck
Mettinerstraße 7, 1
Tele. 5010
Werkstunden erhalten
Werken ohne jede
Anmeldung. 11/369

Herr Jahoda spielt:

Auf der spanischen Mandola,
auf dem südtirolischen Verophon,
auf dem originalen Teleskop,
und der indischen Gluckenglocke.

Dazu:

Das Geheimnis
der Jugend

Die Tragödie einer späten Liebe in 6 Akten

Hauptrolle: Pauline Frederick

Die B.Z. am Mittag schreibt: Der Film ist eine
ganz große Leistung! Das Publikum nahm den
Film mit starkem, wohlverdientem Beifall auf.

Vorstellungen: 16308

Wochentags 6½ und 8½ Uhr
Sonntags 4, 6½ u. 8½ Uhr.

Gloria-Palast
LICHTSPIELE

Schandauer Straße 11
Straßenbahn-Linien 8, 17, 19, 20 / Haltestelle Bergmannsstr.

Ab Freitag:

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Nach 8monatiger Beschlagnahme
endlich freigegeben

Der beste aller
Filmbuchhandelsfirmen

In den Hauptrollen:

Werner Krauß — Wilh. Dieterle
Mary Delschaft

Spannung von Anfang bis Ende!

Großes Beiprogramm!
Neuestes aus aller Welt.

Wochentags: 6 und 8½ Uhr
Sonntags: 4, 6½, 8½ Uhr

**PALAST
THEATER**
ALAUNSTR. 26

Ab heute Freitag:

Die Sensation für Dresden-Neustadt!

Persönliches Auftreten

des weltberühmten Instrumental-Virtuosen

Jahoda
mit seiner gesetzlich geschützten Neuheit.
Seltsame und originelle Musik-
Instrumente in Film und Wirk-
lichkeit

Herr Jahoda spielt:
Auf der spanischen Mandola,
auf dem südtirolischen Verophon,
auf dem originalen Teleskop,
und der indischen Gluckenglocke.

Dazu:

**Das Geheimnis
der Jugend**

Die Tragödie einer späten Liebe in 6 Akten

Hauptrolle: Pauline Frederick

Die B.Z. am Mittag schreibt: Der Film ist eine
ganz große Leistung! Das Publikum nahm den
Film mit starkem, wohlverdientem Beifall auf.

Vorstellungen: 16308

Wochentags 6½ und 8½ Uhr
Sonntags 4, 6½ u. 8½ Uhr.

URANIA
12 Monatshefte
und 4 wertvolle Bücher
jahrlich nur 1,80.
Probeheft u. Prospekt

zu bestellen durch:

Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.**S. B. D. A.**

Eilbeförderung von Frachtgütern

Tarife an allen Geschäftsstellen.

W. Kelling

reinigt

Herren-Anzüge und Mäntel

**Amerikanischer
Schüttofen**

40 cm Durchmesser

135 em hoch, mit 12 m
Mehr. billig zu verkaufen.

Mehrere bei

Paul Groschupf

Dresden-Br. 16/166

Sackgasse Nr. 2

Wochentags 10-12

Monats-Garderobe

Von Herrenknoten wenig getragen

Maßanzüge

Sommer: Gabardine - Mäntel

Schwarze Moreno - Polosets

von M 30 bis M 22

Gebred. - Stadt. - Simpkins - Lamington

Feste Entwurf - Kleidung u. erster Qualität

Händler, teils auf Selle vertrieben

von M 30 bis M 50

Sport-Anzüge

in großer Auswahl mit kurzer und langer

Hose von M 30 bis M 50

Einzelne Jacken von M 3 an 120

Wellen von M 1 an

Hosen jeder Art, Windjacken

Kostümhanden - Anzüge

Stiefelposten neuer Anzüge

in allen Graden und Farben zu allen

gewünschten Preisen

Gesellschafts-Anzüge und Zylinder

werden ebenfalls vertrieben

14. Reich

Große Brüdergasse,

bei Wolsa im Hause

Wer bei Reich kauft, wird 10%

Die Regierung über Wohnungsfragen

Das abgelehnte Misstrauensvotum

Sächsischer Landtag

Dann kam

das neue Schuländerungsgesetz

der Beratung. Herr Grellmann redete in der üblichen Weise gegen die Volkschullehrer. Sie müssten in der Zeit der Not Opfer bringen. Die Beamten seien schon neidisch auf die Lehrer. Die Wiedereinführung des Schulbedarfsgesetzes schädigt das Heimatdorf der Lehrer in den kleinen Gemeinden. Die Verden-Gefangenentrümpfe der Lehrer röhren nicht so sehr vom Kriege her, als vielmehr von der Lehrplanlosigkeit und der Disziplinlosigkeit in der heutigen Schule.

Abg. Wedel (Soz.)

erklärte, dass sich die sozialdemokratische Fraktion für die Wiederherstellung des Schulbedarfsgesetzes einsetzen werde. Die Vollschule sei in der Vorlage schlechter als die übrigen Schulen behandelt. Unsre Fraktion wird bei der Ausführungsberatung der Volkschule zu ihrem Recht verhelfen und die rechtlichen Verhältnisse neu prüfen. Der Landeschlichter und seine Beauftragten hätten ihre Pflichten voll erfüllt (Burk bei den Soz.: Ja, den Unternehmen gegenüber). Wegen die Herren auch nicht immer eine glückliche Hand gehabt haben, so übernehme er doch für ihre Handlungen die volle Verantwortung.

Nach weiterer Debatte wurde der Misstrauensantrag gegen den Minister Gläser gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Gegen dieselben Stimmen abgelehnt wurde der Mindestentlastung Berlach (Soz.) auf Übertragung des Schlichters Brandt und der Herren Haack und Panoscha, worauf der Ausführungsantrag auf Auflösung des ursprünglichen kommunistischen Antrages angenommen wurde.

In der Arbeitszeitfrage wurde das Ausschusssitzung gegen die Stimmen der Bürgerlichen zum Beschluss erledigt.

Nach fast sechsstündiger Sitzungsdauer wurde die gestern abgebrochene Beratung der Anteile über

die Wohnungswirtschaft in Sachsen fortgesetzt.

Abg. Ebel (Soz.)

begündete ausführlich den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, der eine Kürzung des Anteils der Besitzer von früher nicht oder nur gering belasteten Grundstücken an der Mietzinssteuer sowie die Erfassung der landwirtschaftlichen Grundstücke an der Mietzinssteuer verlangt.

Ministerialdirektor Dr. Kettell verlas folgende

Regierungserklärung:

Nachdem sämtliche deutschen Staaten die Wohnungswirtschaft mehr oder minder gelöst haben, ist auch die sächsische Regierung gestraft, zu der Frage Stellung zu nehmen. Es ist hierzu davon auszugehen, dass bei dem Umfang der Wohnungsknappheit in Sachsen herzlich dem Vorgehen der andern Länder, insbesondere dem Preußen und Bayerns, nur teilweise gefolgt werden kann.

Danach sind folgende Fragen zu erwägen:

1. Sollen große und teure Wohnungen, d. h. Wohnungen, deren Jahresmiete nicht einen bestimmten Betrag überschreitet, von den Bestimmungen des Wohnungsmangelsgesetzes ausgenommen werden, die Wohnung, sobald sie frei wird, nach eigener Wahl ohne Rücksicht der Wohnungsbefreiung zu vermieten? Die Festlegung der Grenze würde dann am besten nach den einzelnen Ortsteilen verschieden zu erfolgen haben.

So würde sich empfehlen, sie so zu bemessen, dass die Größe einer Wohnungsmarke schädigenden Abwanderung aus den großen in die kleineren Wohnungen verhindern würde. Die Festlegung der weiteren Frage, ob diese großen Wohnungen, wie es andernorts geschehen ist, auch von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und des Mietvertragsgesetzes ausgenommen werden können, ob also dem Verfügungsberechtigten das Recht einzuräumen ist, die Miete beliebig zu erhöhen und die Rückerstattung entweder nach Vertragserfüllungen oder noch dem Bürgerlichen Preisbuch auszufordern, dürfte bei den noch in Sachsen bestehenden Verhältnissen besonders sorgfältig zu erörtern sein.

2. Während in Preußen Geschäftsräume, die auch in Sachsen schon jetzt dem Wohnungsmangelsgesetz nicht unterliegen, grundsätzlich von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und des Mietvertragsgesetzes freigestellt werden, dürfte für Sachsen die Rücksicht ausüben sein, ob hier nicht Grenzen, und zwar nicht zu niedrige, gezogen werden müssen, die den kleinen Gewerbetreibenden schützen. Es dürfte auch hier eine Staffelung nach Ortsteilen zu empfehlen sein. Dabei wäre zu prüfen, ob nicht wie in Preußen Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres räumlichen und wirtschaftlichen Zusammenhangs mit dieser verknüpft sind, auszunehmen sind, und ob nicht denselben Schutz auch die Werkstätten der bildenden Künste und der Lederindustrie genügen müssten. Die große Röllage dieser Kreise dürfte eine besondere Rücksichtnahme rechtfertigen. Den Gedanken, dass die Inhaber größerer selbständiger Geschäftsräume geschädigt werden, könnte entgegenstehen, dass vielleicht ein nicht unbedeutendes Angebot größerer Geschäftsräume besteht, häufig jedoch langfristige Mietverträge abgeschlossen sind und dass dem Verlust einer unbilligen Mietsteigerung durch besondere Schutzmaßnahmen begegnet werden könnte.

3. Die sogenannte Siedlungsnormierung hat sich im ganzen nicht bewährt. Es empfiehlt sich daher die Anwendung von dieser Möglichkeit der Unterbringung der Wohnungsuchenden nicht mehr zu erwägen.

4. Endlich dürfte noch zu erwägen sein, ob nicht, um die Inhaber größerer Wohnungen mehr als bisher dazu anzuregen, Räume untermieterweise abzugeben, es sich empfiehlt, vertragssähnliche Ründigungsbedingungen oder die des Bürgerlichen Preisbuches für alle Untermieterverhältnisse, die erst künftig begründet werden, auch für den Fall wieder in Geltung zu bringen, dass der Untermieter eine eigene Wirtschaft oder Handlungsfähigkeit führt. Bereits bestehende Untermieterverhältnisse müssten den bisherigen Schutz weiter genießen.

Zur Frage des Wohnungsbauprogramms ist folgendes zu sagen:

Nach dem Ergebnis der Wohnungsnutzzählung vom 12. Oktober 1929 leben in Sachsen 10 085 zweiflüfige, 8244 drei- und mehrfamilige Familien getrennt, weil sie keine Wohnung haben. 28 931 zweiflüfige, 36 635 drei- und mehrfamilige Familien wohnen ohne eigene Familienvorwohnung im Untermiete, Siedlungsnormierung oder bei Verwandten.

Die sächsische Regierung zu ersuchen, auf dem Verordnungsweg zu bestimmen, dass a) ohne Gutachten der zuständigen Ministerien Überstunden nicht bewilligt werden dürfen; b) Überstunden überhaupt nicht bewilligt werden dürfen, wenn freie Arbeitsplätze und geeignete Arbeitskräfte vorhanden sind. Regelmäßige Überstunden sind ungültig.

Die sächsische Regierung zu ersuchen, zu bestimmen, dass in staatlichen Betrieben die tägliche Arbeitszeit acht Stunden nicht überschreiten darf.

Der Achtstundentag

ist endgültig festgelegt; für besonders gesundheitsgefährdende Berufe gilt der Siebenstundentag; der freie Sonnabend-Mittwoch ist für industrielle und gewerbliche Betriebe, soweit nicht kontinuierliche Arbeitstätigkeit in Frage kommt, geplant einzuführen.

Die sächsische Regierung zu ersuchen, auf dem Verordnungsweg zu bestimmen, dass a) ohne Gutachte der zuständigen Ministerien Überstunden nicht bewilligt werden dürfen; b) Überstunden überhaupt nicht bewilligt werden dürfen, wenn freie Arbeitsplätze und geeignete Arbeitskräfte vorhanden sind. Regelmäßige Überstunden sind ungültig.

Die sächsische Regierung zu ersuchen, zu bestimmen, dass in staatlichen Betrieben die tägliche Arbeitszeit acht Stunden nicht überschreiten darf.

Abg. Graupe (Soz.): -

Wir stimmen dem Misstrauensantrag gegen Gläser zu, nicht wegen der Eingelperson, sondern als Ausdruck der scharfsten Misstrauens gegen die Regierung. Ein Staat, der ein sozialer Staat sein will, muss dafür sorgen, dass die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft besser werden. Die Voraussetzung in der letzten Zeit haben jedoch bestanden, dass die Arbeiterschaft keinen Stützpunkt in der Regierung hat. Wenn der Minister Gläser verzerrt, er sollte alles daran, um die sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft zu verbessern, so steht die überwältigende Mehrheit der Arbeiterschaft auf einem anderen Standpunkt. Wenn die sächsische Wöhlerschaft dazu zu entscheiden hätte, würde die Bürgerblockregierung mit ihren eigenen Erreichungen sehr schnell verschwinden. (Sehr richtig!)

Gläser konstatierte in seinen weiteren Ausführungen einen großartigen Mangel des Minsters an Akribität. Die Reaktionen 1929 von 7810 auf 16084 angesteigen. Ein ganz ungewöhnliches Ausland, der ausweichende Geschäftspolitik des Landes, der Unruheausgang beschuldigt. Auf die Proteste des Reichsministers für Arbeit und des Zentralverbands der Arbeitnehmer habe der Minister unverzüglich Reaktion schaffen müssen, was er nicht gemacht habe. Die Zahl der Spruchsachen bei den fünf Obergerichten war. Die Zahl der Spruchsachen bei den fünf Ober-

bem weiteren Fortschreiten der Wohnungsknappheit geboten, ferner mit Sicherheit sogar eine Milderung der Wohnungsknappheit erreicht werden.

Kann der für den Wohnungsbau bestimmte Anteil der Aufwertungssteuer um 10 Prozent der Friedensmieten erhöht werden, so liegen im Jahre 1927 etwa 110 Mill. R. für den Wohnungsbau zur Verfügung. Mit diesen Mitteln könnte mindestens der Umfang des Wohnungsbau 1928 wieder erreicht werden. Das aber der Sinn des ersten Gesetzes gefunnen ist, können höhere erste Hypothesen auf die Wohnungsbauausgaben aufgenommen, die Darlehen aus öffentlichen Mitteln demnach niedriger bemessen, der Umfang des Wohnungsbau also gesteigert werden. Eine weitere Steigerung wäre möglich, wenn es gelänge, die Kontrollen, die in Sachen einen ungewöhnlich hohen Stand haben, zu senken.

Um den Wohnungsbau aus Kulturmitteln weiter zu steigern, wäre es unerlässlich notwendig, auf die volle Kaufsumme der aufzunehmenden Anteile die Differenz der Bausumme und Tilgungsbeträgen zu gewährleisten. Da die Aufwertungssteuer durch das Reichsgesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken zunächst nur bis 31. März 1928 bewilligt ist, steht sie zur Nutzung zunächst nicht zur Verfügung.

Bis den Anträgen der Freudenbach 58, 82, 124, 214 und 281 wird die Regierung Stellung nehmen, sobald es sich nötig machen wird, das Gesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken abzuschließen.

Es kam noch zu einer mehrtägigen Aussprache, in der

Genossen Dennhardt

erklärte, dass auch durch das, was die Regierung vorgebracht habe, nicht bewiesen sei, dass jetzt der Zeitpunkt für eine Lockerung oder gar Auflösung der Zwangswirtschaft gekommen wäre. Zu diesem begründete er die sozialdemokratischen Abberungen zur gesamten Wohnungswirtschaft, wobei er sich besonders gegen die Reichsverbindungsordnung wandte, weil sie die freie Konkurrenz ausschaltet und eine weitgehende Unterbindung der Poststellen und gemeinnützigen Baugenossenschaften durch Baumittel von der Regierung forderte.

Finanzminister Weber verteidigte die Reichsverbindungsordnung.

In der weiteren Aussprache kamen noch der Haushaltsschreiter Großmann von der Wirtschaftspartei zu Wort, der mit der Behauptung operierte, dass Wohnraum genug da sei, nur die Verteilung wäre falsch und der Aufwärter Häßel, der sich in unglaublicher Weise darüber aufregte, dass die Zwangswirtschaft einen großen Verwaltungsbürokrat mit 60 000 Beamten geschlagen habe, der bis heute Haushaltsteuer aufzehre. Diese Steuer müsse fallen und dafür eine gerechte Aufwertung Platz greifen. Dann könnte auch die Zwangswirtschaft aufgehoben werden. Zur Zeit könnte sich eine Lockerung der Zwangswirtschaft nur auf das Wohnungsmangelsgesetz beziehen. Als gänzlich verfehlt bezeichnete dieser Kapus von "Völkerrechtspartei" die Siedlung mit Ein-familienhäusern, um schließlich zu erklären, dass seine Partei die freie Wirtschaft als die Stütze eines gesunden Wirtschaftslebens betrachte und sich dafür einsetzen werde.

Zuletzt sprach noch Herr Böttcher von der sogenannten VWS, der seine endgültige Stellungnahme hinsichtlich einer Förderung für die großen Wohnungen und die Geschäftsräume von den Auszubildungsberatern abhängig wachte.

Nach einem Schlusswort des Genossen Müller, Planik, der sich dabei besonders mit den Verfehlten der Hausgarteninteressen auseinandersetzte und das Entgegenkommen der Regierung anprangerte, wurden sämtliche Anträge den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Richtigste Sitzung: Dienstag, 16. März.

Genossen Müller: War auch für Gemeindebildung: Hans Böckeler für Freudenbach; Kurt Klemm für Friedensmiete; Max Weidmann, Pauline Klemm für Soltau; für Wohnung: Kurt Weidner; für Arbeit: Max Schmid, Dresden; Kurt Häßel, Berlin; für Unterkunft: Max Schmid, Dresden; für Preis und Verlust von Haben & Genua, Dresden.

Sie führen die Bürste.



VIM

besorgt das Übrige.

Eine Bürste, ein wenig VIM, und fort ist aller Schmutz — wie weggezaubert!

VIM scheuert Holz, Metall, Glas, Stein, Email und Linoleum, ohne zu kratzen und anzutreiben.

Prächtig reinigt VIM schmutzige Hände.

„Sunlight“ Mannheim



Fahrräder
besonders preiswert!
Leichte Teilzahlung - bei Barzahlung Rabatt
Schmelzer
DRESDEN - A - ZIEGEL STR. 19

Sport • Spiel • Körperpflege

Warum werden wir alt?

Gute Bürgerreiter, von mehr oder minder lebenswerten Gelehrten verfaßt, und schon über das Alter des Menschen geschrieben worden, und jeder Wissenschaftler legt in seine eigene Theorie zurück für diesen unangemessnen, aber unausweichlichen Zustand seines eigenen und seines Mitmenschen Lebens.

Die Frage, wie werden wir alt, beschäftigte von jeher die Philosophen und wird sie weiter beschäftigen. Der eine spricht von abnormaler Entwicklung der Gemeinde, der andere vom Einschlüpfen der Alten, der Dritte von der verdeckenden Einwirkung der weichen Kulturstoffe, Rau tritt Dr. Metzger von der Pariser Universität mit einer Theorie eigener Prägung in die geistige Arena: am Alter sind die Degeneration und die Verablässigung der Erhaltungsfähigkeit der inneren Organe schuld, die gesundheit werden und aufhören, zu arbeiten, wodurch der Organismus den Körper zum Opfer füllt. Der Pariser gelehrte plant nun, durch Berufslösung und Aufzehrung die Lebenskraft wieder erneut zu können, wenn er auch dabei nicht an eine Wiederkehr der frühen Jugend denkt. Die Frage ist nur, wie lange die Wirkung anhält, und darüber liegen bisher keine ausreichenden Erfahrungen vor.

Für den Augenblick haben alle Theorien über dieses Thema nur akademischen Wert, ohne praktische Auswirkungen. So wird ebenfalls auch sobleiben: ob wie wollen oder nicht, wie werden eben alt.

Turnspiele

Seriespiele am 18. März

Kaffball. Ottendorf 1 — Altstadt 1. Ottendorf wird es Altstadt nicht machen. Auf dem Ottendorfer Platz werden diese ersten Mannschaften sichslagen, 10 Uhr.

Gummispielen 1 — **Lößnitz** 1. Lößnitz wird es schwer aufkommen, um verlorenen Sonntag erholtene Niedergabe wieder aufzuholen. Gummispieler hat sich gegen Pleißen zuerst gesetzt, 10 Uhr.

Ringen 1 — **Niederschönau** 1. Niederschönau ist schwer geworden, kann man kaum voransetzen, doch ist mit einem Sieg Pleißen zu rechnen, 10 Uhr.

Rädelspiel 1 — **Friedrichstadt** 1. Friedrichstadt wird sicher die Punkte buchen müssen, 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Ottendorf** 1. In diesem Treffen wird einer der Klubsieger als Sieger hervorgehen, wenn Ottendorf nicht eine allzu starke Mannschaft entgegensteht, 8 Uhr.

Volleyball 1 — **Stadtteil** 1 — **Kamenz** 1. 2 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kotitz** 2. 10 Uhr.

Kaffball 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 2 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz** 1. 10 Uhr.

Wettkampf 1 — **Stadtteil** 2 — **Kamenz</**



Prager Straße
Ecke Waisenhausstr.

ES IST DAS BESTE

Wenn Sie alle Ihre Drucklachen bei uns herstellen lassen!
Schnelle Erledigung + Saubere und moderne Ausführung
Buchdruckerei Kaden & Comp., Dresden, Weitnerpl. 10

Achtteilige
Vollfette Prinz-Camembert
als Spezialist der Heini-Prinz-Weichkäseserie in Gerauau
Original-Gervais-Rahmkäse
Italien. Salami, Bel-Paese

der Galbani A.G. in Mailand, Italien
in Generalvertretung
wie sämtliche in- und ausländische Jafel- und Konsumkäse
allerlei dänische und
mecklenburgische Tafelbutter
in Originalpackungen und
1-Pfl.-Packungen.

Bruno Delling
Butter- und Käse-Großhandlung
Gegründet 1882 Fernsprecher 22453, 10158
Dresden-A. 1, nur Schreiberstrasse 11

In 11 Schaufenstern meines Hauses wird jetzt die neue Frühjahrs- und Sommermode

gezeigt.
Sehen Sie sich das Gebotene an! Die wertvollen Qualitäten
und die niedrigen Preise sprechen überzeugend:

Tragen Sie die gute Esders-Kleidung!

Herren-

Cheviot Anzüge, 1- u. 2-reihig, in mod. Farb. u. Must. 79.00, 59.00,	39 ⁰⁰
Gabardine Anzüge, freih. in den neuesten Mustern .98.00 69.00,	49 ⁰⁰
Kammgarn-Anzüge, blau u. farb., erlesene Qualitäten 98.00, 89.00	79 ⁰⁰
3-teil. Sport-Anzüge m. Breeches, flotte Sportformen .69.00, 49.00	29 ⁰⁰
4-teil. Sport-Anzüge m. Breeches od. Knickers, Strapazierqual. 79.00	39 ⁰⁰
4-teil. Sport-Anz. pa. reinv. Qual. m. Breeches od. Knickers 98.00,	49 ⁰⁰
Früh-Ulster, 2-reih., m. Rückengurt in großer Auswahl 98.00, 79.00,	49 ⁰⁰
Frühjahrs Paletots, schwarz und marengo 89.00, 69.00, 49.00	29 ⁰⁰
Gabard.-Mtl., imprägniert, Schlüpfer- u. Ulsterform. 59.00, 49.00, 39.00,	29 ⁰⁰
Gabardine-Mäntel, best. Qualität u. Ausführung 125.00, 98.00, 79.00,	69 ⁰⁰
Leder-Jacken, 1a Sportnappa, braun 98.00, 69.00,	75 ⁰⁰
Loden Mäntel, imprägniert, 1. d. gangb. Farben 49.00, 39.00, 29.00,	19 ⁰⁰
Gummi-Mäntel, garant. wasser- dicht 45.00, 35.00, 29.00,	19 ⁰⁰
Sporthosen, Breeches od. Knicker- bockers 27.00, 22.00, 13.00,	7 ⁰⁰
Gestreifte Hosen in Riesen-Auswahl, äußerst preiswert 25.00, 19.00, 12.00,	5 ⁹⁰
Pullover und Strickwesten, reine Wolle, neue Muster 17.50, 12.50,	8 ⁵⁰
Trikolin-Hemden, einfarbig, sowie aparte kleine Muster 15.00, 13.00,	9 ⁵⁰
Binden, reine Seide, neueste Muster 6.00, 4.50,	2 ⁵⁰
Höfe, weicher Filz, moderne Formen und Farben 10.50, 7.50,	4 ⁵⁰

Jünglings-

Konfirmanden-Anz., 1- u. 2-reihig, Wollchev. u. Kammgarn 69. 59. 39.	29 ⁰⁰
Smoking-Anz., 1a Melton u. Drapé, elegante Ausführ. 98.00, 89.00,	69 ⁰⁰
Sakkos-Anzüge, neue Frühjahrs- muster, flotte Formen .69. 59. 49.	29 ⁰⁰
Sport-Anz., 3-tlg. Strap.-Qual., gute Cards u. Fantasiestoffe 59. 45. 39.	29 ⁰⁰
Sport-Anzüge, 4-teilig, sp. Formen und Muster 69. 59. 49.	39 ⁰⁰
Früh-Ulster, flotte Form, mit und ohne Rückengurt 65.00, 48.00,	29 ⁰⁰
Früh-Ulster, 2-reih., 1a Wollchevots und Covercoat-Stoffe 98.00, 89.00, 69.00,	59 ⁰⁰
Gabard.-Mtl., imprägniert, sparte Form, neue Farben 79. 65. 49.	39 ⁰⁰
Gummi-Mtl., Schlupf- u. Ulsterform, garant. wasserfest 39. 29. 25.	17 ⁰⁰
Loden-Mäntel, imprägniert, grün und marengo 39.00, 25.00,	19 ⁰⁰
Breeches u. Knickerbockers, Cord- u. Fantasiestoffe 15.00, 12.00, 9.90,	7 ⁰⁰
Hosen, lang, gestreift und gemustert, 1a Strapazierstoffe 9.90, 7.90, 5.90,	3 ⁹⁰
Windjacken, 1a impr. Zellb., Coverc- u. Gabard.-Gewebe 18.00, 15.00, 12.00,	7 ⁰⁰
Schulhosen, elastisch, Herrenstoffsrest, mit u. o. Leibchen 6.90, 4.90, 2.90, 1.90,	1 ⁵⁰

ESDERS

Das Dresdner Spezialhaus für Herren-, Knaben- & Kinderbekleidung.

Brennabor-Fahrräder
für Herren u. Damen. 110.— 120.— 130.—
über eine Million Idome im Gebrauch.
Billige Spezielfräder schon von 75 M. an

Paul Güttnar, Fahrzeughandlung u.

Reparaturwerkstatt Ottendorf-Okrilla.

Von Herrschaften wenig getragene Garderobe
und getragene Garderobe
Maß-Anzüge von 10 M. an
Maß-Jackets von 3 M. an
Wintermantel von 10 M. an
auf. viele 1. Herren. kann gut erhalten. v. 10.5 M.
im Garderobenhaus zur billigen Quelle
Am See II (am Postplatz) (wob)

Geldienststunde Dienstagvormittag
Dienstagvormittag abends abends Sie folgt:

Ego nach Dr. Liebermann
inner. Berufsführung. Reine Einspritzung.
Neuer Berufsführung. Sie haben in allen erzielbaren
Ausführungen. Auf Treibens Salomon-Apotheke
(König. Peter). Neumarkt 8. Ode. Sandhausen

Konfirmanden-Stoffe
Hermann Scholz
Dresden-A. Marienstr. 9 (Eing. Vorläufig).

Bestellungen n. Interate
für die Dresden Volkszeitung,
samt. Werbematerial u. andere Werke
wie alle Tintenfassen nimmt entgegen
G. Geyer, Großenhainstr. 121
od. in der Wohnung: Döbnerstraße 87, 1. v.
Trachtenberge.

Kauf dein:

OPEL

Rad 105.4

bei Im20

Fahrrad-Schröder
Grundz. Str. 12.
Günstige Teilzahlung.

Staunend billige

Möbel

aus einem Polster-

sofort

3-teilige Anklage-

garantiert

von 19 M. an

Gartentisch

von 24 M. an

Stahlmauerzaun

von 9 M. an

Bettsetzen

von 25 M. an

Kleiderpräparate

von 59 M. an

6. Goldhammer

19 Gr. Brüder, 19

15

Fahrräder!

Stahlbares Lager

50—100 Gr.

Stück

Anzahlung 10 Mark

Wochenrate 2-3 M.

Fahrrad-Haufe

Salzstraße 19, II

15

LUDWIG BACH & CO

Oschatzer Straße 16

Gute Bücher
Vollbüchhandlung und ihre Filialen

„Treffer“ Dieses vorzügliche Wäschebuch wird nach der Wäsche noch schöner, noch dichter als vorher. Die gewaschenen Proben liegen bei uns auf.

„Treffer“ blau „Treffer“ rot

blütew Wäschebuch 80 cm breit kräftiger Kretonne 80 cm breit

65, 78,

„Treffer“ silber prachtv. Madapolam, 80 cm br.

98,

„Treffer“ gold erstkl. starkf. Kretonne, 80 cm br.

115,

TREFFER Das Wäschebuch ohne jede Füllappretur

Wettinerstraße 3

VON FALK & POSENER

und

K'Seidene Pulloverstoffe	
schöne Farben, moderne Dessins.....	95,-
1.65, 1.45, 1.20,	
K'Waschseide	
in reizenden Farben und aparten Mustern, für Kleider.....	95,-
1.95, 1.45, 1.25,	
Veloutine	
ca. 100 cm breit, Baumwolle mit K'Seide, in eleganter Kleiderfarben.....	2,-45
Kleiderschotten	
schöne Jacquard-Dessins, 85 u. 100 cm breit, darunter reine Wolle.....	95,-
4.75, 2.45, 1.25,	
Charmelaine	
die große Mode, reine Wolle, 100 cm breit, in eleganten Kleiderfarben.....	5,-45
Composés	
130 cm breit, Kombination, kariert und uni, passend dazu, reine Wolle.....	5,-45
6.95,	
Reinwollene Kostümstoffe	
130 cm breit, Herrenstoff-Geschmack, in modernen Farben gestreift.....	7,-95
Kostüm- und Mantelstoffe	
140 u. 150 cm breit, in schönen Frühlingsfarben.....	2,-95
6.95, 4.95,	
Frotté	
doppelte Breite, in vielen Streifen und Karos.....	1,-25
1.45,	
Rohseide	
bedruckt, ca. 80 cm breit, reine Seide, moderne Dessins.....	3,-95
4.95,	
Rohseide	
reine Seide, 80 cm breit, Naturfarbe, für Kleider und Jumper.....	1,-95
2.95, 2.45,	
Crêpe de Chine	
ca. 100 cm breit, reine Seide, in vielen Farben.....	4,-95
5.95,	
Köper-Samt	
70 cm breit, schwarz, für Kleider, florfest.....	3,-95
Reinwollene Popeline	
85 und 100 cm breit, großes Farbensegment.....	1,-95
3.75, 2.45,	
Reinwollene Ripse	
130 cm breit, für Kleider u. Kostüme, viele Farben.....	4,-90
6.95,	

Konfirmanden-Kleider	
aus gutem Köpersamt, mit kurzem u. langem Arm, Tressengarnitur.....	9,-75
18.50, 14.50, 12.50, 11.50,	
Konfirmanden-Kleider	
aus reinwollener Popeline und Rips, mit langem Arm,nett garniert.....	6,-95
14.50, 11.50, 9.75,	
Schottenkleider	
moderne Karos, mit langem Arm, Tressengarnitur.....	5,-95
Reinw. Ripskleider	
mit Volantplissé und auch Russenturm, in eleg. Sommerfarben, langer Arm und Crêpe de Chine-Kragen.....	19,-50
24.50,	
Composékleider	
aus reinwollinem karierten und uni Kashia, in aparten Farben, soweit Vorrat.....	19,-75
Helvetia- und Taffet-Stilkleider	
in reizenden Farben, flott verarbeitet.....	9,-75
12.50,	
K'Waschseidenkleider	
mit langem und kurzem Arm, Spachtelkragen und Seidenkrawatte.....	5,-95
7.95,	
Mäntel	
aus Tuch, Shetland, gemusterten u. imprägnierten Stoffen.....	9,-75
14.50,	
Mäntel	
aus reinwollinem Rips und Ripo in aparten Modefarben.....	14,-50
19.50,	
Eleg. Mäntel	
aus schwer. Rips, Schalenteile, Shetland u. Kammgarnstoffen, imprägn., m. Gürt. u. Rückentall., 35.-, 33.-, 29.50, 27.50,	24,-50
Kostüme	
aus reinwollinem Donegal, gemusterter Herrenstoff-Geschmack u. Shetland, z. T. ganz auf Futter, 24.50, 22.50,	18,-50
Burberry-Kostüme	
Ja Qualität, Sportform, Jacke ganz auf Futter.....	29,-50
Elegante Kostüme	
aus imprägn. Herrenstoffen, schöne Karos, ganz auf K'Seide, mit Gürtel und Rückentallen,	39,-50
Große Auswahl in Kinder-Kleidern und -Mänteln zu billigen Preisen	
Crêpe de Chine-Jumper	
reine Seide, mit langem Arm und Biesensteppchen, in schönen Farben.....	16,-50

Wollwarenhaus

SAXONIA

DRESDEN - LÖBTAU FALK & POSENER KESSELSDORFERSTR 5 u. 9

Nach der Arbeit

Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk während des Weltkrieges

Von Jaroslav Hašek

Aus dem Tschechischen übertragen von Grete Reiner

15

Neue Leiden

Oberst Schröder beschäftigte wohlgefallig das bleiche Gesicht Oberleutnant Lukasch, der große Ringe unter den Augen hatte; in seiner Verlegenheit blickte der Oberleutnant nicht auf den Oberst, sondern schaute verstohlen, als stieß er etwas, auf den Plan der Diskussion der Mannschaft im Käfiglager, der den einzigen Schnuck der Kanzlei des Secreten bildete.

Vor Oberst Schröder auf dem Tisch lagen einige Zeitungen und zwei angebrachte Artikel, die der Oberst noch nicht sichtbar überflog, worauf er, Oberleutnant Lukasch antwortete.

„Sie wissen also schon davon, daß sich Ihr Jurische Schwejk in Hoff befindet und aller Wahrscheinlichkeit nach dem Divisionsgericht eingeliefert werden wird.“

„Damit“, sagte der Oberst nachdrücklich, indem er sich an dem bleichen Gesicht Oberleutnant Lukasch weidete, „ist vielleicht die ganze Angelegenheit nicht beendet. Es sieht jetzt so, als ob die letzte Dessenheit durch den Vorfall mit Ihrem Vorsitzten Schwejk beunruhigt worden ist, und diese Affäre wird auch mit Ihrem Namen in Zusammenhang gebracht, Herr Oberleutnant. Vom Divisionskommando wurde uns Ihnen diverses Material eingefordert. Wir haben hier einige Aktionen, die sich mit diesem Fall beschäftigen. Sie können mir die Stellen laut vorlesen.“

Er reichte Oberleutnant Lukasch ein paar Zeitungen mit angebrachten Artikeln, die dieser mit monotoner Stimme zu lesen begann, als lese er im Lesebuch für Kinder den Sos der Sonne ist viel nützlicher und leichter verdaulich als jeder: „Wo liegt die Garantie für unsere Zukunft?“

„Was das der Pester Lloyd?“ fragte der Oberst.

„Natürlich, Herr Oberst“, antwortete Oberleutnant Lukasch und fuhr fort zu lesen: „Die Kriegsführung erfordert die Mitarbeit aller Schichten der Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Wenn wir die Sicherheit des Staates wollen, müssen alle Nationen einander gegenseitig unterstützen, und die Garantie unserer Zukunft liegt gerade in dieser spontanen Achtung, die eine Nation vor den andern empfindet. Die größten Opfer unserer wackeren Krieger an den Fronten, wo sie unentbehrlich vorrücken, wären nicht möglich, wenn die Clappe, jene ernstbrende und politische Pulsader unserer Siegreichen Armee, nicht einträchtig wäre, wenn im Rücken unserer Armees Elemente austauschen sollten, die die Einheit des Staates zerstören und mit ihrer Agitation und Völkermüdigkeit die Autorität der staatlichen Einheit untergraben und in den Bund der Völker unseres Reiches Verteilung trogen sollten. Wir hatten bereits einmal Gelegenheit, in unseren Spalten auf die Erscheinung aufmerksam zu machen, daß die Militärgerichte gezwungen sind, mit aller Strenge gegen jene Individuen aus tschechischen Revolutionsparteien einzuhauen, die ohne der Siegreichen Revolutionstradition zu achten, mit ihrem unstillbaren Treiben in unseren mährischen Städten Gross gegen die ganze tschechische Nation lägen, die als Gottes keine Schuld trägt. Das sich die Freunde in unserer mährischen Heimat bemühten, davon zeugt am besten der Fall in Kralushida, der mährischen Seite an der Donau. Welcher Nation haben die Soldaten aus dem unfernen Militärlager in Prust an der Donau angehört, die den dortigen Kaufmann Herrn Chvala Saponi überfallen und misshandelt haben? Es ist entsetzliche Pflicht der Herren, dieses Verbrechen zu untersuchen und an das Militärfkommando, das sich sicherlich bereits mit dieser Affäre befaßt, die Anfrage zu richten, welche Rolle in dieser heftstiellosen Feindseligkeit gegen die Angehörigen des ungarischen Königreichs Oberleutnant Lukasch spielt, dessen Name in der Stadt in Zusammenhang mit den Begebenheiten der letzten Tage genannt wird. Es liegt auf der Hand, daß sich das Pester Parlament mit der Sache befaßt wird, damit endlich deutlich dargetan wird, daß die tschechischen Soldaten, die über das Königreich Ungarn an die Front fahren, das Band der heiligen Stephanskronen nicht so betrachten dürfen, als ob sie es gebraucht hätten. Wenn dann gewisse Angehörige dieser Nation, die in Kralushida die Stommesverantwortlichkeit aller Nationen dieser Monarchie so gut demonstriert hat, noch heute die Situation nicht begreifen, dann sollten sie sich hübsch ruhig verhalten, denn im Krieg werden diese Leute schon Kugel, Strud, Kriminal und Bajonet lehren, zu gehorchen und sich den höchsten Interessen unseres gemeinsamen Vaterlandes unterzuordnen.“

„Wer ist unter dem Artikel unterschrieben, Herr Oberleutnant?“

„Dela Borobos, Redakteur und Abgeordneter, Herr Oberleutnant.“

„Das ist eine bekannte Pestie, Herr Oberleutnant; aber noch vor dem Pester Lloyd ist dieser Artikel schon im Pester Zeitung veröffentlicht worden. Zeigt mir die amtliche Nachahmung des mährischen Artikels in der Soproner Zeitung Saponi Naplo vor.“

„Nieder einige der wichtigsten Dinge“, jammerte der Saponi Naplo, ein Soproner Tagblatt, „wird bedenklich geworden und nichts geschrieben. Aber vor uns weiß, was die Dinge die Thesen anstellen, was die Schuld daran trägt und wie es bei den Thesen ansicht und wer da am Werk ist. Die Wachsamkeit der Behörden ist allerdings durch andere wichtige Dinge in Anspruch genommen, die jedoch in engem Zusammenhang mit dem Überblick über die Gesamt situation stehen müssen, damit sich nicht Dinge ereignen, wie dieser Tag in Kralushida. Es scheint uns nur verwunderlich, daß ungeheure Teilnehmer des ganzen Massakers sich noch in Freiheit befinden.“

Das bezieht sich hauptsächlich auf einen Herrn, der den Gerichten zufolge noch immer ungestraft im Militärlager befindet und immer noch die Abzeichen seines „Papageiens Regiments“ trägt und dessen Name ebenfalls vorgestern im Pester Lloyd und Pester Naplo veröffentlicht wurde. Es ist der bekannte tschechische Chansonnier Lukasch, über dessen Verdrießliche von unserem Abgeordneten Geza Sovanum, der den ungarischen Senat vertritt, eine Interpellation eingefordert werden wird.“

„Ebenso liebenvoll“, ließ sich Oberst Schröder vernehmen, schreibt über Sie die kritikalische Wochenschrift und die Preßburger Blätter. Das wird Sie aber nicht mehr interessieren, weil alles nach einem Weisen ist! Aber würde Sie vielleicht der Artikel im Romorant überzeugen interessieren, wo man von Ihnen behauptet, daß Sie versucht hätten, Frau Saponi direkt im Speisegitter beim Mittagmahl in Gegenwart ihres Gatten zu vergewaltigen, den Sie mit dem Säbel bedroht und gezwungen haben, mit dem Handtuch den Mund seiner Gattin zu verstopfen, damit sie nicht schreit. Das ist die letzte Nachricht über Sie, Herr Oberleutnant.“

Der Oberst lächelte und fuhr fort: „Die Behörden haben ihre Pflicht nicht erfüllt. Die Präventivzentur der hiesigen Blätter befindet sich ebenfalls in den Händen der Magistratur. Sie machen mit uns, was sie wollen. Unser Offizier ist vor den Bekleidungen eines mährischen Schweinederdenkers in Zivil nicht geschützt, und erst auf Grund unseres scharfen Auftretens respektive eines Telegramms unseres Divisionsgerichtes hat die Staatsanwaltschaft in Pest Scheit unternommen, um diverse Verhaftungen in allen erwähnten Redaktionen durchzuführen. Mich hat das Divisionsgericht damit betraut, Sie als Ihr Vorgesetzter zu verbüren; gleichzeitig schlägt es mir die ganzen Alten ein, die Ihre Untersuchung betreffen. Alles wäre gut abgelaufen, wenn dieser unglückselige Schwejk nicht wäre. Mit ihm wurde ein Sappeur, ein gewisser Podolski, verhaftet, bei dem man nach der Rauberei, als man ihn auf die Kampfbahn brachte, einen Brief gefunden hat, den Sie Frau Saponi geschickt haben. (Fortsetzung folgt.)

Erinnerungen eines Terroristen

Die Geschichte der russischen Arbeiterbewegung vor dem Krieg ist reich an ungewöhnlichen Ereignissen, Verhönenheiten und Entwicklungsphasen. Die zaristische Unterdrückungspolitik, die mit rücksichtsloser Gewalt und östlicher Grausamkeit jede freiheitliche Regung der Arbeiterklasse niederschlug, hatte zur Folge, daß die Verschärfung, der Haß des gefestigten westlichen Bourgeois immer weiter um sich griff und sich schließlich in blutigen Attentaten gegen die Machthaber Luft machte. Die politische Arbeiterbewegung führte zwar auf dem sozialdemokratischen Parteiprogramm. Dasselbe bot aber noch Anhalt der Theoretiker den spezifisch russischen Verhältnissen zufrieden. Diese Standpunkte vertreten besonders die Sozialrevolutionäre Partei, die nicht in der Organisierung und klassenbewußten Schulung der proletarischen Einzelkräfte, sondern in der Parole: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ und Achtung aus allen Aden, ja. Zur dicken Sose wurde innerhalb der Partei eine besondere Kampfgruppe gebildet, die den schärfsten Kettur gegen die regierenden Gewalten zum Ziele hatte, und der nur explosive und vertrauenswürdige Genossen angehören durften. Dabei fielen zwar die Personen, aber das System blieb.

Der markanteste Vertreter dieser terroristischen Richtung war Boris Samjnow. In Sinne der vorerwähnten Parole war er ein Mann der Tat — ein Mann, der vor nichts zurückstand, um seinem Ideal, das russische Volk aus den Klauen seiner Unterdrücker und Ausbeuter zu befreien, zum Siege zu dienen. Seine Energie, seine Verbessamkeit, seine Begeisterung für die Sache führten ihn innerhalb der Kampfgruppe die Rolle des geborenen Führers zu.

Mit dem Sieg der bolschewistischen Revolution unterlag jedoch der revolutionäre Geist dieses tagewohnten Terroristen einer bemerkenswerten Wandlung. Samjnow beteiligte sich in der Folgezeit als Gegner des Volksbewußtseins. Er tummelte sein Streitross auf dem blutigen Schlachtfeld des Bürgerkrieges, weil ihm als Intellektuellen die „Bürokratschaft“ nicht gefiel. Dann ging er nach Warschau ins Lager der „Weißen Garde“, um schließlich neuwütig ins Land des Sovjetsterns zurückzukehren, wo sein Abenteuer reiches Leben unter geheimnisvollen Umständen un längst ein Ende fand.

Jetzt ist auf Grund seiner nachgelassenen Schriften ein Buch unter dem Titel: „Erinnerungen eines Terroristen“ in russischer Sprache erschienen. Die Erinnerungen behandeln vor allem den ereignisreichen Zeitraum von 1903 bis 1909, die Zeit der sozialdemokratischen Kampforganisation, die Zeit der Salajew, Saponi, Schwejk und Silberberg, die als Terroristen aus der Geschichte des „unterirdischen Russland“ hervorgehen. Samjnows Erinnerungen sind mit spannenden Einzelheiten bis zur letzten Seite geladen. Die Ereignisse, die man gewissermaßen als das „Aroma der Zeit“ bezeichnen kann, werden darin wieder lebendig und bringen den Leser, sich in diese ungewöhnlichen Menschen und ihre gefahrhaften Kämpfe einzufühlen. Die sozialrevolutionäre Kampforganisation brachte zwar viele wagemutige, heldenhafte Kampftaten herbei. Sie war aber auch von so vielen provokatorischen, im Dienste der russischen Okhrana (Schutzpolizei) stehenden Elementen durchsetzt, daß sie zeitweise fast im Gumpf des Spionageverdachts verhaftet.

Diese teils überbereiteten Kämpfer setzten zu jeder Minute ihre Leben aufs Spiel. Zum Gelingen eines Attentats waren zum Beispiel Bombe notwendig. Die Bomben wiederum mußten mit Dynamit gefüllt werden. Wie schwierig es war, diesen gefährlichen Sprengstoff herzustellen, bemüht Samjnow an folgendem Beispiel:

Das Mitglied der Kampforganisation Schwejk erhielt den Auftrag, zusammen mit einem parteigenossischen Ingenieur ein Bud Dynamit zu fabrizieren. Das war eine sehr schwierige Aufgabe. Schwejk mußte das notwendige Material herangeführt werden. Die größte Vorsicht war die weitere Bedingung. Dann mußte ein Laboratorium mit entsprechenden Apparaten eingerichtet werden. Die größte Vorsicht war die weitere Bedingung. Dann mußte ein Laboratorium mit entsprechenden Apparaten eingerichtet werden. Schwejk übernahm diese Schwierigkeiten und lieferte das notwendige Renge Dynamit. Bei der Fabrikation des Dynamits ist er fast ums Leben gekommen. Nur seine außerordentliche Kaltblütigkeit konnte das Unheil abwenden. Als er nämlich die aus russischen, chemisch unreinen Stoffen bereitete Gelatine mischte, bemerkte er plötzlich die Merkmale ihrer Zersetzung, das heißt die Merkmale ihrer augenblicklichen, unabwendbaren Explosions. Schnell ergab er eine Kanne mit Wasser und goß das Wasser in die Gelatine. Die Wasserstrahlen neutralisierten die Wucht der Explosion, doch überflüssigerweise einzelne Splitter der Gelatine die ganze rechte Seite seines Körpers und explodierten. Schwejk erlitt schwere Brandwunden, warf aber nicht die Flinte ins Korn, sondern verdeckte die verlangte Menge Dynamit. Dann fuhr er nach Moskau. Hier verbrachte er einige Tage im Krankenhaus.

Einige Monate später erlitt Schwejk trotzdem einen schrecklichen Tod, als er in Petersburg im Hotel „Ortsk“ mit der Füllung einer für den Großfürsten Wladimir bestimmt Bomben beschäftigt war. Unter denselben Umständen und in demselben Hotel wurde auch Polotilow, ebenfalls ein nachstes Mitglied der Kampfgruppe, getötet.

Die Kampforganisation verfügte einen äußerst engen Kreis aus explosiven und unerschrockenen Personen, die den Terror als ihren Daseinszweck betrachteten. Wehr als die wichtigste Mitglieder sollte die Kampfgruppe zu seiner Zeit, in „blauen“ Zügen bis herunter zu ziehen. Wer in die Gruppe als Mitglied aufgenommen wurde, mußte von vorherher mit seinem Leben abschwören.

Die Vorbereitung eines Attentats erforderte vorerst eine längere Vorbereitung und Kontrolle aller in Betracht kommenden Umstände. Zu der Bekleidung eines Aufsatzes oder Straßenhändlers ließ sich das Tarnout am leichtesten sondieren. Vom Konsul mussten die Mitglieder der Kampfgruppe diese über jene Rolle spielen. Um die Aufmerksamkeit nicht auf sich zu lenken, führten

sie genau dieselbe Lebensweise wie ein Angehöriger eines von ihnen ausgestrichenen Handwerks. Jeder Berufe mit Verwandten und Bekannten wurde tabu abgebrochen.

Die Lebensweise Salajews, der als Straßenhändler den Minister Plehme beobachtete, beschreibt Samjnow folgendermaßen: Salajew lebte in einem Winkel der Stadtgrenze, in einer Einse, wo außer ihm noch fünf Personen wohnten. Seine Lebensweise unterschied sich in nichts von der eines Hausservitors. Er hatte sich keine Abweichung, stand um 6 Uhr auf und blieb auf der Straße von 8 Uhr bis spät in die Nacht. Bei den Hauswirten erwarb er sich bald das Ansehen eines frommen, tüchtigen und nüchternen Mannes. Aus den vielen kleinen Umständen, der Anzahl der Besucher und Aufseher, der gespannten Erwartung der Besucher diese Straße schon hinauf oder nicht.

Ein solches, ausdrücklich dem Kampf geweihtes Leben fand nur dann eine Unterbrechung, wenn noch länger, anstrengender Beobachtung der Augenblitc erschöpft wurde, um die Bombe zu werfen. Dabei war ein Bombenwurf für den Attentäter selbst oft viel gefährlicher als für das dazu auserwählte Opfer. Aber doch die Mitglieder der Kampfgruppe wenig an. Im Gegenteil: jeder erachtete es als die höchste Ehre, wenn ihm als ersten ein Bombenwurf gelang. In dieser Beziehung wollten die Frauen keineswegs gegenüber den Männern zurückstehen.

Der Charakteristik dieses Geistes führt Samjnow folgende Episode an:

So war am Vormittag des Attentats gegen den Minister Plehme, in der Verantwortung der Kampfgruppe wurde die Frage besprochen, wie der Bombenwerfer seinen Erfolg erzielen und doch mit keiner Haut davontkommen könne. Salajew, der sich bis dahin schweigend verhielt und den Ausführungen Sapos zuhörte, erwiderte lebhaft: „Es gibt ein Mittel, einem Gehilfen vorzubereiten.“ „Welches?“ „... Und das mein ich vor die Werde wirkt.“ Alle schwiegen. Endlich sagte Sam: „Wer dann vernichtet auch dich die Explosion.“

Salajew erwiderte den Wunsch, daß er sich dabei nicht von Aufmerksamkeit oder Effektivität leiten ließ, sondern daß er dies in seiner Lage als eine Selbstverständlichkeit betrachtete. Der Bombenwurf gegen Plehme mißlang ihm. Dieser Erfolg war Sapos verlustig geblieben und den Ausführungen Sapos zuhörte, der merkte lebhaft: „Es gibt ein Mittel, einem Gehilfen vorzubereiten.“

Das Attentat gegen den Großfürsten Sergius ereignete sich am 17. Februar 1905 auf dem Senatsplatz in Moskau. Die Explosion der Bombe tat eine verheerende Wirkung. Der Großfürst wurde jugendlich getötet. Der obere Teil der Brust, Kopf und Hals wurden abgeschnitten und die übrigen Gliedmaßen erlitten schwere Brüche und Kontusionen. Am schweren Verletzungen starb drei Tage später auch der Kaischer Kuban. Die Kutsche wurde in Atom zertrümmt. Alle Fenster der umliegenden Gebäude zerstörten. Ein tiefer und heiterer Schlag im ausgerissenen Straßengrundstein deutete die Stelle des Anschlags an.

Salajew wurde in die Petersburger Peter-Paul-Gefängnis interniert, dann zum Tode durch den Strang verurteilt und in der Nacht zum 23. Mai 1905 um die dritte Stunde hingerichtet. Der Staatsanwalt erfuhr ihm mehrere Male, ein Gnadengebot an den Toten zu unterschreiben, was der Betwerte jedesmal категорisch ablehnte. Das hätte ihm auch nichts genutzt, denn die Okhrana wollte wohl seine Unterdrückt nur zu dem Zweck haben, um zu zeigen, welche Feiglinge die Helden der Revolution eigentlich sind. Desgleichen versuchte der Justizminister Manuchin, beim Zar Nikolaus II. die Begnadigung Salajew zu erzielen. Der Zar gab überhaupt keine Antwort, sondern trommelte nervös mit den Fingern auf der Fensterscheibe.

Vor Gericht, dem Sozialgericht für Staatsverbrechen in Petersburg, erläuterte Salajew in freimütiger Rede die Beweggründe seiner Tat:

Großfürst Sergius war das Haupt jener reaktionären Partei, die noch von der Rückkehr der Russen in diesen Zeiten eines Aberglaubens war. In der Einführung des Attentats in diesem Sinne handelt. Der Einfluß des Getöteten auf Nikolaus II. hatte für das ganze Volk außerordentlich schlechte Wirkungen. Großfürst Sergius hat sich gegenüber der Nation so viele Verbrechen aufzuhallen kommen lassen, daß die Kampforganisation Veranlassung nahm, ihn zur strengsten Rechenschaft zu ziehen. Vor seinen Taten verblassten die Gemeinschaften aller anderen Volksende. Er ließ alle kulturellen Bestrebungen unterdrücken, alle Bildungsvereine aussöhnen, die armen Juden grausam verfolgen — kurz: er ließ alle seine Macht führen, die gegen das Unrecht der heutigen Gesellschaftsordnung irgendwie protestierten. Der Arbeitervorstand galt seine besondere Feindschaft. Seine schon gerichteten Kreaturen Plehme, Sipagin, Bogoljubow, Swjerow, Bulgin und Trepow (letzterer bekannt als der Schädel der Peterburger Arbeiter an dem sogenannten schwarzen Sonntag) waren die Vollstrecken der großfürstlichen Willkür und Politik.

„Ich möchte der Ansicht des Gerichts entgegenstehen, als ob ich Angeklagter sei. Ich bin nicht einer Angeklagten, sondern einer Opfer. Wie und ihr: das sind zwei kriegsführende Parteien. Nur seit die Vertreter der staatlichen Macht, die Söldlinge des Kapitals und der Gewalt. Ich dagegen bin ein Rächer des Volkes, ein Sozialist und Revolutionär. Und trennen kann gar keine Grenze von Leid, Hinterlassende von vernichteten menschlichen Errungen und ein unermessliches Meer von Blut und Tränen. Der Schaden, den ich durch die gewaltige Wirkung der russischen Landes durch die Krieg erlitten, wir haben die Herausforderung angenommen. Wir könnten nicht erschlagen, aber meine Persönlichkeit kann ihr nicht entkommen. Russisch und kann es keinen Frieden geben, genauso so wie zwischen Großfürstentum und Volk. Kein uniformierter Senator, kein gedungener Knecht der Gewalt, kein versierter Gendarm, sondern einzig und allein das Gewissen des Volles kann über und das Urteil sprechen. Daraus kann ich weder euch noch eure Gefinde annehmen. Ich verneine alle staatlichen Einrichtungen, in denen die politische Gewalt sich schützt vor die moralische Freiheit des Machthabers steht, in denen eine grausame Justiz, im Namen des geschändeten menschlichen Gewissens praktiziert wird und die nach Gewalt ihre Triumph feiert. Schaut mich ihr nicht: überall Blut und Geifer. Überall Krieg: innen und außen. Hier und dort stehen in grimmiger Wut zwei unverhüllbare Welten zusammen: schauderndes Leben und Rücksicht, Kultur und Barbarei, Freiheit und Gewalt, Absolutismus und Volk. Was bedeuten diese Sturzzeichen? Sie bedeuten, daß die Geschichte sich entfaltet, über euch das Urteil zu sprechen. Sie bedeuten den Wellenschlag des neuen Lebens, das Ende der entfremdungswilligen. Jetzt, der selbstbewußten Willkür und Gewalt.“

Als Salajew sein Todesurteil vernahm, sah er faulig: „Ich bin glücklich, euer Urteil zu hören. Ich hoffe, ich werdet es ebenso offen und vor allem Volk volltreten, wie ich das Urteil der Sozialrevolutionären Partei vollstreckt habe. Denkt aber beigegeben, der aufstrebenden Revolution ethisch ins Amt zu schicken!“

Die zaristische Gotropie fürchtete ein offenes Gerichtsvorfahren. Sie wußte, warum. Heimlich, unter den schwärmenden Gläubigen der Nacht, wurde Salajew am Galgen stranguliert.

Es ist bemerkenswert, daß der Kampforganisation der Sozialrevolutionären Partei zunächst Intellektuelle angehörten. Solche

war ein Arbeiter darin. Sie summelten sich gern auf den Gemeinschaften der Arbeit, vergeblichen ihre Kraft in endlosen Diskussionen und Werkaufzügen um das "richtige" sozialdemokratische Parteiprogramm und ließen lustig in den Wälzen der Blätter. Alles Heil erwarteten sie einzigt und allein vom Terror. Gewalt gegen Gewalt. So war in den Augen der Volksbewegungen sind sie nichts weiter als kleidungslose Helden, die selbst bei Bombenwürchen nach dem Grundtag handelten: "Ich kann nicht anders!" Auf diesem romantischen Boden der Gefahr gedenkt so manche wunderliche Auffassung über die Gewaltmäßigkeit des Terrors. Manche beriefen sich dabei auf das Evangelium oder ihr "tiefes religiöses Gefühl", wie das nach Sawinowski Angaben auch bei Kalasjnikow noch gewesen sein soll. Andere, wie Sazonow nach dem Anschlag auf Plehwe, kontinuierlich das "bewußte des Sünder" nennen erzielten. Die Terroristin Dora Brüllau, Männ Frau, meinte nicht um ihren Parteigenossen Kalasjnikow, den sie infolge des Attentats schon tot wähnte, sondern um den Großfürsten Sergius. So wenigstens vermerkt Sawinowski in seinen Erinnerungen.

Trotz aller Vorsicht trog strengster Kontrolle durch die eigene Geheimpolizei gelang es der Sozialrevolutionären Partei nicht, ihr Kampfgruppe von Spiseln freizuhalten. Einer der gefährlichsten Spiseli war Krono A. S. von Petersingen. Dieser schamlose Mensch fand sich jahrelang als der geheime Berater nicht nur der russischen Polizei und Politik betreut, sondern gleichermaßen auch als der Wegbereiter der russischen Revolution. Sohn als Student in Karlsruhe denunzierte er für Russlands reine Kundschafter der russischen Polizei. Später gelang es ihm, Mitglied der Kampforganisation und schließlich deren Leiter zu werden. Als solcher führte er sich zum Herrn des Schlosses auf. Leben und Tod der zaristischen Wadimovsker hing von seinem Willen ab. Minister Plehwe, Großfürst Sergius, Großfürst Wladimir, die Generalgouverneure Trepon von Petersburg, Kleigels von St. Petersburg, von Moskau, Innensenator Tornow und viele kleinere Diener des Zaren fielen im Laufe der Attentate, die er anstieß, vorbereitete oder in der Ausführung organisierte. Desgleichen werden Alem drei misslungene Anschläge auf den Zar mit Hilfe chemischer Gewaltmittel zugeschrieben. Auch dirigierte er die Ausestände in Fronten, Tschadov und Mostau. So kam es doch Alem, der handelnde Schweizer, der Motor der revolutionären Kampfhandlungen wurde. Es macht nichts aus, wenn er mit hohen Offizieren, mit den "Gehämmern" der Ushanka oder gar mit deren Chef, dem General Gerasimow, in dem Petersburger Postamt "Aquarium" von Parteigenossen angetroffen wurde. Sie witterten nichts Arges. Im Gegenteil, sie freuten sich, daß es "abreim". Alem gelang die Gehämmaganten und ihren General so prächtig einzuhüpfen. Er brachte eben ein so unbegrenztes Vertrauen, daß ein Verdacht nur nicht vorkommen konnte. Tatenjew war die Ushanka immer auf dem Laufenden, sonst es eben Alem für gut hielt. Er verrätte keine ihm ähnlich verstandenen Geheimnisse an die Polizei, die dann die Brecheren in den Abfertigungen der Schlüsselburg, in der sibirischen Katorga verschwinden ließ, oder sie dem Brust des Henkers überantwortete.

Endlich gelang es, Alem's verbrecherisches Doppelspiel zu entlarven. Es ereigte in der ganzen Welt ungeheure Auswirkungen, als damals, 1900, die grenzenlose Verkommenheit dieses Obercipheiros in ihrer ganzen Grausamkeit aufgedeckt wurde. Das Verbrechen hatte neben Sazonow hauptsächlich Wladimir Tschadov, der Vater der revolutionären Geheimpolizei. Kurzweil' Anfang war so unbeschreiblich, daß selbst das jetzt eingeführte revolutionäre Unterstrafrecht, dem die prominentesten Revolutionäre, wie Rastrelli, Sabatin und Peter Tschadov, angehörten, an Alem's Schuld nicht glauben wollte. Erst als der aus Kleinleichtergrund aus dem Dienst gesetzte Petersburger Polizeidirektor Soschin in einem Londoner Zusammentreffen den Abschieden der Partei, Samoilow und Tschadow. Alem's Spieletätigkeit in vollem Umfang bestätigte, was ein weiterer Zweifel nicht mehr möglich.

Alem wußte nur zu gut, was ihm bevorstand. Um des Nachts seiner vertraulichen Genossen zu entgehen, verließ er Russland bald über Skopje und trug sich unter und flüchtig in ganz Europa unter biserler falschen Namen umher. Geld hatte er ja, denn seine Schatztruhen standen bei der Oshana hoch im Preise. Zwischenzeitlich fiel es ihm eine frühere Frau, Dora Brüllau, die mit den Kindern in Paris lebte, heimlich zu befreien. Sie, die glühende Revolutionärin, die ihn als den Messias der Revolution bis zu seiner Demaskierung verachtete, bereitete ihm einen sehr warmen Empfang; die Revolverpistole sollte seine Verbrechen befehligen. Der Aufall wollte es aber, daß die Angel die Biel verlor.

In der Folgezeit, von 1910 bis 1917, lebte Alem unter dem Namen Alexeius Neumayer in Berlin. Er, der gewesene Revolutionär, spezialisierte auf der Vor- und am Spieltisch. Später, als der Krieg keine russischen Beträger mehr erwartete, verzich auf ein einfaches Vorsetzungsspiel. Während des Krieges hielt ihm die Petersburger Polizei 12 Jahre in Hülle und Fülle stand und unbehelligt. Der Krieg hatte es verhindert, daß ihm die Nach der Sozialrevolutionäre entzog. Im Frühjahr 1917 starb Krono Alem, der Russland verließ und einflussreiche Verträger, der in der russischen Revolutionsschule der Kriegszeit eine so verhängnisvolle Rolle spielt. Er liegt auf dem Friedhof in Wilhelmsdorf begraben. Sein Grab, eine Reiche und Rame, trägt die Nr. 446. Sein Grabstein zeigt weiß, welches Schicksal dort ein unheimliches Ende fand.

Victor Stalinoński.

Leben • Wissen • Kunst

Beethovenfeier des Arbeiter-Sängerbundes

Erster Abend

Gestern abend nahm die großangelegte Gedenkfeier für den größten Komponisten Beethoven, die die Arbeiterstadt Dresdens untermalte, ihren Anfang. Sie wird sich mit ihren sieben Veranstaltungen über zwei Monate erstrecken und zunächst Beethoven, den Klassikermusikkomponisten, dann den Chor und Orchesterkomponisten durch exzellente Künstlerkunst zur Lösung kommen lassen. Den ersten Kammerkonzert am nächsten Sonntag (Vollwochen) ging gestern ein Konsiliumsabend voraus. Der Vereinshaussaal zeigte sich gut besetzt. Um die Zeit des Beginns herrschte eisige Kälte im Raum, das hohe Vorgefühl einer feierlichen Gedenkstunde. Dann betrat Dr. Karl Wolff das Podium. An seiner, in Dresden wohl einmaligen, Bewundernswert weithorizontigen Art sprach er völlig frei eine ganze Stunde; vom Ernst seines Themas nie erschüttert und diesen Ernst aus die Gemüter aller seiner Hörer zwangsläufig ausstrahlend. Mit Glück fand er dabei den nicht unangenehm vollständiglichen Ton. Als Rhythmusfixer hielt er sich an das Problem des Menschen Beethoven, das ja in diesem Falle von ungewöhnlichem Eigeninteresse ist. Wenn man den Menschen Beethoven verstehen lernt, dann versteht man aus seinem Rhythmus, weil sie ja das edteste erhabenste Sinnbild für sein Leben ist. Wolff ging das ganze Leben des eisigen Großen durch, angelehnt von der tödlichen Kälte in Bonn bis zu dem unheimlichen Bildschlag im kleinen März 1827 in Wien, nach dem Beethoven's Seele ins All der Elemente zurückkehrte. Die Tragödie der Vereinsamung suchte Wolff im Besonderen zu entwerfen, die ihn in Beethoven's Leben nie nach dem gehirnen Plan einer höheren Macht mit unterdrückter Konsequenz rückte, im Faderhaus begonnen, im Kreis der Verwandten, Freunde, Münster hochgezogen, die sich absieben in seinem Verhältnis zu den Freunden und sogar auch zu Goethe, die einen Menschen traf, dessen ganzes Wesen aus Liebe und Wärme geprägt war, eine Tragödie, die ihn die Menschen zwar verachtete, aber den Menschen, die Menschenheit um so mehr lieben. Der Redner widmete zwei Drittel seines Vortrages dem leidenden und nur ein Drittel dem überwundenen Helden. Man wird das Verhältnis oft anders verteilt finden. Der Vortrag, der auch noch auf Beethoven's ungeheure Ruhmtheit neben der Menschenliebe als Quellen der immenschen Willenskraft des Überwundens hindeutet, löste, wie gesagt, allerstärkste Wirkungen aus. Man war ergriffen, so daß der gewiß hochverdiente Redner eigentlich zunächst störend empfunden wurde. Die Stimmung lang am Schluß noch in dem Agapitose der dann von Theo Bauer und Jeanne Franken gespielten Klavierklaviersuite Werk 24 und einem der Gesimile des von Max Ritschl vorgestrahlten Klaviers: "An die ferne Geliebte". Die Künstler der Elbtonoper legten hervorragendes Können ein.

Kr.

Unfug der Sprache

Sprache nicht nur zu gebrauchen, sondern zergliedern zu betrachten, dies ist nur wenigen geläufig gewesen von jener. Selbst so häufig, wie man vielleicht vermuten könnte, da doch Sprache unter anderem Mittel und Werkzeug nahezu aller bestelligen Erfahrungen ist. Der Grund dafür mag bei vielen in einem dunklen intimeren Menschenkreis gegen Judentügelmäzen gespielt. Ein anderer Grund ist vielleicht, daß der Weg der Sprachkritik sehr bald in skeptisch-zweifelnde Haltung hinüberführt. Denn so ist es in der Tat.

In Dresden lebt ein Denker, der zu den geistreichsten Sprachphilosophen der neuesten Zeit gehört: Karl Otto Erdmann. Knapper und sachlich, obwohl nicht so weitausdrückend wie Maistre, hat Erdmann in seinem vorzüglichen Buch "Die Bedeutung des Wortes" die Quintessenz einer umfangreich-kritischen Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Gelehrten einen abgrenzenden vorfrühschriftlichen Redner, zu einem Vortrag eingeladen hatte. Erdmann hatte sich dazu das Thema: "Unfug der Sprache" gestellt.

In fast zweistündigen Ausführungen ging Erdmann dem Kernproblem aller Sprache von vielen Seiten her zu Seite. Dieses Problem ist die "Metapher", die metaphorische oder zu deutsch:

"Metapher", die Quintessenz einer umfangreich-kritischen

Sprachbedeutung niedergelegt und sich damit das Verdienst erworben, diese grundlegenden Einsichten weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Es war insofern ein schönes Verdienst, daß die Schopenhauer-Gesellschaft, fürsichtig den weihärtigen Ge